



platforms2share

# Schlussbericht

November 2023

Universität Mannheim

## Projekttitlel

platforms2share: Plattformorganisationen in der digitalen Sharing Economy – Ausgestaltungsformen, Wirkungen, sozial-ökologische Transformationsperspektiven – Organisationswissenschaftliche und technologische Perspektive

## Autor\*innen:

Dominika Wruk (Juniorprofessorin für Sustainable Entrepreneurship), Tino Schöllhorn

## Kontakt

Prof. Dr. Dominika Wruk | Institut für Mittelstandsforschung und Entrepreneurship | Schloss Ehrenhof Ost | 68161 Mannheim | Telefon: +49 621 181 2887 | E-Mail: [dominika.wruk@uni-mannheim.de](mailto:dominika.wruk@uni-mannheim.de)

Das Projekt platforms2share wurde im Rahmen des Programms „Nachwuchsgruppen in der Sozial-Ökologischen Forschung“ vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) vom 1.6.2017 bis zum 31.05.2023 gefördert (Förderkennzeichen 01UU1702A).



# Inhaltsverzeichnis

<b>I. Kurze Darstellung</b> .....	<b>1</b>
1. Aufgabenstellung	1
2. Voraussetzungen für das Vorhaben	4
3. Planung und Ablauf des Vorhabens	5
Umsetzung des Analyserahmens.....	5
Qualifizierungs- und Abschlussarbeiten im Rahmen von platforms2share .....	8
Meilensteine im Projekt .....	6
4. Stand der Wissenschaft	8
5. Zusammenarbeit mit anderen Stellen	10
<b>II. Eingehende Darstellung</b> .....	<b>11</b>
1. Erzielte Ergebnisse	11
Wie entwickeln sich die beteiligten organisationalen Felder? (Kontext / Umfeld) .....	11
Welche Formen von Sharing- und Plattformorganisationen gibt es? (organisationale und technologische Ebene).....	3
Wie stark sind neue Technologien legitimiert? (technologische Ebene) .....	10
Welche Motive und Präferenzen haben Gründer*innen und Nutzer*innen? (individuelle Ebene) .....	12
Wie kann eine gesellschaftlich erwünschte Plattformökonomie gefördert werden? (Governance).....	20
2. Wichtigste Positionen des zahlenmäßigen Nachweises	26
3. Notwendigkeit und Angemessenheit der geleisteten Arbeit	27
4. Nutzen und Verwertung	28
Wirtschaftliche Verwertung .....	28
Wissenschaftliche Verwertung.....	29
Wissenschaftliche und wirtschaftliche Anschlussfähigkeit.....	29
5. Fortschritt bei anderen Stellen	30
6. Erfolge oder geplante Veröffentlichungen	30
7. Referenzen	31
Anhänge	iv
Anhang 1: Abschlussarbeiten im Rahmen von platforms2share.....	iv
Anhang 2: Veranstaltungen im Rahmen von platforms2share.....	v

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Analyserahmen <i>platforms2share</i>	2
Abbildung 2: Realisierter Analyserahmen <i>platforms2share</i>	11
Abbildung 3: Netzwerk mit vier Communities, hervorgehoben durch unterschiedliche Farben (vgl. Wruk, Schöllhorn, Oberg, 2020)	13
Abbildung 4: Relationale und diskursive Überlappung der drei Themenfelder	2
Abbildung 5: Semantisches Netzwerk von Merkmalen und deren Verbindung zu sozialen, ökologischen und ökonomischen Werten (vgl. Wruk et. al, 2019)	5
Abbildung 6: Traditionell oder alternativ?	6
Abbildung 7: P2P oder B2P?	7
Abbildung 8: 2010	11
Abbildung 9: 2013	11
Abbildung 10: 2016	11
Abbildung 11: 2018	11
Abbildung 12: Ergebnisse zu Präferenzen im Konsumverhalten	13
Abbildung 13: Anzahl der bewerteten Merkmale Präferenzen	14
Abbildung 14: Veränderung der Präferenzen durch Corona für verschiedene Merkmale	14
Abbildung 15: Intensität der Nutzung von digitalen Plattformen (1)	15
Abbildung 16: Intensität der Nutzung von digitalen Plattformen (2)	16
Abbildung 17: Veränderung der Nutzung digitaler Plattformen seit der Corona-Pandemie	17
Abbildung 18: Aktuelle und zukünftige Nutzung von Sharing Plattformen	18
Abbildung 19: Multi-Level Modell des Wandels in und durch die Social Economy (Krlev, Wruk, Pasi, Bernhard, 2023)	22

## Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Meilensteine bei <i>platforms2share</i>	7
Tabelle 2: Anzahl der Organisationen nach Typ	19
Tabelle 3: Zuordnung der Organisationen zu Typen anhand der drei theoretischen Merkmale	19
Tabelle 4: Übersicht bewilligte, verausgabte und nicht verausgabte Mittel	27

# I. Kurze Darstellung

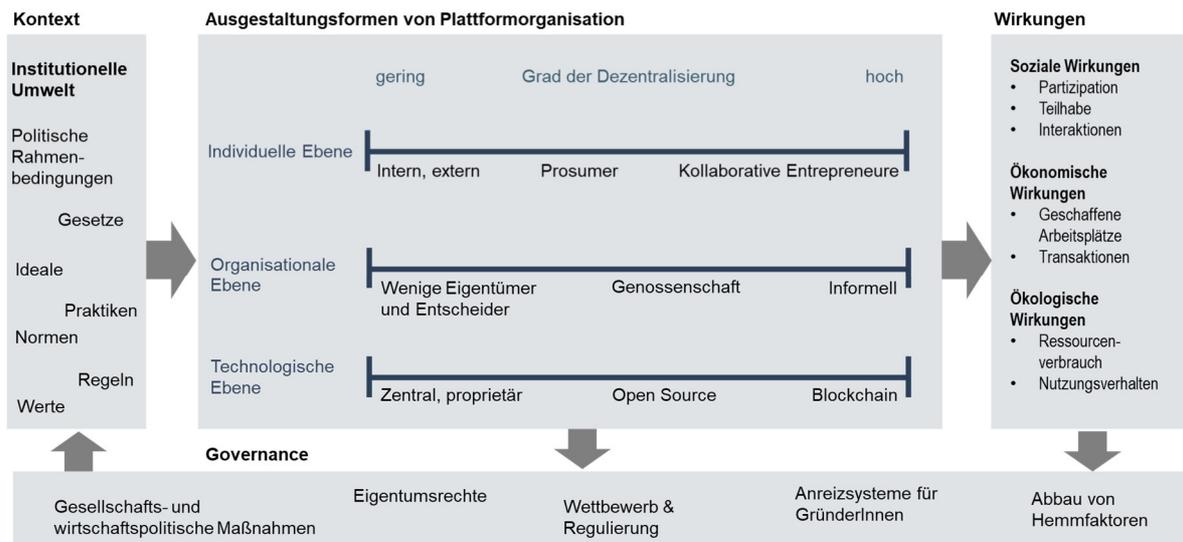
## 1. Aufgabenstellung

Digitale Plattformen wie Airbnb, Uber oder Twitter durchdringen zunehmend unseren Alltag. Auf der einen Seite ermöglichen sie das Teilen verschiedenster Ressourcen (z.B. Räume, Gegenstände, Wissen und Inhalte) und den einfachen Zugang zu Dienstleistungen. Damit können Sie potenziell einen Beitrag zu ökologischen und sozialen Zielen leisten – wie einer effizienteren Ressourcennutzung oder sozialer Inklusion durch günstigere Angebote. Auf der anderen Seite werden digitale Plattformen zunehmend dafür kritisiert, dass sie Nutzerdaten monetarisieren, ökonomische Renten aus Transaktionen abschöpfen, Konsum eher fördern als ihn zu reduzieren oder – im Falle von Social Media Plattformen – die Verbreitung von Falschinformationen erleichtern und damit demokratische Diskurse gefährden. Indem sie von Netzwerkeffekten profitieren, können digitale Plattformorganisationen in den jeweiligen Bereichen markt dominante Stellungen aufbauen. Wenn sie erst eine kritische Masse an Nutzer\*innen erreicht haben, wachsen sie häufig sehr schnell weiter und verdrängen dabei etablierte Unternehmen oder andere Plattformen aus dem Markt. Denn mit der wachsenden Zahl an Nutzer\*innen wird es unwahrscheinlicher, dass diese die Plattform wechseln, selbst wenn sie mit den Regeln oder Verhaltensnormen auf der Plattform nicht mehr zufrieden sind. Sie würden dadurch ihre Profile, ihre Bewertungen und Erfahrungen verlieren und müssten auf einer anderen Plattform von neuem anfangen.

Diese Entwicklungen haben Diskussionen um Alternativen zu etablierten Plattformmodellen geführt, die mehr Fairness und Teilhabe ermöglichen und insgesamt nachhaltiger sind. Eine Gegenbewegung ist entstanden, die zu mehr Dezentralisierung in der Plattformökonomie aufruft. Solche Forderungen wurden insbesondere auf **organisationaler Ebene** adressiert: Plattformorganisationen sind entstanden, die eine dezentrale Eigentumsstruktur und Entscheidungsfindung in den Vordergrund stellen und damit mehr Fairness und Teilhabe versprechen. Bisher sind diese Plattformen insbesondere lokal aktiv, wie zum Beispiel Up&Go, eine genossenschaftlich organisierte Plattform zur Vermittlung von Reinigungsdiensten in New York. Auch auf **technologischer Ebene** werden dezentrale Alternativen diskutiert und ausprobiert: So wird die Blockchain-Technologie als eine mögliche Alternative beschrieben, denn durch die dezentrale Datenhaltung, die sie ermöglicht, und automatisiert ausführbare Transaktionen könnten Plattformorganisationen obsolet werden. Dadurch würden keine ökonomischen Renten mehr abgeschöpft, sondern könnten besser innerhalb der Community verteilt werden. Es sind auch erste Organisationen entstanden, die einen hohen Grad an Dezentralisierung auf beiden Ebenen aufweisen und etwa genossenschaftlichen Prinzipien folgen und mit dezentralen Technologien arbeiten (z.B. die Musik-Streaming-Plattform Resonate (<http://resonate.is>) oder die Ride-Sharing Plattform EVA (<https://eva.coop/>)).

Die Verbreitung und Marktmacht solcher Plattformen ist bisher jedoch gering, während die Plattformökonomie von Plattformorganisationen dominiert ist, die einen hohen Grad an Zentralisierung aufweisen. Wenn jedoch viele dezentrale Plattformen existierten – sei es dezentral auf technologischer und/oder organisationaler Ebene – kann auch auf Ebene der in der gesamten Plattformökonomie der Wettbewerb und damit der Grad der Dezentralisierung steigen. Eine stärker dezentrale Plattformökonomie kann auch erreicht werden, wenn Plattformen auf Open-Source-Software basieren und eine hohe Interoperabilität aufweisen, Nutzer\*innen also auch leicht zwischen Plattformen wechseln können. Mastodon als Teil des Fediverse ist eine solche Social Media Plattform, die in jüngerer Vergangenheit starken Zulauf erlebte. Das Wachstum oder die Verbreitung solcher Plattformen und Modelle hängt dabei von ihrer Akzeptanz ab. Durch Änderungen der Motive von Gründer\*innen sowie der Präferenzen von Nutzer\*innen kann auch auf **individueller Ebene** eine Transformation der Plattformökonomie befördert werden.

Abbildung 1: Analyserahmen platforms2share



Aus dem Spannungsfeld zwischen der aktuellen Ausgestaltung der Plattformökonomie und ihren ursprünglichen Zielen und Potenzialen stellte sich bei platforms2share folgende Forschungsfrage:

***Welche ökologischen, sozialen und ökonomischen Wirkungen haben die individuellen, organisationalen und technologischen Transformationsperspektiven in der Plattformökonomie und wie können diese realisiert werden?***

Das vorliegende Projekt hatte also zum Ziel, Transformationsperspektiven in der Plattformökonomie auf den drei skizzierten Ebenen zu erforschen. Dafür wurde ein komparativer Ansatz gewählt. Das bedeutet, dass verschiedene **Ausgestaltungsformen von Plattformorganisationen** auf dem Spektrum zwischen stark zentral und stark dezentral vergleichend betrachtet wurden. Dabei wurde untersucht, welche **sozialen, ökologischen und ökonomischen Wirkungen** verschiedene Formen und Transformationsperspektiven haben. Wir haben auch den **Kontext bzw. das institutionelle Umfeld** von Plattformorganisationen berücksichtigt, denn neue Formen können sich nur verbreiten, wenn sie in einem förderlichen Umfeld agieren. Die Ergebnisse bieten Ansatzpunkte für mögliche **Governance-Maßnahmen**, die den institutionellen Kontext dahingehend verändern können, dass Formen unterstützt werden, die eine sozial-ökologische Transformation befördern. Abbildung 1 veranschaulicht den skizzierten Analyserahmen.

Um Transformationsperspektiven für die Plattformökonomie zu untersuchen, wurden im Projekt die folgenden konkreten Forschungsfragen untersucht:

**Wie entwickeln sich die beteiligten organisationalen Felder? (Kontext / Umfeld)** Um die Einbettung von Plattformorganisationen in ihr institutionelles Umfeld zu untersuchen, haben wir (1) zunächst das Feld der Sharing Economy näher beleuchtet und zentrale Akteure sowie die Struktur im Feld untersucht.<sup>1</sup> (2) Wir haben dann die Perspektive um zwei relevante Felder erweitert und in der Folge die drei Themenfelder Sharing Economy, Blockchain Technologie und Plattform-Kooperativismus und mögliche Überlappungen zwischen ihnen erforscht. Durch die Identifikation von Überlappungen auf relationaler

<sup>1</sup> In der Forschungsarbeit wurden Ergebnisse aus dem BMBF-geförderten Projekt i-share (Förderkennzeichen FKZ01UT1408A) herangezogen und erweitert.

(Wie gut vernetzt sind Organisationen aus unterschiedlichen Feldern?) und symbolischer Ebene (Sprechen die Organisationen dieselbe Sprache?) können Aussagen zur Legitimation und damit zu Verbreitungschancen von Organisationsformen getroffen werden, die Elemente aus den unterschiedlichen Feldern kombinieren (z.B. zu Sharing Plattformen, die als Genossenschaften organisiert sind und die Blockchain-Technologie nutzen) und damit potenziell nachhaltiger und fairer sind.

### **Welche Formen von Plattformorganisationen gibt es? (organisationale und technologische Ebene)**

Wir haben Organisationsformen in der Sharing- und Plattformökonomie anhand ihrer Selbstdarstellungen im Web erfasst und analysiert. Unterschiedliche Organisationsformen wurden mit den jeweiligen Werten in Bezug gesetzt, zu deren Erreichung die Organisationen beizutragen versprechen. Die so identifizierten Typen von Sharing- und Plattformorganisationen umfassen damit eine Beschreibung der jeweiligen Organisationsform und ihrer typischen Wertversprechen. Wir haben zunächst (1) idealtypische Organisationsformen in der Sharing Economy identifiziert<sup>2</sup> und anschließend (2) ein diverses Sample an Plattformorganisationen gewählt, um eine erweiterte Analyse durchzuführen.

### **Wie stark sind neue Technologien legitimiert? (technologische Ebene)**

Neue Technologien - wie die Blockchain-Technologie – müssen von potenziellen Anwendern (Spezialisten, Systemintegratoren, Produktentwicklern etc.) verstanden und von bestehenden alternativen und komplementären Technologien abgegrenzt werden können. Der Prozess dieser Einbettung in den bestehenden Wissenspool auf gesellschaftlicher Ebene kann mit dem Konzept der Theoretisierung (Berger & Luckmann 1967) beschrieben werden. Deshalb haben wir die Theoretisierung der Blockchain-Technologie erforscht und hierbei Wikipedia als Datenquelle genutzt. Durch diese Theoretisierung werden Technologien legitimiert und können sich in der Folge verbreiten.

### **Welche Motive und Präferenzen haben Gründer\*innen und Nutzer\*innen? (individuelle Ebene)**

Um Transformationspotenziale auf individueller Ebene zu untersuchen, haben wir zum einen Motive von Gründer\*innen von Plattformorganisationen analysiert. Dafür haben wir bestehende Interviews herangezogen, die im Rahmen der Crowd Expedition von Martijn Arets durchgeführt wurden (vgl. <https://www.youtube.com/user/crowdexpedition>). Zum anderen wurden Präferenzen und Verhalten von Konsument\*innen als (potenzielle) Nutzer\*innen von Plattformorganisationen untersucht. Entsprechende Fragen wurden im Rahmen des German Internet Panel (GIP) eingebracht. Das GIP ist eine langfristige Studie an der Universität Mannheim und das zentrale Infrastrukturprojekt des Sonderforschungsbereichs (SFB) 884 „Politische Ökonomie von Reformen“, das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) gefördert wird. Das GIP untersucht individuelle Einstellungen und Präferenzen, die in politischen und wirtschaftlichen Entscheidungsprozessen relevant sind. Zu diesem Zweck werden regelmäßig in ganz Deutschland über 4.000 Personen zu den verschiedensten Themen online befragt.

### **Welche Wirkungen haben unterschiedliche Formen von Plattformorganisationen? (Wirkungen)**

Soziale, ökonomische und ökologische Wirkungen unterschiedlicher Formen von Plattformorganisationen sollten ermittelt werden. Für diese Untersuchungen sollten Ergebnisse aus dem Projekt i-share (vgl. <https://www.i-share-economy.org/veroeffentlichungen/i-share-report-iii>) verwendet und erweitert werden. Es waren Analysen auf vorhandenen Daten geplant, die in den Fokus nehmen, wie Kombinationen von organisationalen Praktiken verschiedener Typen von Plattformorganisationen auf Outcome und Impact wirken. Darüber hinaus sollte die i-share Befragung adaptiert und ausgeweitet werden. Weitere Fälle sollten herangezogen werden, um die Variation in der Sharing Economy auf der gesamten Bandbreite

---

<sup>2</sup> In der Forschungsarbeit wurden Ergebnisse aus dem BMBF-geförderten Projekt i-share (Förderkennzeichen FKZ01UT1408A) herangezogen und erweitert.

zwischen geringer und hoher Dezentralisierung abzudecken. Ökologische Wirkungen werden gemeinsam mit dem Fraunhofer Institut für Bauphysik und dort mit der Abteilung für ganzheitliche Bilanzierung ermittelt.

### **Wie kann eine gesellschaftlich erwünschte Plattformökonomie gefördert werden? (Governance)**

Plattformorganisationen, die soziale oder ökologische Ziele in den Vordergrund stellen, können als Teil der Social Economy beschrieben werden, zu der Genossenschaften und gemeinwohlorientierte Organisationen traditionell gehören. Wir haben gemeinsam mit Ko-Autoren einen Sammelband herausgegeben, in dem die Frage beantwortet wird, wie die Social Economy gestärkt werden kann und erfolgreich eine wichtige Rolle in der gesellschaftlichen Transformation hin zu einer sozial-ökologischen Wirtschaft und Gesellschaft spielen kann. Die Besonderheit des Buches ist, dass dabei sowohl aktuelle wissenschaftliche Ergebnisse beleuchtet, und in allen Kapiteln auch Implikationen für Praxis und Politik abgeleitet werden. In einem theoretischen Kapitel haben wir gemeinsam mit den Ko-Autoren ein Mehrebenenmodell für eine Transformation mit und durch die Social Economy entwickelt. Im vorliegenden Schlussbericht fassen wir zentrale Elemente des Modells und wichtige Empfehlungen aus dem Buch zusammen. Wir diskutieren im Weiteren, inwiefern die Plattform Mastodon und das Fediverse bereits Ideen für eine stärker dezentrale Plattformökonomie umsetzen. Abschließend stellen wir einen konkreten Lösungsvorschlag vor, mit dem der Staat eine stärker dezentrale Plattformökonomie befördern könnte. Der Vorschlag besteht aus zwei Elementen: Einer einheitlichen, staatlichen Account-Verwaltung und Open-Source-Lösungen für Plattformmodelle.

## **2. Voraussetzungen für das Vorhaben**

Das Projekt wurde durch Mitarbeiter\*innen aus dem Team Digitalisierung am Institut für Mittelstandsforschung der Universität Mannheim umgesetzt. Das Team erforscht seit mehreren Jahren die Verbreitung von (digitalen/nachhaltigen) Konzepten und Praktiken in verschiedenen Branchen und Feldern. Dabei wird insbesondere betrachtet, unter welchen Bedingungen Startups und mittelständische Unternehmen neue Praktiken aufgreifen und wie man die Ausbreitung unterstützen und beschleunigen kann.

Das Forschungsvorhaben wurde im Verbund mit zwei weiteren Partnern begonnen. Es kam jedoch zu Unstimmigkeiten bzgl. der Verbindlichkeit von Zielen und Arbeitspaketen mit einem der Partner, durch die wir den Projekterfolg als gefährdet angesehen haben. Da sich diese Unstimmigkeiten auch nach intensiven Klärungsversuchen nicht beseitigen ließen, wurde die Zusammenarbeit mit dem einen Partner beendet und das Vorhaben in drei Einzelförderungen aufgeteilt, da formal eine Fortführung des ursprünglichen Projektes mit zwei der drei Partnern nicht möglich war.

Zusätzlich wurde das Projekt durch die Corona-Pandemie beeinträchtigt, da wegen Kita-/Schul- und Hortschließungen über längere Zeit hinweg nicht wie geplant an dem Projekt gearbeitet werden konnte. Weiterhin hat die Projektleitung während der Projektlaufzeit zwei Kinder bekommen und ihre Arbeit aus diesem Grunde ebenfalls pausiert. Es wurde eine aufwandsneutrale Projektverlängerung um ein Jahr realisiert, die aber nicht die gesamten Verzögerungen im Projekt auffangen konnte, da eine weitere Verlängerung formal nicht möglich war.

Aus diesen Gründen musste der ursprüngliche Plan geändert werden, auch soziale, ökologische und ökonomische Wirkungen unterschiedlicher Formen von Plattformorganisationen zu ermitteln. Entsprechend wurde auch ein Teil der bewilligten Fördermittel nicht in Anspruch genommen (vgl. Kapitel II.2. zu den wichtigsten Positionen im Verwendungsnachweis). Die Arbeiten daran sollen aber auch nach Ende der

Förderperiode fortgeführt werden, denn die Projektmitarbeiter\*innen arbeiten weiterhin an der Wirkungsthematik. So haben sie im Rahmen von platforms2share Diskurse zum Thema Wirkungsmessung erforscht und arbeiten im Rahmen anderer BMBF-geförderten Forschungsprojekte daran, Wirkungen sozialer Innovationen zu erfassen (vgl. I.3 „Stand der Wissenschaft“ und II.4. „Wissenschaftliche und wirtschaftliche Anschlussfähigkeit“). Auch die Arbeiten zu Transformationsperspektiven auf individueller Ebene konnten nicht abgeschlossen werden. Die Interviews mit Gründer\*innen unterschiedlicher Formen von Plattformorganisationen wurden transkribiert und es wurde mit der Kodierung begonnen. Erste Beobachtungen werden im vorliegenden Schlussbericht dargestellt, die Kodierung und Analyse konnte während der Projektlaufzeit leider noch nicht abgeschlossen werden. Im Rahmen einer Masterarbeit sollen die Kodierung und Auswertung abgeschlossen werden.

### 3. Planung und Ablauf des Vorhabens

#### Umsetzung des Analyserahmens

Im Rahmen des Forschungsprojektes sollten Transformationsperspektiven der Plattformökonomie auf unterschiedlichen Ebenen untersucht werden. Dies erfolgte in mehreren Schritten (vgl. Abbildung 1):

**Kontext/Umfeld:** Organisationale und gesellschaftliche Transformationsprozesse finden im Kontext bestehender institutioneller Rahmenbedingungen statt. Für Organisationen stellt das organisationale Feld – oder mehrere angrenzende organisationale Felder – den relevanten Bezugsrahmen dar. Ein organisationales Feld umfasst die Summe der Akteure und Einflussfaktoren auf Meso-Ebene zwischen der einzelnen Organisation (Mikro) und der gesamten Gesellschaft (Makro) und definiert, welche Organisationsformen und organisationalen Praktiken als legitim wahrgenommen werden, welche Regeln, Routinen, Ideale, Werte und Normen für Organisationen im Feld gelten. Das organisationale Feld diente deshalb als theoretischer Bezugsrahmen, um den Kontext für Transformationsprozesse in der Sharing- und Plattformökonomie zu erfassen. Es wurde zunächst das Feld der Sharing Economy erforscht und dann wurde die Analyse um zwei weitere Felder erweitert, um den Verbreitungspotenziale neuer Organisationsformen zu untersuchen. Dafür wurden Daten aus der Selbstdarstellung von Organisationen herangezogen.

Der zu Beginn entwickelte Analyserahmen differenzierte verschiedene Ebenen, auf denen Transformationsprozesse stattfinden: **organisational, technologisch, individuell**. Auf diesen Ebenen kann ein Spektrum von Ausgestaltungsformen aufgespannt werden, denen unterschiedliche Grade an Dezentralisierung zugeschrieben werden können.

**Organisationale Ebene:** Auf organisationaler Ebene beschreiben z.B. Kapitalgesellschaften mit kurzfristiger Gewinnorientierung einen der Extrempunkte auf diesem Spektrum. In einer extremen Ausprägung auf der anderen Seite ist eine formale Organisationsform nicht notwendig. Selbstorganisation und feste Regeln machen sie obsolet (z.B. in Form einer Decentralized Autonomous Organization (DAO)) (Jentzsch, 2016; Scholz, 2016). Dazwischen liegt unter anderem die Genossenschaft, die auf dem Gedanken der solidarischen Selbsthilfe basiert und durch Dezentralisierung von Macht und Eigentum gekennzeichnet ist.

**Technologische Ebene:** Auf technologischer Ebene sind proprietäre Softwarelösungen mit zentraler Datenspeicherung und einer zentralen Instanz zur Prüfung und Abwicklung von Transaktionen als Extrempunkt auf der linken Seite zu finden. Mithilfe der Blockchain-Technologie kann auf dem anderen Ext-

rempunkt des Spektrums eine verteilte, dezentrale Speicherung von Daten und eine autonome Abwicklung von Transaktionen erfolgen (Sundararajan, 2015; Scholz, 2016; Rodriguez, 2015). Dazwischen liegen Mischformen wie etwa proprietäre Anwendungen der Blockchain-Technologie.

Daten zur Analyse der organisationalen und technologischen Ebene wurden aus den Web-Selbstdarstellungen von Sharing- und Plattformorganisationen erfasst. Darüber hinaus wurde die Legitimation der Blockchain-Technologie unter Rückgriff auf Wikipedia als Datenquelle untersucht.

**Individuelle Ebene:** Auf individueller Ebene können insbesondere zwei Personengruppen Transformationsprozesse behindern oder befördern: Gründer\*innen von Plattformorganisationen können etwa durch die Wahl der Organisationsformen beeinflussen, welchen Einfluss Anbieter\*innen auf die Organisation haben, oder welche Nutzer\*innendaten wie und wo gespeichert werden. Eine Erwartung ist, dass Organisationsformen mit einem hohen Grad an Zentralisierung gewählt werden, wenn Gründer\*innen eher durch ökonomische und individuelle Motive angetrieben werden. Eher dezentrale Formen werden vermutlich gewählt, wenn soziale und ökologische Ziele im Vordergrund stehen. Auch Nutzer\*innen können durch ihre Präferenzen und ihr Konsumverhalten zu einer sozial-ökologischen Transformation beitragen. Interviews und Befragungen wurden herangezogen, um Motive von Gründer\*innen von Plattformorganisationen sowie Präferenzen von (potenziellen) Nutzer\*innen zu ermitteln. Die Analyse der Interviews mit Gründer\*innen konnte während der Förderlaufzeit nicht abgeschlossen werden.

**Wirkungen:** Ursprünglich war geplant, soziale, ökologische und ökonomische Wirkungen unterschiedlicher Formen von Plattformorganisationen zu ermitteln. Aufgrund der im vorherigen Abschnitt beschriebenen Veränderungen während des Projektverlaufs, konnten die Arbeiten zu Wirkungen nicht wie geplant umgesetzt werden. Wir planen jedoch, die Arbeiten daran auch nach Ende der Förderperiode fortzuführen. Dafür soll auf den Daten und Ergebnissen aus dem Projekt i-share (<https://www.i-share-economy.org/de>) aufgebaut werden. Im vorliegenden Projekt lag der Fokus auf der Analyse von Diskursen zur Wirkungsmessung.

**Governance/Empfehlungen:** Die ermittelten Wirkungen sollten als Indikatoren für mögliche Governance-Maßnahmen dienen. Da keine Wirkungsanalysen durchgeführt werden konnten, wurde das Vorgehen zur Identifikation von Empfehlungen für unterschiedliche Akteure geändert. Zum einen wurden Empfehlungen zur Förderung der Entstehung und Verbreitung von dezentralen, lokalen Plattformorganisationen identifiziert, die auch vor dem Hintergrund der Corona-Krise an Bedeutung gewonnen haben. Zum anderen diente der Austausch mit Expert\*innen zur Social Economy im Rahmen der Erstellung des Sammelbandes sowie weitere Veranstaltungen mit Akteuren aus Praxis, Politik und Zivilgesellschaft zur Identifikation von möglichen Maßnahmen, die den institutionellen Kontext dahingehend verändern, dass

## Meilensteine im Projekt

Um die Arbeiten entlang des Analyserahmens und die Qualifizierungsarbeiten im Projekt möglichst nah aneinander zu koppeln, wurden Meilensteine so definiert, dass direkt den Fortschritt in den Qualifizierungsarbeiten spiegeln. Wie in Tabelle 1 dargestellt, wurden die meisten Meilensteine erreicht (grün) bzw. die Arbeiten daran sind so weit fortgeschritten, dass eine Fertigstellung in den nächsten Monaten erfolgt (gelb). Einige wenige Meilensteine mussten aufgrund der in Abschnitt I.2 beschriebenen Voraussetzungen für das Vorhaben verschoben werden (grau).

Tabelle 1: Meilensteine bei platforms2share

Meilensteine:	Titel des Papiers/Kapitels	Status zum Projektende
<b>Qualifikation D. Wruk (Erlangung der Berufungsfähigkeit,</b>		
M1: Papier zu Diskursen und zum institutionellem Umfeld (AP ifm 1) in internationalem Journal eingereicht	Schöllhorn, T., Wruk, D., & Oberg, A. (2021). How fields overlap: An exploratory study of relational and symbolic connections between three fields.	Arbeitspapier auf internationalen wissenschaftlichen Konferenzen vorgelegt, Einreichung im Journal in Vorbereitung
M2: Papier zu organisationalen Feldern (AP ifm 2) veröffentlicht	Wruk, D., Schöllhorn, T., & Oberg, A. (2020). Is the Sharing Economy a Field? How a Disruptive Field Nurtures Sharing Economy Organizations. In I. Maurer, J. Mair, & A. Oberg, Theorizing the Sharing Economy: Variety and Trajectories of New Forms of Organizing (pp. 131-162).	Veröffentlicht
M3: Papier zu Gesellschaftliche Erwartungen und Positionierung von Sharing und Plattformorganisationen (AP ifm 3) veröffentlicht	Wruk, D., Oberg, A., Klutt, J., & Maurer, I. (2019). The Presentation of Self as Good and Right: How Value Propositions and Business Model Features are Linked in the Sharing Economy. Journal of Business Ethics, 159 (4), 997-1021. <a href="https://doi.org/10.1007/s10551-019-04209-5">https://doi.org/10.1007/s10551-019-04209-5</a>	Veröffentlicht
M4: Papier zur Typologie von Plattformorganisationen (AP ifm 5, 11, 12, 13) in internationalem Journal eingereicht	Wruk, D. (2024). Black, white or grey? A typology of platform organizations based on the forms and value propositions	Datenanalyse abgeschlossen / Masterarbeit im Anfang 2024 fertiggestellt
M5: Papier zur Verbreitung von Formen (AP ifm 9) in internationalem Journal eingereicht	Wruk, D., Schöllhorn, T. (2022). Diffusion of social-ecological organizational forms in the platform economy.	Wegen Corona sowie zwei Mutterschutz- und Elternzeiten verschoben
M6: Papier zu sozialen, ökonomischen und ökologischen Wirkungen (AP ifm 4 und 10) in internationalem Journal eingereicht	Wruk, D., Oberg, A. (2021). Social, economic and ecological impact of different forms of platform organizations.	Wegen Corona sowie zwei Mutterschutz- und Elternzeiten verschoben
M7: Session auf wissenschaftlicher Konferenz	Session mit Fokus auf die Plattformökonomie im Rahmen der Social Economy Conference	Erfolgreich durchgeführt
M8: Zwischenevaluation		Wegen Corona sowie zwei Mutterschutz- und Elternzeiten verschoben; geplant für Ende 2024
M9: Praxisveröffentlichung	Forschungsergebnisse werden zu einer praxisorientierten Veröffentlichungen weiterentwickelt und über die platforms2share Webseite sowie über soziale Medien verbreitet werden	Veröffentlichung des Sammelbandes "Social Economy Science" bei Oxford University Press (Open Access)
<b>Qualifikation T. Schöllhorn (kumulative Dissertation)</b>		
M10: Papier Rekonstruktion beteiligter Akteure (AP ifm 6a) veröffentlicht	Wruk, D., Schöllhorn, T., & Oberg, A. (2020). Is the Sharing Economy a Field? How a Disruptive Field Nurtures Sharing Economy Organizations. In I. Maurer, J. Mair, & A. Oberg, Theorizing the Sharing Economy: Variety and Trajectories of New Forms of Organizing (pp. 131-162).	Veröffentlicht
M11: Papier zu Theoretisierungsprozesse (AP ifm 6b) in internationalem Journal eingereicht	Schöllhorn, T., & Oberg, A. (2020, August). Organizing the Wisdom of Crowds: How Wikipedia Helps to Theorize and Legitimize the Blockchain.	Auf internationalen Konferenzen vorgestellt; Kurzversion in Sammelband veröffentlicht
M12: Papier zu Kombination von Feldanalysen und Theoretisierungsprozessen (AP ifm 7) in internationalem Journal eingereicht	Schöllhorn, T., Wruk, D., & Oberg, A. (2021). How fields overlap: An exploratory study of relational and symbolic connections between three fields.	Arbeitspapier auf internationalen wissenschaftlichen Konferenzen vorgelegt, Einreichung im Journal in Vorbereitung
M13: Papier zu Verbreitung über die Zeit (AP ifm 8) fertiggestellt	Schöllhorn, T. (2022). Adoption and adaptation of blockchain technology over time	Dieses konkrete Papier wurde verschoben; Stattdessen Theoriekapitel als Einleitung für Dissertation sowie weiteres Paper mit Achim Oberg und Woody Powell veröffentlicht
M14: Verteidigung der Dissertation	Kumulative Dissertationsschrift (Publikationen, Einleitung, Schluss)	Kumulative Dissertationsschrift fertig; Abstimmung mit Erstbetreuer mit dem Ziel, Anfang 2024 zu verteidigen

sozial-ökologische Transformationsprozesse befördert werden.

## Qualifizierungs- und Abschlussarbeiten im Rahmen von platforms2share

Im Rahmen von platforms2share sollten an der Universität Mannheim zwei Qualifizierungsarbeiten erfolgen. Ziel der Qualifizierungsarbeit der Projektleitung war die Erlangung der Berufungsfähigkeit. Dies sollte durch eine erfolgreiche Zwischenevaluation der Juniorprofessur sichergestellt werden. Die Zwischenevaluation musste verschoben werden und ist aktuell für Ende 2024 geplant. Gründe für die Verschiebung sind Erschwernisse des wissenschaftlichen Arbeitens und der Lehre während der Coronapandemie. Zum anderen hat die Projektleitung während der Projektlaufzeit zwei Kinder bekommen und ihre Arbeit auch deshalb pausiert.

Ziel der zweiten Qualifizierungsarbeit ist die Promotion zu einem Thema in der Wirtschaftsinformatik an der BWL-Fakultät der Universität Mannheim. Der aktuelle Stand ist, dass die kumulative Promotionsarbeit fertiggestellt ist und der Doktorand aktuell in Abstimmung mit dem Erstbetreuer steht. Ein formaler Abschluss der Promotion ist aktuell für das Frühjahr 2024 geplant.

Das Team von platforms2share brachte sich auch in die Lehre an der BWL-Fakultät der Universität Mannheim ein. Im Rahmen von interaktiven Vorlesungen im Rahmen der Ausbildung von Master- und Executive MBA-Studierenden wurde über Geschäftsmodelle und Organisationsformen in der Sharing und Platform Economy, ihre Wirkungen sowie aktuelle Entwicklungen in diesen Feldern diskutiert. Weiterhin sind im Rahmen des Projektes mehrere konzeptionelle und empirische Abschlussarbeiten an der Universität Mannheim entstanden. Eine Liste der Arbeiten findet sich im Anhang 1.

## 4. Stand der Wissenschaft

Zum Projektstart gab es nur eine begrenzte wissenschaftliche Auseinandersetzung mit möglichen negativen Auswirkungen der Plattformökonomie auf Wirtschaft, Umwelt und Gesellschaft und Forschung zu alternativen Formen. Bestehende Arbeiten konzentrierten sich auf die Beschreibung von Potenzialen und das Aufzeigen von Gefahren und führten hierzu konzeptionelle Überlegungen oder anekdotische Evidenz in Form von Fallbeispielen an (z.B. Kostakis & Bauwens, 2014; Scholz, 2016; Theurl et al., 2015). Verlässliche empirische Befunde und Forschungsergebnisse zu alternativen Ausgestaltungsformen von Plattformorganisationen, ihren Verbreitungspotenzialen oder einer Abschätzung ihres Einflusses auf eine gesellschaftliche Transformation, insbesondere im sozial-ökologischen Sinne, fehlen bis dahin. So konnten nach umfassender Recherche und Diskussion mit aktiven Protagonisten keine wissenschaftliche Studie und kein Forschungsprojekt identifiziert werden, in dem Potenziale unterschiedlicher Ausgestaltungsformen von Plattformorganisationen auf unterschiedlichen Ebenen untersucht werden, wie es bei platforms2share vorgeschlagen wurde.

In den vergangenen Jahren seit Projektbeginn ist eine Vielzahl weiterer Forschungsbeiträge entstanden, die für die Arbeiten bei platforms2share relevant waren. Im Folgenden werden wichtige Erkenntnisse aus bestehender Forschung entlang der zentralen Forschungsfragen beschrieben, die in unsere Überlegungen und Arbeiten eingeflossen sind:

**Kontext/Umfeld:** Es sind Arbeiten entstanden, die den disruptiven Charakter der Plattformökonomie beleuchten und sowohl Treiber als auch mögliche Auswirkungen auf Makro-Ebene diskutieren (Grabher & König, 2020; Kenney et al., 2020; Kenney & Zysman, 2020). Zum Beispiel wurde eingehend dargelegt, welche Rolle digitale Infrastrukturen von Cloud Computing, Big Data und Algorithmen bei der Entstehung und Verbreitung von Plattformorganisationen spielten. Unsere eigenen Arbeiten aus einer Feldperspektive und damit auf Meso-Ebene berücksichtigen und erweitern bestehende Ergebnisse.

**Organisationale Ebene:** Für uns wichtige Arbeiten auf organisationaler Ebene haben sich insbesondere mit der Organisationsform von Plattformorganisationen befasst. So wurde untersucht, wie die Organisationsform in Bezug auf bestehende Typologien zwischen Markt, Hierarchie und Netzwerk zu verorten ist mit dem Ergebnis, dass sie keinem Typ eindeutig zugeordnet werden kann. Die Beschreibung der Organisationsform als Möbius-Strip Organisation stellt dabei anschaulich die fließenden Grenzen zwischen der Organisation, ihrer Community und ihrem breiteren Umfeld und den zentralen Mechanismus des Kooptierens von Werten aus der Community dar (Watkins & Stark, 2018). Mit unseren eigenen Arbeiten zu unterschiedlichen Formen innerhalb der Plattformökonomie ergänzen und detaillieren wir diese Erkenntnisse.

**Technologische Ebene:** Die Literatur zu Blockchain hat in den vergangenen Jahren stark zugenommen. Ein für uns relevanter Forschungsbereich waren Arbeiten dazu, welche neuen Formen des Organisierens durch Blockchain-Technologie möglich sind und wie diese funktionieren (Ellinger et al., n.d.; Lumineau et al., 2021). Wichtige Studien in diesem Bereich beschreiben zum Beispiel die anhaltende Teilnahme (Sustained Participation), kollektive Führung (Collective Direction) und skaliertes Organisieren (Scaled Organizing) als wichtige Mechanismen von Blockchain-basierten Plattformen. Mit unseren eigenen Forschungsarbeiten zur Legitimation der Blockchain-Technologie können wir dazu beitragen, die Verbreitung der Technologie zu erklären.

**Individuelle Ebene:** Auf individueller Ebene wurden in den vergangenen Jahren Motive von Nutzer\*innen von Sharing Plattformen bereits intensiv erforscht (De Canio et al., 2020; z.B. Gazzola et al., 2019; Graessley et al., 2019; Hamari et al., 2016) mit dem Ergebnis, dass Nutzer\*innen häufig durch Nachhaltigkeitsziele motiviert sind, diese Aspekte aber oft nicht im Vordergrund stehen und auch nicht überprüft wird, ob diese Ziele tatsächlich erreicht werden. Was bisher fehlte, war eine repräsentative Bevölkerungsbefragung zu Konsumpräferenzen und Erfahrungen mit (Sharing) Plattformen. Unsere Befragung im Rahmen des German Internet Panels erweitert bestehende Forschung deshalb maßgeblich. Ein weiterer Fokus in der Forschung auf individueller Ebene liegt auf Gig-Workern, also Personen, die ihre Arbeitskraft über Plattformen anbieten. Dabei wurden Motive, Herausforderungen und Strategien untersucht (z.B. Kajendran et al., 2023; Keith et al., 2019; Salleh et al., 2023). Bisher kaum erforscht ist die Frage nach Motiven von Plattformorganisationen unterschiedlicher Ausgestaltungsformen. Mit unserer eigenen Forschung wollen wir dazu beitragen, diese Lücke zu schließen. Wie in den vorherigen Abschnitten geschildert, konnten hierzu erste interessante Beobachtungen gemacht werden; die Analysen konnten jedoch nicht abgeschlossen werden.

**Wirkungen:** Die Messung von sozialen, ökologischen und ökonomischen Wirkungen von Plattformorganisationen ist weiterhin eine empirisch weitestgehend offene Frage. Bisherige empirische Forschung fokussiert auf einzelne Plattformorganisationen und dabei zumeist auch auf eine der drei Dimensionen von Nachhaltigkeit. So haben wir zum Beispiel gelernt, welche ökonomischen Auswirkungen Airbnb auf die Hotelindustrie oder den Mietpreis hat (Aznar et al., 2017; Horn & Merante, 2017; Zervas et al., 2017), oder welche CO<sub>2</sub>-Emissionen durch Carsharing eingespart werden können (Bonilla-Alicea et al., 2020; Chen & Kockelman, 2016; Firnkorn & Müller, 2011; Martin & Shaheen, 2011). Eine vergleichende Untersuchung unterschiedlicher Formen von Plattformorganisationen fehlt bisher. Wie weiter oben beschrieben, konnten auch wir die Arbeiten zu Wirkungen nicht wie geplant umsetzen. Unsere bisherige Forschung zu Wirkungen, teilweise im Rahmen anderer Projekte, bietet jedoch wichtige Erkenntnisse und gute Ansatzpunkte, um das Thema weiter zu verfolgen. So bieten zum Beispiel die Ergebnisse und Daten aus dem BMBF-geförderten Projekt i-share (Förderkennzeichen FKZ01UT1408A) sehr gute Möglichkeiten für eine Weiterentwicklung, in der auch die Organisationsformen stärker im Vordergrund stehen. In unserer Forschung zum Issue Feld rund um das Thema Social Impact konnten

wir wichtige Akteure und Debatten nachzeichnen, die für unsere weiteren Bestrebungen wichtig sind, Wirkungen messbar zu machen (Oberg et al., 2022). In einem weiteren BMBF-geförderten Projekt setzen wir uns grundsätzlich mit der Frage nach der Wirkungsmessung von Sozialen Innovationen auseinander und entwickeln unter anderem ein Wirkmodell für Blockchain-Anwendungen (<http://www.institut-fuer-mittelstandsforschung.de/digitalisierung/isi>). Mit all diesen Arbeiten wollen wir auch in Zukunft einen Beitrag zur Erforschung von Wirkungen neuer Organisationsformen und von sozialen Innovationen leisten.

**Governance/Empfehlungen:** Auch die Frage nach geeigneten Governance-Mechanismen zur Regulierung und Steuerung der Plattformökonomie hat in den vergangenen Jahren an Bedeutung gewonnen. Ein besonders spannender Beitrag von Gorwa (2019) zeichnet dabei die verschiedenen Phasen bei der Governance von Plattformen nach: von einer Self-Governance in der Plattformen kaum Transparenz- und Berichtspflichten unterlagen, über eine zunehmende externe Governance, in deren Rahmen zum Beispiel Regulierungen wie GDPR oder der Digital Markets Act entstanden sind; hin zu einer Co-Governance, in der zivilgesellschaftliche und Metaorganisationen wie die Global Network Initiative eine zunehmend wichtige Rolle spielen. Weiterhin wird eine mögliche zukünftige Entwicklung hin zu einer stärker normativen Governance vorgeschlagen, in der geteilte Werte dafür Sorge tragen sollen, dass negative Auswirkungen von Plattformorganisationen verhindert werden. Unsere Empfehlungen zur Governance der Plattformökonomie berücksichtigen und ergänzen die Erkenntnisse bestehender Forschung. Zum Beispiel schlagen auch wir Möglichkeiten vor, wie statt einer zunehmenden Regulierung von insbesondere großen Plattformorganisationen ein institutionelles Umfeld geschaffen werden kann, das gute Entwicklungsmöglichkeiten für alternative, lokale Formen in der Plattformökonomie bietet.

## 5. Zusammenarbeit mit anderen Stellen

Während der Projektlaufzeit fand ein intensiver Austausch mit anderen Forscher\*innen sowie Akteuren aus Praxis, Politik und Zivilgesellschaft statt. Dafür wurden verschiedene Formate genutzt, die im Folgenden kurz beschrieben werden. Eine detaillierte Auflistung der wichtigsten Veranstaltungen findet sich in Anhang 2.

Im Rahmen von platforms2share fand ein intensiver Austausch mit anderen Forscher\*innen statt. Es wurde intensiv mit dem Fraunhofer Institut für Bauphysik und dort mit der Abteilung für ganzheitliche Bilanzierung zusammengearbeitet, um die Messung ökologischer Wirkungen unterschiedlicher Formen von Plattformorganisationen zu konzipieren und vorzubereiten. Weiterhin sind in der Förderperiode mehrere Projekte entstanden, in denen es um Governance von Plattformorganisationen ging und die damit spannende Anknüpfungspunkte für platforms2share geboten haben: Projekte Platform Alternatives (<https://www.hiig.de/project/platform-alternatives/>) und Platform Cleaners (<https://www.boeckler.de/de/suchergebnis-forschungsfoerderungsjahre-2019-2020-projekt-2019-367-2>). Mit beiden Projekten war das ifm im Austausch genauso wie mit der SÖF-Nachwuchsgruppe UrbanUp (<http://www.urbanup.uni-wuppertal.de/>). Das Projekt Platform Cleaners wurde durch einen Posten im wissenschaftlichen Beirat begleitet.

Weiterhin haben die platforms2share Teammitglieder Ergebnisse ihrer Arbeit regelmäßig auf internationalen Konferenzen wie dem New Institutionalism Workshop, dem European Group of Organization Studies Colloquium (größte Europäische Konferenz zur Organisationsforschung) und dem Academy of Management Meeting (größte weltweite Konferenz zur Managementforschung) vorgestellt und mit der internationalen Forschungscommunity diskutiert. Darüber hinaus wurden zwei eigene platforms2share

Forschungskolloquien organisiert, um einen Austausch mit Forschenden rund um das Thema Plattformökonomie zu stärken.

Auch Akteure aus Praxis, Politik und Zivilgesellschaft wurden in den Forschungsprozess eingebunden. So wurde das Projekt durch Praxispartner fortlaufend unterstützt (siehe <https://www.platforms2share.org/about-us/partners-in-the-field>) und es wurden verschiedene Veranstaltungsformate genutzt. Zum Beispiel ist die internationale Konferenz zur Social Economy (<https://social-economy-science.eu/>) mit mehr als 250 Teilnehmer\*innen aus Wissenschaft, Praxis, Politik und Zivilgesellschaft zu nennen und mehrere Praxispartnerworkshops, die in Berlin stattfanden (siehe Anhang 2).

## II. Eingehende Darstellung

### 1. Erzielte Ergebnisse

Im Rahmen von platforms2share wurden Transformationsperspektiven auf individueller, organisationaler und technologischer Ebene erforscht. Weiterhin wurde der institutionelle Kontext, in dem Plattformorganisationen entstehen und sich verbreiten erforscht. Aus den Ergebnissen zum Kontext und zu Formen wurden Governance-Maßnahmen abgeleitet, die eine sozial-ökologische Transformation der Plattformökonomie befördern sollen. Abbildung 2 zeigt den im Projekt realisierten Analyserahmen. Im Folgenden werden zentrale Ergebnisse zu den fünf beantworteten Forschungsfragen beschrieben. Abschließend werden weitere Ergebnisse wie der Stand bei Qualifizierungsarbeiten und durchgeführte Veranstaltungen beschrieben.

Abbildung 2: Realisierter Analyserahmen platforms2share



### Wie entwickeln sich die beteiligten organisationalen Felder? (Kontext / Umfeld)

Um das institutionelle Umfeld von Sharing- und Plattformorganisationen zu verstehen, wurden zwei Forschungsarbeiten durchgeführt. Da Sharing Plattformen im Mittelpunkt des Interesses stehen, wurde zunächst untersucht, wie das Themenfeld der Sharing Economy ausgestaltet ist. Dabei sollten zentrale Akteure und ihre Positionen im Feld bzw. die Struktur des Feldes besser verstanden werden. Daraus lassen sich Aussagen über Verbreitungspotenziale verschiedener Organisationsformen treffen, denn je nachdem welche Organisationen im Zentrum oder in der Peripherie des Feldes zu finden sind, können diese Einfluss auf das Feld nehmen. In einer zweiten Forschungsarbeit wurde die Perspektive um die beiden Felder erweitert, die rund um die Blockchain-Technologie und um dezentrale, genossenschaftliche Modelle (Stichwort Plattformgenossenschaften) entstanden sind. Indem die drei Felder gemeinsam

betrachtet werden, können auch Überlappungen zwischen ihnen identifiziert werden, die wiederum Schlussfolgerungen auf Verbreitungsmöglichkeiten neuer Formen von Plattformorganisationen erlauben. Wir beschreiben die Ergebnisse beider Forschungsarbeiten in den nächsten Abschnitten.

### *Das Sharing-Feld: Akteure und Struktur*

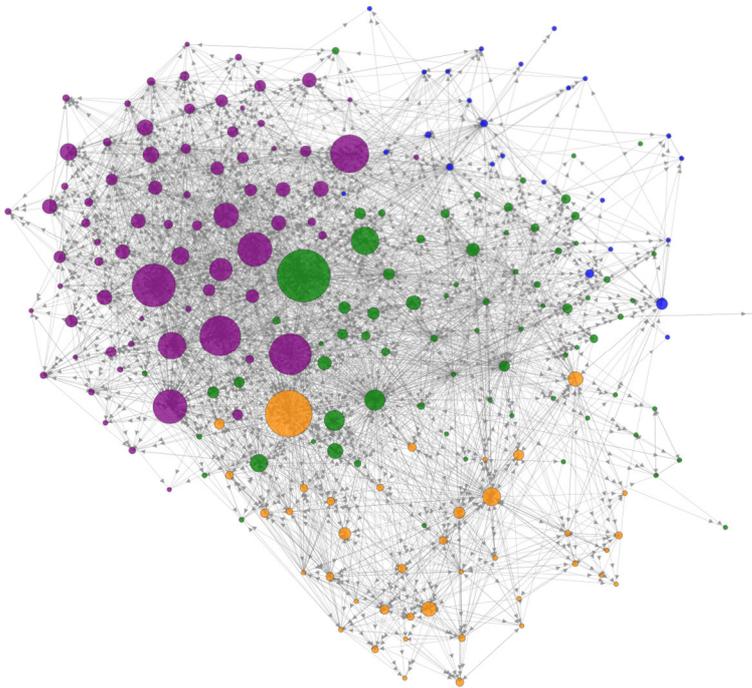
In dieser Forschungsarbeit wurde untersucht, wie das Feld der Sharing Economy ausgestaltet ist und welche Organisationen zentral sind für die beobachtete Struktur. Dafür wurden zwei Feldkonzepte aus der Neo-Institutionalistischen Organisationstheorie herangezogen. Das Konzept des organisationalen Feldes stellt die relationale Perspektive in den Vordergrund. Aus relationaler Perspektive können sich neue Organisationsformen dann verbreiten, wenn sie Aufmerksamkeit, Legitimation und Unterstützung von Akteuren aus ihrem relevanten Umfeld erhalten. Auch die gegenseitige Vernetzung untereinander hat sich als förderlich für die Legitimierung von neuen Formen und Praktiken gezeigt. Das Konzept des Themenfeldes nimmt eine diskursive Perspektive ein. Aus einer diskursiven Perspektive verbreiten sich neue Formen, wenn Organisationen dieser Form eine Verpflichtung zu einem gemeinsamen Zweck signalisieren und ihre Rolle zur Erreichung dieses Zwecks wahrnehmen.

Es wurde ein theoretischer Rahmen entwickelt, der beide Perspektiven berücksichtigt, und mit dem unterschiedliche Konfigurationen von Feldern identifiziert werden können. Vor diesem Hintergrund wurde das Feld von Akteuren rekonstruiert und analysiert, dass rund um das Thema Sharing Economy entstanden ist. Dafür wurden relationale Daten im World Wide Web gesammelt und mithilfe netzwerkanalytischer Methoden ausgewertet. Um diskursive Merkmale zu erfassen, wurden für ein theoretisch motiviertes Subsample von Organisationen die Online-Selbstdarstellungen qualitativ analysiert.

Das beobachtete Netzwerk (vgl. Abbildung 3) von Organisationen zeigt, dass die Sharing Economy ein Themenfeld darstellt, das neben Sharing Organisationen und Sharing-spezifischen Metaorganisationen auch andere Akteure umfasst. Dabei sind es nicht Sharing Organisationen oder Sharing-spezifische Metaorganisationen, die den Kern dieses Themenfeldes darstellen. Sie sind zum großen Teil in der Peripherie des Netzwerks zu finden und zwischen ihnen ist wenig Mutualismus in Form von gegenseitigen Verlinkungen zu beobachten. Für einzelne Cluster im Gesamtnetzwerk kann ein gemeinsamer Zweck identifiziert sind (z.B. Coworking Community mit gelben Knoten, Collaborative Community mit grünen Knoten), es sind jedoch noch keine relationalen Strukturen entstanden, die es erlauben, das Themenfeld zu dominieren.

Im Kern finden sich stattdessen Tech-Medien, Venture Capital- und Crowdfunding-Organisationen, Web 2.0-Plattformen und Technologieanbieter (lila-farbene Knoten der „Internet Community“). Zwischen diesen Organisationen besteht eine relationale Struktur eines organisationalen Feldes, in dem Akteure feste Rollen übernommen haben und untereinander stark vernetzt sind. Die Analyse der Selbstdarstellungen ausgewählter Organisationen im Kern zeigt einen gemeinsamen Zweck und ein geteiltes Selbstverständnis der Organisationen: GründerInnen zu inspirieren und dabei zu unterstützen, technologiebasierte Unternehmen zu gründen, die bestehende Branchen und Felder verändern. Während der Dot-com Jahre unterstützten Organisationen in diesem Feld Internetfirmen, danach machten sie Web 2.0 Plattformen bekannt und nun legitimieren und stärken sie Sharing Economy Start-Ups. Bisher sind es insbesondere dominante Plattformorganisationen wie Airbnb und Uber, die Aufmerksamkeit und Unterstützung von diesem „disruptiven Feld“ erfahren.

Abbildung 3: Netzwerk mit vier Communities, hervorgehoben durch unterschiedliche Farben (vgl. Wruk, Schöllhorn, Oberg, 2020)



Nodes: URLs of Organizations Linkages shown: References on the Internet  
 Positioning algorithm: Fruchterman-Rheingold  
 Size of nodes: Indegree in the overall network

- German Community
- Coworking Community
- Collaborative Community
- Internet Community

Die Ergebnisse erlauben es, Erwartungen zur Entwicklung des Themenfeldes der Sharing Economy zu formulieren: So könnte sich die Collaborative Community (grüne Knoten) zu einem organisationalen Feld weiterentwickeln. In den vergangenen Jahren sind Meta-Organisationen in dieser Community entstanden, die ihren Fokus das Thema Platform Cooperativism und damit genossenschaftliche, dezentrale Modelle für die Plattformökonomie legen (Dönnebrink, 2019; Gorenflo, 2019; Marin, 2019; Pick, 2016). Wenn es den Meta-Organisationen gelingt den Zusammenhalt innerhalb der Community zu stärken und einen Konsens bezüglich des gemeinsamen Zwecks zu erzielen, könnte ein organisationales Feld des Platform Cooperativism entstehen.

Eine mögliche parallele Entwicklung ist, dass Sharing Organisationen zunehmend feste Mitglieder etablierter Felder werden, in denen sie aktiv sind (z.B. Mobilität, Tourismus), und dort Veränderungsprozesse in Gang setzen. Denn sie führen neue Technologien, Praktiken und Organisationsformen ein und machen diese sichtbar. Außerdem können sie Veränderungen der institutionellen Rahmenbedingungen befördern, den bestehenden Gesetzen und Regulierungen sind häufig nicht passgenau auf Sharing-Geschäftsmodelle ausgerichtet (Codagnone & Martens, 2016; Heinrichs, 2013; Mair & Reischauer, 2017).

Indem mit dem „disruptiven Feld“ eine neue Feldkonfiguration gefunden wurde, tragen die Ergebnisse auch zur Forschung zu Feldern bei. Das entwickelte Vorgehen kann für weitere Untersuchungen von Feldern herangezogen werden.

**Titel des Papers:** Wruk, D., Schöllhorn, T., & Oberg, A. (2020). *Is the Sharing Economy a Field? How a Disruptive Field Nurtures Sharing Economy Organizations*. *Research in the Sociology of Organizations* (Vol. 66), 131–162.

### *Überlappungen relevanter Felder*

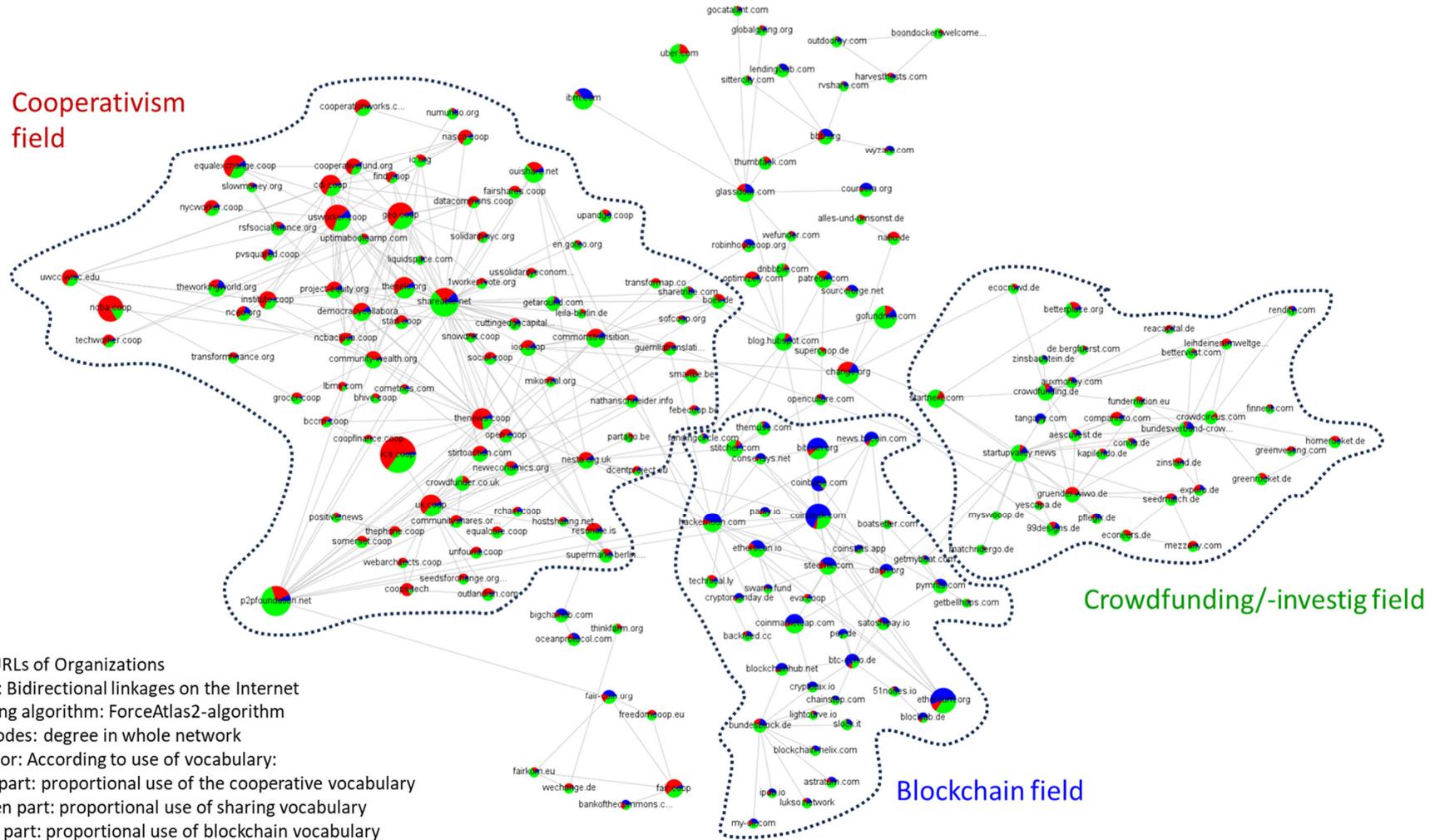
Sharing Organisationen, die genossenschaftlich organisiert sind und/oder die Blockchain-Technologie nutzen, werden als vielversprechende Gegenmodelle zu dominanten Plattformorganisationen beschrieben. Die Kombination von Sharing Praktiken, von Praktiken des gemeinschaftlichen Eigentums und der partizipativen Steuerung und von Praktiken einer dezentralen Datenspeicherung und Abwicklung von Transaktionen sind Merkmale dieser Organisationsform. Bisher existieren nur relativ wenige Organisationen dieser Form und ihr Einfluss auf die Plattformökonomie ist sehr begrenzt. Ein Grund für die fehlende Verbreitung und Legitimation dieser Organisationsform ist, dass die Themenfelder mit Akteuren um diese verschiedenen Konzepte sich bisher weitestgehend getrennt voneinander entwickelt haben. Denn ob sich Organisationsformen verbreiten können, die Konzepte kombinieren, hängt von der relationalen und diskursiven Überlappung der beteiligten Themenfelder rund um diese Konzepte ab. Eine starke relationale Vernetzung zwischen beteiligten Organisationen würde die Kombination der Konzepte unterstützen. Eine starke Überlappung von verwendeter Sprache und von Symbolen würde die Interaktion zwischen den Feldern erleichtern und damit die Kombination der Praktiken. Dies würde die Entstehung und Verbreitung von alternativen Organisationsformen unterstützen.

In dieser Forschungsarbeit wurde deshalb untersucht ob und wie die Themenfelder Sharing Economy, Blockchain Technologie und Plattform-Kooperativismus überlappen. Dafür werden diese Themenfelder im World Wide Web rekonstruiert, um mögliche relationale Überlappungen beobachten zu können. Zur Untersuchung von diskursiven Überlappungen werden Kombinationen von Praktiken in den Selbstdarstellungen der identifizierten Organisationen analysiert. Hierfür wurden zunächst spezifische Vokabularen identifiziert, die den Wissenskanon in den drei Themenfeldern beschreiben. Das themenspezifische Artikelnetzwerk aus der Wikipedia diente dafür als Datenbasis. Aus diesem themenspezifischen Textkörper konnten mittels Natural-Language-Processing-Techniken (NLP) die entsprechenden Vokabulare extrahiert werden. Nach diesen Vokabularen wurde dann auf den Webseiten der Organisationen gesucht. Es wurde ermittelt, in welchem Umfang Organisationen Begriffe der Vokabulare zu Blockchain, Plattform-Kooperativismus und Sharing-Ökonomie aufgreifen. Damit lässt sich feststellen, inwieweit Praktiken aus den Themenfeldern von Plattformorganisationen aufgegriffen und ggf. kombiniert werden. Durch den Abgleich der Netzwerke und der Verwendung von Vokabularen lassen sich systematisch relationale und symbolischen Verbindungen zwischen den betrachteten organisationalen Feldern untersuchen.

*In dem entstandenen Netzwerk können die drei Themenfelder, aber auch relationale Überlappungen zwischen ihnen identifiziert werden (vgl.*

Abbildung 4). Die Analyse der aufgegriffenen Vokabularen zeigt, dass in jedem der drei Themenfelder jeweils feldspezifische Vokabularen deutlich stärker verwendet als in den anderen Themenfeldern. Damit kann die theoretische Erwartung, dass Felder eine relationale und eine diskursive Ebene haben, empirisch gezeigt werden. Weiterhin zeichnet sich ab, dass Organisationen, die in dem relationalen Netzwerk eine Brückenfunktion einnehmen, diskursiv Praktiken aus verschiedenen Themenfeldern kombinieren. Anhand der Kombination von Netzwerkdaten und Daten zu Vokabularen können damit Positionen von Organisationen identifiziert werden, die verschiedene Praktiken kombinieren, was Erwartungen über die Verbreitung dieser Organisationsformen ermöglicht.

Abbildung 4: Relationale und diskursive Überlappung der drei Themenfelder



Die geringen Überlappungen zwischen den drei Feldern sind eine Erklärung dafür, warum es bisher nur wenige Plattformorganisationen gibt, die Ideen aus den drei Feldern kombinieren und etwa dezentrale Technologien anwenden, genossenschaftlichen Prinzipien folgen und ökologische oder soziale Ziele in den Vordergrund stellen. Gleichzeitig zeigen unsere Ergebnisse jedoch, dass ein Zwischenraum (Interstitial Space) sich graduell entwickeln könnte (Furnari 2014). Die Tatsache, dass wir ein verbundenes und keine drei getrennten Netzwerke beobachten deutet darauf hin, dass an den Überlappungen neue Organisationsformen entstehen können (Morrill, 2006). In den vergangenen Jahren der Corona-Pandemie wurde die Kritik an bestehenden Plattformorganisationen noch lauter – etwa, weil sie es Anbietern ermöglichten extrem hohe Preise für medizinische Artikel zu setzen oder zur Verbreitung von Falschinformationen beigetragen haben. Gleichzeitig sind lokale, genossenschaftlich organisierte und andere „alternative“ Plattformen entstanden mit dem Ziel, die Herausforderungen der Pandemie zu bewältigen. Auch andere Entwicklungen der vergangenen Jahre haben dazu geführt, dass dezentrale Plattformen an Aufmerksamkeit gewonnen haben – wie etwa die Übernahme von Twitter durch Elon Musk für einen starken Zuwachs bei der dezentralen Social Media Plattform Mastodon gesorgt hat. Es wird sich in den nächsten Jahren zeigen, ob diese Entwicklungen dazu geführt haben, dass Transformationspotenziale weiter genutzt werden.

**Titel des Papers:** Wruk, D., Schöllhorn, T., Oberg, A. (2022). How fields overlap: Relational and symbolic connections between blockchain, cooperativism and sharing. Working Paper presented at the European Group of Organization Studies Colloquium 2020.

### **Welche Formen von Sharing- und Plattformorganisationen gibt es? (organisationale und technologische Ebene)**

Um Formen von Sharing- und Plattformorganisationen zu erforschen, wurden zwei Forschungsarbeiten durchgeführt. In einem ersten Schritt wurden idealtypische Organisationsformen in der Sharing Economy identifiziert.<sup>3</sup> In einer zweiten Studie haben wir diverses Sample an Plattformorganisationen gewählt, um eine vergleichbare Analyse durchzuführen. Im Folgenden werden Ergebnisse der beiden Forschungsarbeiten beschrieben.

#### *Idealtypische Organisationsformen in der Sharing Economy*

In etablierten Feldern beschreiben Organisationsformen, welche Merkmale Organisationen in diesem Feld haben und zu welchen Zielen sie beitragen sollen, um als legitim wahrgenommen zu werden. Damit kapseln Organisationsformen gesellschaftliche Erwartungen an Organisationen und dienen als Blaupausen für Gründer\*innen neuer Organisationen. Indem sie zentrale Merkmale der Organisationsformen übernehmen und erwartete Ziele adressieren, werden sie als Teil des Feldes wahrgenommen und können ihre Legitimation und damit ihre Überlebenschancen steigern. In dieser Forschungsarbeit wurde untersucht, welche gesellschaftlichen Erwartungen an Sharing Organisationen bestehen und wie sich diese mit ihren Geschäftsmodellen und Wertversprechen positionieren.<sup>4</sup>

Um gesellschaftliche Erwartungen an Sharing Organisationen zu erfassen, wurden Debatten über Ziele und den Zweck der Sharing Economy sowie Merkmale von Sharing Organisationen untersucht. Ergebnis

---

<sup>3</sup> In der Forschungsarbeit wurden Ergebnisse aus dem BMBF-geförderten Projekt i-share (Förderkennzeichen FKZ01UT1408A) herangezogen und erweitert.

<sup>4</sup> In der Forschungsarbeit wurden Ergebnisse aus dem BMBF-geförderten Projekt i-share (Förderkennzeichen FKZ01UT1408A) herangezogen und erweitert.

dieses Schritts ist, dass es keinen Konsens dazu gibt, welchen Zweck die Sharing Economy und insbesondere welche Rolle die Verfolgung von sozialen und ökologischen Nachhaltigkeitszielen haben und wie Sharing Organisationen ausgestaltet sein sollten, damit sie als legitim wahrgenommen werden. In der Folge haben Sharing Organisationen verschiedene Möglichkeiten, sich vor dem Hintergrund dieser Debatten mit ihren Geschäftsmodellen und Wertversprechen zu positionieren.

Um die Positionierung von Sharing Organisationen gegenüber gesellschaftlichen Erwartungen zu untersuchen, wurde ein Vorgehen entwickelt, mit dem Geschäftsmodelle und Wertversprechen von Sharing Organisationen und die Kombination zwischen ihnen untersucht werden können. Dafür wurden Daten aus der Online-Selbstdarstellung von Sharing Organisationen gesammelt. Die Webseiten von 62 prototypischen Sharing Organisationen wurden dafür manuell kodiert. Unter Verwendung semantischer Netzwerkanalysen wurde auf erster Ebene untersucht, welche Merkmale Sharing Organisationen in ihren Geschäftsmodellen kombinieren. Auf diese Weise können Typen oder Kategorien von Sharing Organisationen identifiziert werden. Auf einer zweiten Ebene wurde ermittelt, wie diese mit adressierten Werten zusammenhängen. Dadurch sollen Strategien zum Umgang mit Nachhaltigkeitszielen ermittelt werden.

Ergebnis der Analysen von Merkmalen ist, dass zwei Kategorien von Sharing Organisationen identifiziert werden konnten. Die Analyse der Kombination mit Wertversprechen zeigt, dass die beiden Kategorien unterschiedliche Strategien im Umgang mit Nachhaltigkeitszielen verfolgen: 1) *Grassroots-Initiativen* betreiben mithilfe eines lokalen Teams eine physische Infrastruktur zum Teilen, Tauschen oder gemeinsam Nutzen. Digitale Technologien spielen für Grassroots eine wichtige Rolle in der Kommunikation und Organisation. Damit verfolgen Grassroots-Initiativen typischerweise insbesondere soziale Ziele wie die Stärkung des sozialen Zusammenhalts in einer Nachbarschaft. 2) *Plattform-basierte Organisationen* stellen Online-Plattformen bereit, über die Transaktionen angestoßen, abgewickelt und abgesichert werden. Sie adressieren im Kern häufig ökonomische Ziele, wie die Schaffung von Kostenvorteilen für NutzerInnen. Abbildung 5 zeigt die Ergebnisse der semantischen Netzwerkanalysen auf zwei Ebenen.

Die Ergebnisse zeigen, dass eine Lücke besteht zwischen Plattform-basierten Modellen und Nachhaltigkeitszielen. Aktuelle Debatten und Beispiele legen nahe, dass Plattformgenossenschaften dazu beitragen können, diese Lücke zu schließen. Sie haben ein Plattform-basiertes Modell und verfolgen dabei primär soziale und ökologische Ziele. In vielen Fällen streben sie darüber hinaus an, einen Beitrag zu übergeordneten Zielen wie einem gesellschaftlichen Wandel und einer Transformation hin zu einem fairen und nachhaltigen Wirtschaftssystem. Plattformgenossenschaften beschreiben damit potenziell eine neue Organisationsform in der Sharing Economy. Im nächsten Schritt wurde das Vorgehen weiterentwickelt, um unterschiedliche Formen von Plattform-basierten Organisationen zu untersuchen. Dafür wurde das bestehende Kodierschema weiterentwickelt, um Merkmale neuer Modelle zu berücksichtigen.

**Titel des Papiers:** Wruk, D., Oberg, A., Klutt, J., & Maurer, I. (2019). The presentation of self as good and right: How value propositions and business model features are linked in the sharing economy. *Journal of Business Ethics*, 159(4), 997–1021.

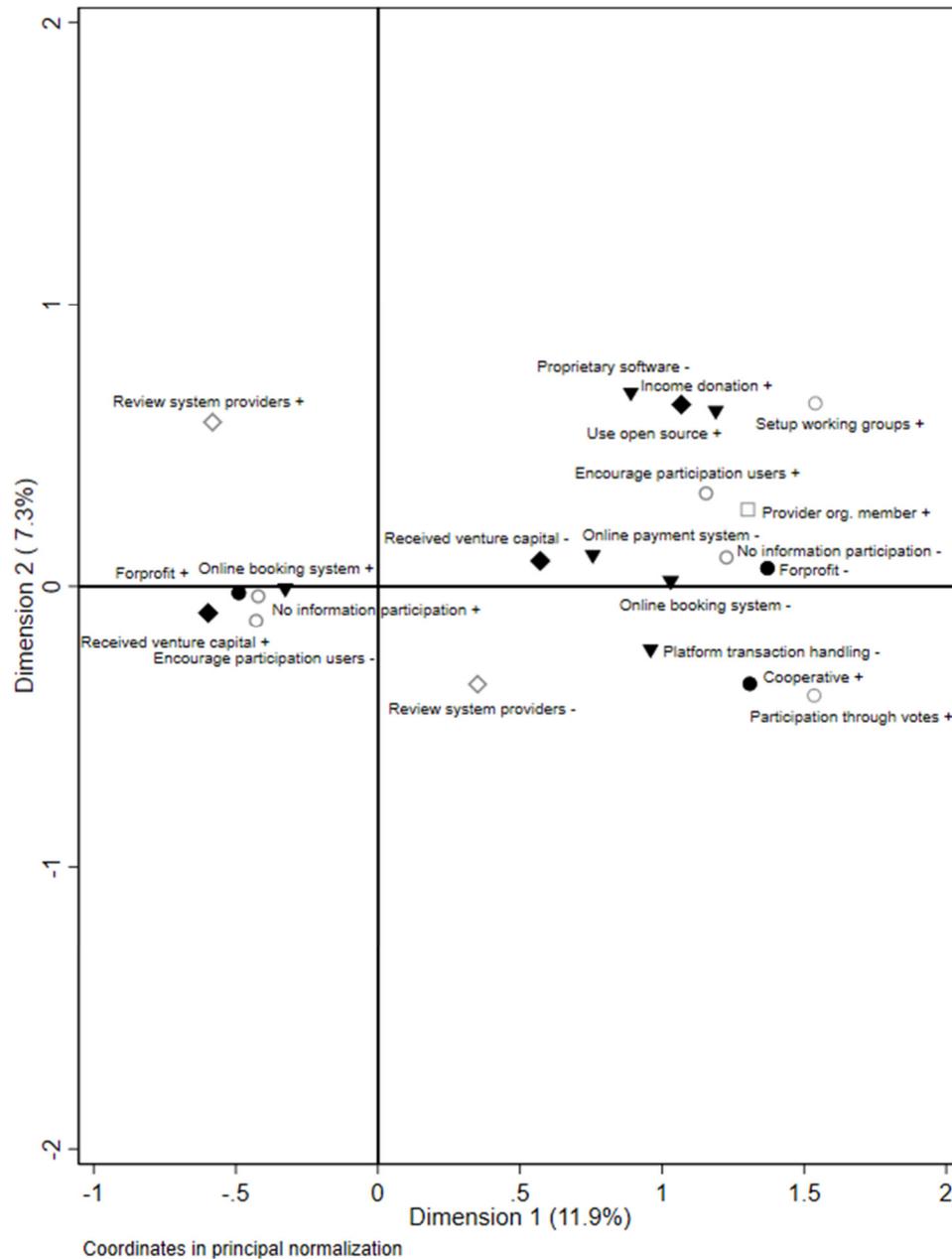


Das Kodierschema wurde auf ein Sample von 133 Plattformorganisationen angewendet. Mit der Datensammlung wurde Anfang 2020 begonnen und sie war im Februar 2021 abgeschlossen. Bei der Auswahl des Samples wird auf eine breite Vielfalt von Formen geachtet. Nach Möglichkeit wurden verschiedene Formen innerhalb von Aktivitätsbereichen (z.B. verschiedene Formen im Bereich Carsharing) erfasst, um die vergleichende Betrachtung zu stärken. Das Sample von Plattformorganisationen wurde anhand mehrerer Quellen entwickelt: Eine Quelle war der i-share Atlas, in dem in Deutschland aktive Plattformorganisationen in der Sharing Economy erfasst sind (<https://www.i-share-economy.org/atlas>). Darin sind gewinnorientierte und gemeinnützige Plattformorganisationen unterschiedlicher Größe und mit unterschiedlicher Reichweite (z.B. weltweit aktiv oder mit regionalem Fokus) enthalten. Eine zweite Quelle ist ein Verzeichnis von Plattformgenossenschaften und fördernden Organisationen, die das Internet of Ownership Netzwerk entwickelt hat (ursprünglich bereitgestellt auf: <https://platform.coop/>, jetzt zu finden auf: <https://ioo.coop/directory/>). Darin erfasste Plattformorganisationen haben ein kooperatives oder genossenschaftliches Organisationsmodell und sind Teil der Plattform Kooperativismus-Bewegung. Aus weiteren Quellen (<https://bundesblock.de>, <https://blockchainfuturefestival.de>) wurden Plattformorganisationen aufgenommen, die mit der Blockchain-Technologie arbeiten. Berücksichtigung fanden auch zentrale Beiträge zu Debatten über kooperative Formen als Alternativen für bestehende Formen (e.g. Scholz, 2016), eigene Vorarbeiten (Wruk et al., 2019, 2020) sowie Organisationen, die Teil des platforms2share Netzwerks sind und zum Beispiel bei von platforms2share (mit-)organisierten Veranstaltungen teilgenommen haben. Mit diesem Sampling-Ansatz sollen Plattformorganisationen auf der gesamten Bandbreite zwischen geringem und hohem Grad der Dezentralisierung auf organisationaler und technologischer Ebene untersucht werden.

Die Daten wurden in drei Schritten analysiert: Im ersten Schritt wurde die Multiple Correspondance Analyse (MCA) zur Dimensionsreduktion herangezogen (Breiger, 2000, 2009; Breiger & Mohr, 2004). Ziel war es, aus den 82 detaillierten Merkmalen eine geringere Zahl von Dimensionen zu ermitteln, die die Organisationsformen von Plattformorganisationen beschreiben. Die MCA ist eine Methode, die geeignet ist, um den Zusammenhang zwischen einer Vielzahl von binären Variablen zu untersuchen. Dabei können die Kategorien der Variablen als Punkte in einem zweidimensionalen Raum abgebildet werden. Kategorien mit einer ähnlichen Verteilung werden dabei nah beieinander als Punkte in dem Raum dargestellt; Kategorien mit sehr unterschiedlichen Verteilungen werden weit weg voneinander angeordnet (Clausen, 1998).

In der MCA wurden vier Dimensionen identifiziert, die Plattformorganisationen beschreiben. Die erste Dimension ( $\lambda_1=0,1188$ ) erfasst die *Organisationsform*. Sie unterscheidet, ob eine Plattform eher traditionelle oder alternative Organisationsmerkmale aufweist (vgl. Abbildung 6). Alternative Plattformen weisen bspw. genossenschaftliche Strukturen auf, beteiligen sowohl Nutzer\*innen als auch Mitarbeiter\*innen und nutzen Open-Source-Software, wohingegen traditionelle Plattformen gewinnorientiert arbeiten und die Beteiligung der Nutzer nicht aktiv fördern.

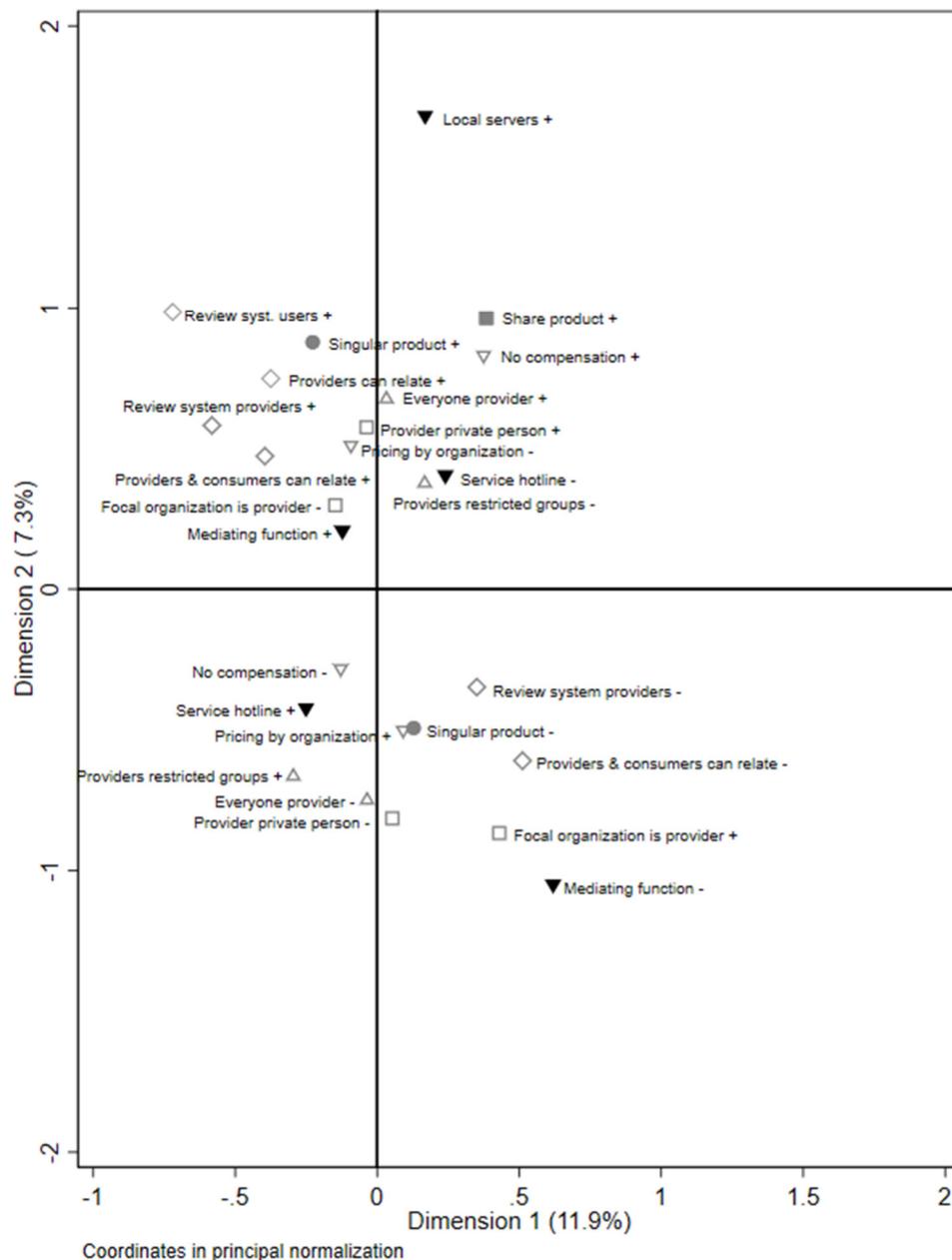
Abbildung 6: Traditionell oder alternativ? Die fünfzehn wichtigsten Variablen für die Interpretation von Achse 1 (Dimension 1), dargestellt in der Ebene der ersten beiden Dimensionen der MCA-Analyse. Variablen, die zu folgenden Bereichen gehören, werden mit den entsprechenden Symbolen in der Abbildung gekennzeichnet: ● = Rechtsform; ○ = Beteiligung; □ = Rollen; ◆ = Einkommensquelle; ▼ = Technische Infrastruktur; ◇ = Kommunikation und Beziehungen.



Die zweite Dimension ( $\lambda_2=0,0727$ ) lässt sich als die *Geschäftsmodell*-Dimension beschreiben (vgl. **Fehler! Ungültiger Eigenverweis auf Textmarke.**). Die Unterscheidung erfolgt hierbei insbesondere anhand von Variablen, die darlegen, ob die Plattformorganisation eher ein Peer-to-peer (P2P) oder ein Business-to-Peer (B2P) Geschäftsmodell verfolgt (Schor, Fitzmaurice, 2015). P2P-Geschäftsmodelle werden durch „Sharing-Produkte“, Bewertungssysteme für Nutzer und Anbieter und dadurch, dass Privatpersonen leicht selbst Anbieter werden können, charakterisiert. Dem gegenüber stehen Plattformorganisationen, welche selbst als Anbieter fungieren oder nur bestimmte Gruppen als Anbieter zulassen. Auch die Preisgestaltung erfolgt in diesem Fall zentralisiert durch die Organisation.

Abbildung 7: P2P oder B2P? Die fünfzehn wichtigsten Variablen für die Interpretation von Achse 2, dargestellt in der Ebene der ersten beiden Dimensionen der MCA-Analyse. Variablen, die zu folgenden Bereichen gehören,

werden mit den entsprechenden Symbolen in der Abbildung gekennzeichnet: ● = Produkteigenschaften; ▽ = Preismechanismus; □ = Rollen; ■ = Transaktions- und Eigentumsrechte; ▼ = Technische Infrastruktur; ◇ = Kommunikation und Beziehungen; △ = Durchlässigkeit der Grenzen.



Die dritte Dimension ( $\lambda_3=0,0573$ ) verfeinert unser Verständnis der *Organisationsform*. So sind alternative Plattformen auch durch alternative Finanzierungswege wie bspw. Crowdfunding oder Impact Investing und die organisatorische Zugehörigkeit der Anbieter gekennzeichnet. Die vierte Dimension ( $\lambda_4=0,0523$ ) *Produkt* fokussiert sich insbesondere auf Produktmerkmale und unterscheidet zwischen digitalem Verkauf und physischer Vermietung.

Die Dimensionen der MCA wurden verwendet, um im zweiten Schritt mithilfe einer Clusteranalyse Typen von Plattformorganisationen zu identifizieren. Mithilfe der hierarchischen Clusteranalyse konnten vier Cluster und damit vier Typen von Plattformorganisationen identifiziert werden: Im ersten Cluster finden sich fast ausschließlich genossenschaftliche, gemeinnützige oder Plattformorganisationen ohne

Rechtsform. Das erste Cluster weist darüber hinaus hohe Ausprägungen der Dimensionen eins und drei auf. Somit bildet dieses Cluster „*alternative Organisationen*“ ab. Cluster zwei, drei und vier weisen jeweils negative Ausprägungen der Dimensionen eins und drei auf, weshalb diese Cluster gebündelt als „*Traditionalisten*“ bezeichnet werden.

Zur genaueren Unterscheidung der „*Traditionalisten*“ wurden die Dimensionen *Geschäftsmodell* und *Produkt* sowie der Aktivitätsbereich der Organisationen in den Clustern herangezogen. Die Organisationen des zweiten Clusters verfolgen mehrheitlich ein P2P-Geschäftsmodell. Das Verhältnis zwischen B2P- und P2P-Geschäftsmodell ist im dritten Cluster ausgeglichen. Die Dimension *Produkt* zeigt jedoch auf, dass die Plattformorganisationen dieses Clusters eher digitale Produkte anbieten. Die Organisationen des dritten Clusters sind daher „*digitale Traditionalisten*“, während die Plattformen des zweiten Clusters „*P2P-Traditionalisten*“ abbilden. Die Dimension *Produkt* zeigt auf, dass physische Vermietung das vierte Cluster kennzeichnet. Darüber hinaus handelt es sich bei den Organisationen bis auf einen Fall um „Carsharing“ bzw. „Bikesharing“ Plattformen, weshalb sie „*Mobilitäts-Traditionalisten*“ darstellen.

Im dritten Schritt wurde der Zusammenhang zwischen den Typen von Plattformorganisationen und den Wertversprechen untersucht. Mithilfe des Kruskal-Wallis-Tests und vier ordinalen Variablen, die jeweils darstellen, wie viele der Merkmale der vier Kategorien der Wertversprechen (ökologisch, ökonomisch, sozial und systemischer Wandel) die einzelnen Organisationen aufweisen, wurde auf signifikante Gruppenunterschiede zwischen den Clustern getestet.

Die Unterschiede in den Merkmalsausprägungen der Wertversprechen zwischen den vier Clustern sind hierbei nur für die ökologische (Chi-Quadrat = 14,355,  $p = 0,0025$ ) und die systemische Kategorie (Chi-Quadrat = 14,009,  $p = 0,0029$ ) signifikant. Hinsichtlich der ökologischen Wertversprechen weisen die „*Mobilitäts-Traditionalisten*“ und die „*P2P-Traditionalisten*“ den höchsten Mittelwert der Merkmalsausprägungen auf. In der Kategorie des systemischen Wandels, welche bspw. Merkmale wie eine Erhöhung der Transparenz der Organisationstätigkeiten, die Erhöhung der Fairness in Gesellschaft und Wirtschaft und das Anbieten alternativer Lösungen umfasst, sind die „*alternativen Organisationen*“ führend. Unter den „*Traditionalisten*“ berichten die „*digitalen Traditionalisten*“ die meisten systemischen Ziele und Wertversprechen.

Zur näheren Untersuchung der einzelnen Wertversprechen wurde darüber hinaus eine Kontingenzanalyse durchgeführt. In der ökologischen Kategorie besteht ein signifikanter moderater Zusammenhang zwischen der Clusterzugehörigkeit und den Variablen „Schutz der Umwelt“ (Cramér's  $V = 0,3677$ ,  $p = 0,00$ ) und „Reduzierung der Emissionen“ (Cramér's  $V = 0,4364$ ,  $p = 0,00$ ). In der systemischen Kategorie besteht ein signifikanter moderater Zusammenhang zwischen der Clusterzugehörigkeit und der Variable „Fairness schaffen“ (Cramér's  $V = 0,3279$ ,  $p = 0,003$ ). Ein schwacher signifikanter Zusammenhang besteht zudem mit der Variable „alternative Systemlösungen“ (Cramér's  $V = 0,2696$ ,  $p = 0,022$ ).

Es kann festgehalten werden, dass es vier Typen von Plattformorganisationen gibt – wobei die Typen zwei bis vier viele Ähnlichkeiten bzgl. ihrer grundlegenden Organisationsform aufweisen – die wie folgt zusammenfassend beschrieben werden können:

1. **Alternative Organisationen:** Die meisten Plattformorganisationen in diesem Cluster sind Genossenschaften oder folgen genossenschaftlichen Modellen. Gemeinnützige Organisationen und Organisationen ohne Rechtsform vervollständigen das Cluster. Darüber hinaus haben die Organisationen überwiegend ein P2P-Geschäftsmodell, nutzen alternative Finanzierungswege wie bspw. Crowdfunding oder Impact Investing. Sie haben zum Ziel, Wandel in Gesellschaft und

Wirtschaft herbeizuführen und verfolgen damit systemische Ziele wie Fairness zu erhöhen, Korruption zu beenden oder mehr Transparenz zu schaffen.

2. P2P-Traditionalisten: Organisationen in diesem Cluster haben eher Merkmale, die etablierten Plattformorganisationen entsprechen. Es sind fast ausschließlich gewinnorientierte Unternehmen, welche ebenfalls überwiegend einem P2P-Geschäftsmodell nachgehen. Nach den „*Mobilitäts-Traditionalisten*“ weisen diese Organisationen den höchsten Mittelwert der Kategorie „Ökologie“ auf. In dieser Kategorie berichten die Organisationen insbesondere das Wertversprechen, die Umwelt schützen zu wollen.
3. Digitale Traditionalisten: Bei den „*digitalen Traditionalisten*“ handelt es sich um etablierte gewinnorientierte Organisationen. Die traditionelle Organisationsstruktur ist in diesem Cluster am stärksten ausgeprägt, während das Verhältnis zwischen P2P- und B2P-Geschäftsmodell ausgeglichen ist. Das Cluster unterscheidet sich darüber hinaus hinsichtlich des Produkts von den anderen „*Traditionalisten*“. Im Vordergrund steht hier eher der Verkauf digitaler Produkte.
4. Mobilitäts-Traditionalisten: Bei den Plattformorganisationen dieses Clusters handelt es sich bis auf ein Unternehmen um Mobilitätsunternehmen. Die Organisationen arbeiten gewinnorientiert und gehen einem B2C-Geschäftsmodell nach, das den Verleih von physischen Produkten umfasst. Das Cluster weist den höchsten Mittelwert in der Kategorie „Ökologie“ auf. Das Wertversprechen, Emissionen zu reduzieren, ist hierbei entscheidend.

**Titel der Masterarbeit:** Schwarz, weiß oder grau? Eine Analyse der Organisationsformen und Wertversprechen in der Plattformökonomie

### Wie stark sind neue Technologien legitimiert? (technologische Ebene)

Neue Technologien - wie die Blockchain-Technologie – müssen von potenziellen Anwendern (Spezialisten, Systemintegratoren, Produktentwickler etc.) verstanden und von bestehenden alternativen und komplementären Technologien abgegrenzt werden können. Der Prozess dieser Einbettung in den bestehenden Wissenspool auf gesellschaftlicher Ebene kann mit dem Konzept der Theoretisierung (Berger & Luckmann 1967) beschrieben werden. Die Theoretisierung und die damit einhergehende Legitimierung ist eine Voraussetzung für eine breitere Ausdehnung der Anwendung der Blockchain-Technologie. Ziel der Forschungsfrage ist das Verständnis des Prozesses der Einbettung der Blockchain-Technologie in den bestehenden Wissenspool.

Um die Theoretisierung der Blockchain zu operationalisieren und messbar zu machen, wurde hier ein innovativer Ansatz entwickelt: Die Änderungsprozesse an Artikeln in der Wikipedia lassen sich als eine Stichprobe in den Prozess der Theoretisierung verstehen. Mittels einer eigens entwickelten Software konnten dynamische Netzwerke von Artikeln anhand der deutschen Wikipedia von den Jahre 2010 – 2018 rekonstruiert werden.

In diesen dynamischen Netzwerken lassen sich interessante Beobachtungen machen. So wurde beispielsweise deutlich, dass die Prozesse der Theoretisierung in unterschiedlichen Phasen verlaufen und dass Legitimation für die Ausbreitung von Konzepten und Technologien bedeutend ist: Die Blockchain wurde als mögliche Lösung erst dann in weiteren gesellschaftlichen Bereichen diskutiert als sich die Blockchain von Bitcoin – der ersten Anwendung der Technologie – und den dort „angehängten“ stigmatisierten Praktiken wie Geldwäsche und Fälschung entkoppelt hatte.

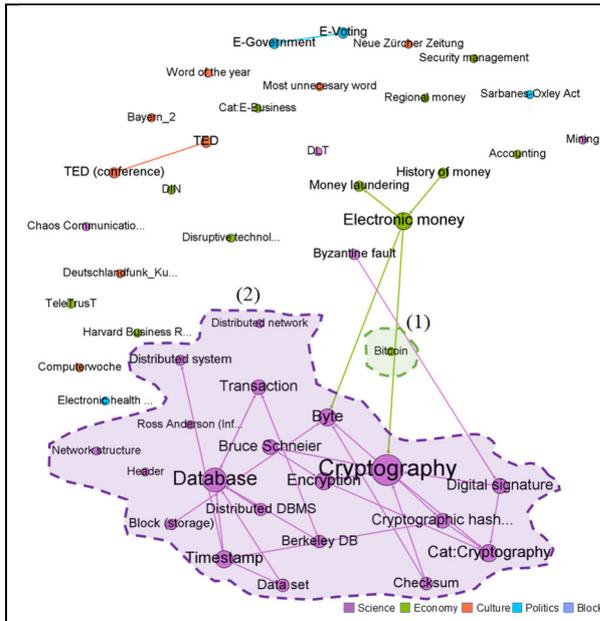


Abbildung 8: 2010

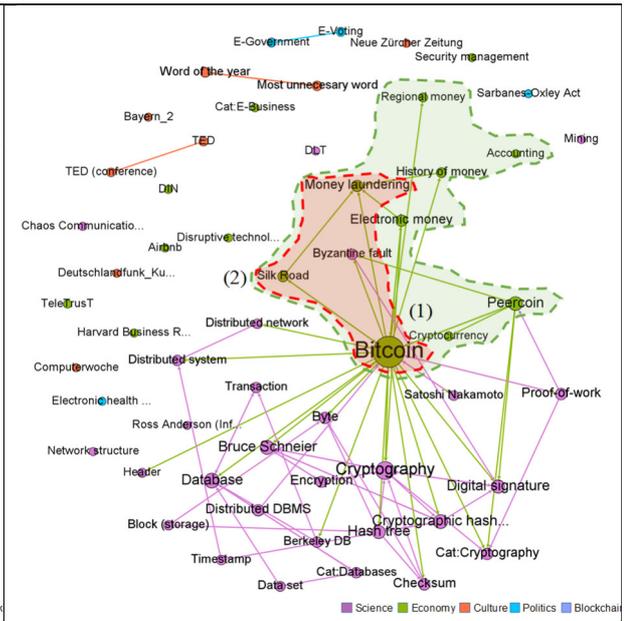


Abbildung 9: 2013

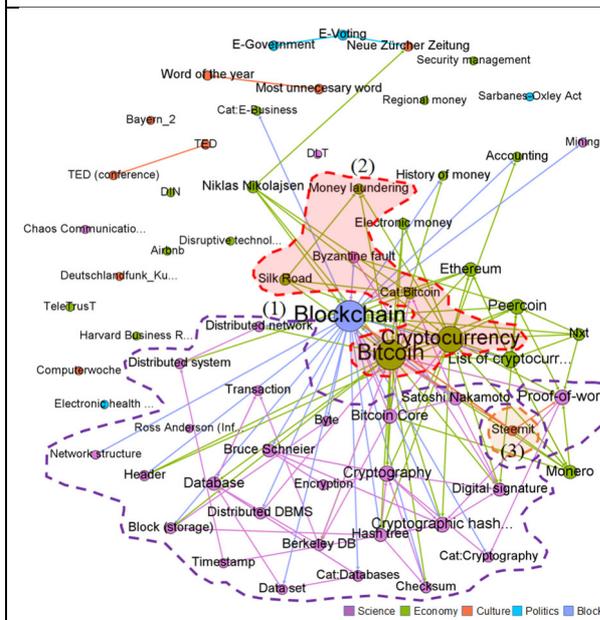


Abbildung 10: 2016

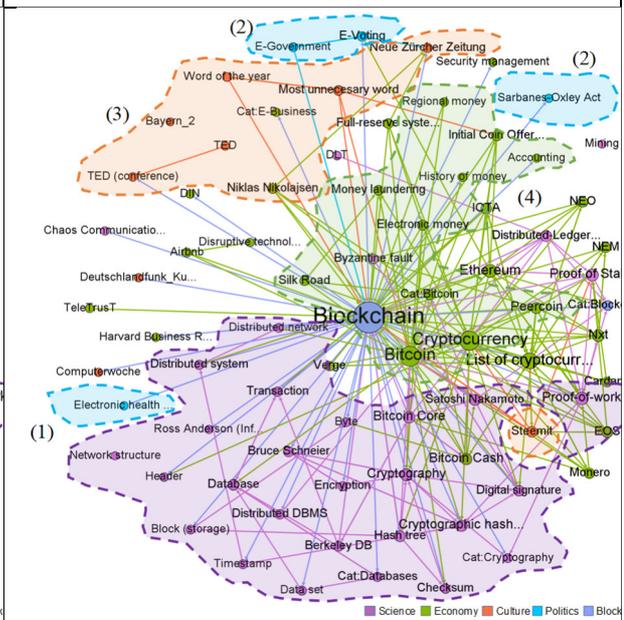


Abbildung 11: 2018

Diese Phasen der Prozesse der Theoretisierung können durch die Netzwerke der Wikipedia-Artikel deutlich gemacht werden und lassen sich in fünf unterschiedliche Phasen einteilen: 1) Einbetten von Bitcoin (2010 – 2012), 2) Kategorisierung (2013), 3) Generalisierung (2014 – 2015), 4) Ausdehnung des Diskurses (2016 – 2017) und 5) Diversifikation (ab 2018). Für die wichtigsten Phasen sind in untenstehender Tabelle die jeweiligen Ego-Netzwerke von Blockchain abgebildet. In diesen Netzwerken können die einzelnen Phasen visuell identifiziert werden. Z.B. existiert im Jahr 2010 lediglich „Bitcoin“ als Artikel und ist zu bestehenden Artikeln (anderen Wissensobjekte) nicht verbunden (vgl. Abbildung 6). Im Jahr 2013 ist der Artikel „Bitcoin“ mittlerweile in den bestehenden Wissenspool durch Verlinkungen in bestehende Seiten eingebettet (Phase 1: Einbetten von Bitcoin). Im Jahr 2016 erscheint dann erstmalig der

eigenständige Artikel „Blockchain“ und dieser hat eine völlig andere Verlinkungsstruktur zu bestehenden Artikeln – insbesondere ist die „Blockchain“ nicht mit delegitimierenden Elementen wie „Geldwäsche“ oder Seiten im Darknet („Silk Road“) verbunden (Phase 2 und 3: Kategorisierung und Generalisierung in Abbildungen 8). Im Ego-Netzwerk von 2018 wird deutlich, dass sich der Bereich des Diskurses von rein technischen und wirtschaftlichen Themen deutlich verbreitert hat, da nun die „Blockchain“ auch in den Medien (z.B. neue soziale Netzwerke wie „Steemit“), politischen Themen wie der elektronischen Krankenakte oder elektronischer Wahl erwähnt wird (Phase 4: Ausdehnung des Diskurses, Abbildung 9).

### **Titel der Papiere**

Schöllhorn, T. (2019). Theorizing Technologies for the Sharing Economy: The Blockchain Example. In: D. Wruk, A. Oberg, & I. Maurer (Eds.), *Perspectives on the Sharing Economy* (pp. 95–106). Cambridge Scholars Publishing.

Schöllhorn, T., & Oberg, A. (2020, August). *Organizing the Wisdom of Crowds: How Wikipedia Helps to Theorize and Legitimize the Blockchain*. Academy of Management Meeting, Vancouver.

### **Welche Motive und Präferenzen haben Gründer\*innen und Nutzer\*innen? (individuelle Ebene)**

Um Transformationspotenziale auf individueller Ebene abzuschätzen, haben wir zwei Personengruppen in den Blick genommen (potenzielle) Nutzer\*innen mit ihren Präferenzen und Verhaltensweisen und Gründer\*innen von Plattformorganisationen mit ihren Motiven. Im weiteren Beschreiben wir die Ergebnisse dieser Forschungsarbeiten.

#### *Welche Präferenzen haben (potenzielle) Nutzer\*innen von Plattformorganisationen?*

Um Transformationspotenziale auf individueller Ebene zu beleuchten wurden Motive und das Verhalten von Konsument\*innen als (potenzielle) Nutzer\*innen von Plattformorganisationen untersucht. Entsprechende Fragen wurden im Rahmen des German Internet Panel (GIP) eingebracht (<https://www.uni-mannheim.de/gip/>). Das GIP ist eine langfristige Studie an der Universität Mannheim und das zentrale Infrastrukturprojekt des Sonderforschungsbereichs (SFB) 884 „Politische Ökonomie von Reformen“, das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) gefördert wird. Das GIP untersucht individuelle Einstellungen und Präferenzen, die in politischen und wirtschaftlichen Entscheidungsprozessen relevant sind. Zu diesem Zweck werden regelmäßig in ganz Deutschland über 3.500 Personen zu den verschiedensten Themen online befragt. Mit modernsten wissenschaftlichen Methoden wird dafür gesorgt, dass die Erhebungen ein möglichst genaues Abbild der allgemeinen Bevölkerung geben.

Konsument\*innen können bei ihren Kaufentscheidungen eine Vielzahl von Merkmalen der Produkte bzw. Dienstleistungen oder der Anbieter dieser Leistungen berücksichtigen. In unserer Studie versuchten wir zu verstehen, auf welche Themen Konsument\*innen aktuell bei Ihren Entscheidungen Wert legen, ob und wie sich ihre Präferenzen durch die Corona-Krise verändert haben. Deshalb haben wir die Teilnehmer\*innen gebeten, 100 Punkte auf bis zu 10 Merkmale von Produkten und Produzenten zu verteilen. Je wichtiger ein Merkmal war, umso mehr Punkte konnten sie diesem zuteilen. War ein Merkmal unwichtig, konnten ihm auch keine Punkte zugewiesen werden. Abbildung 12 zeigt die Ergebnisse der Frage.

Abbildung 12: Ergebnisse zu Präferenzen im Konsumverhalten



Das Balkendiagramm zeigt jeweils den Durchschnitt der gemachten Angaben. Für viele der Teilnehmer\*innen ist die Qualität des Produktes das wichtigste Merkmal, gefolgt vom Preis. Jeweils etwa ein Viertel der gesamten Punkte wird auf diese beiden Kriterien verteilt. Auch wird deutlich, dass lokale Anbieter gerne bevorzugt werden und auch die ökologische Nachhaltigkeit der Produkte eine Rolle spielt. Dies deutet drauf hin, dass eine sozial-ökologische Transformation auf individueller Ebene befördert werden kann. Andere Merkmale von Organisationen wie die Rechtsform und Größe sind deutlich weniger relevant. So spielt es eine untergeordnete Rolle, ob das anbietende Unternehmen eine Genossenschaft, ein Sozialunternehmen oder ein großes, etabliertes Unternehmen ist.

Konsument\*innen können entweder viele Merkmale in ihre Konsumententscheidung mit einbeziehen oder sich auf ein oder wenige Entscheidungskriterien konzentrieren, denen sie besondere Bedeutung zumessen. Wie Abbildung 13 zeigt, haben 27 % eher fokussierte Präferenzen und haben in ihren Antworten nur bis zu drei Merkmale ausgewählt. Der Großteil mit 47 % hat eine mittlere Anzahl – also 4 bis 6 Kategorien – ausgewählt. Die anderen 25 % haben 7 oder mehr Kategorien ausgewählt.

Abbildung 13: Anzahl der bewerteten Merkmale Präferenzen

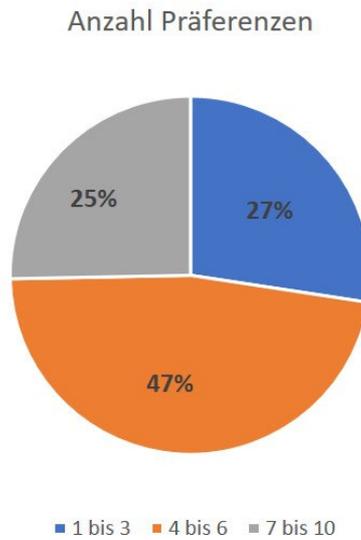
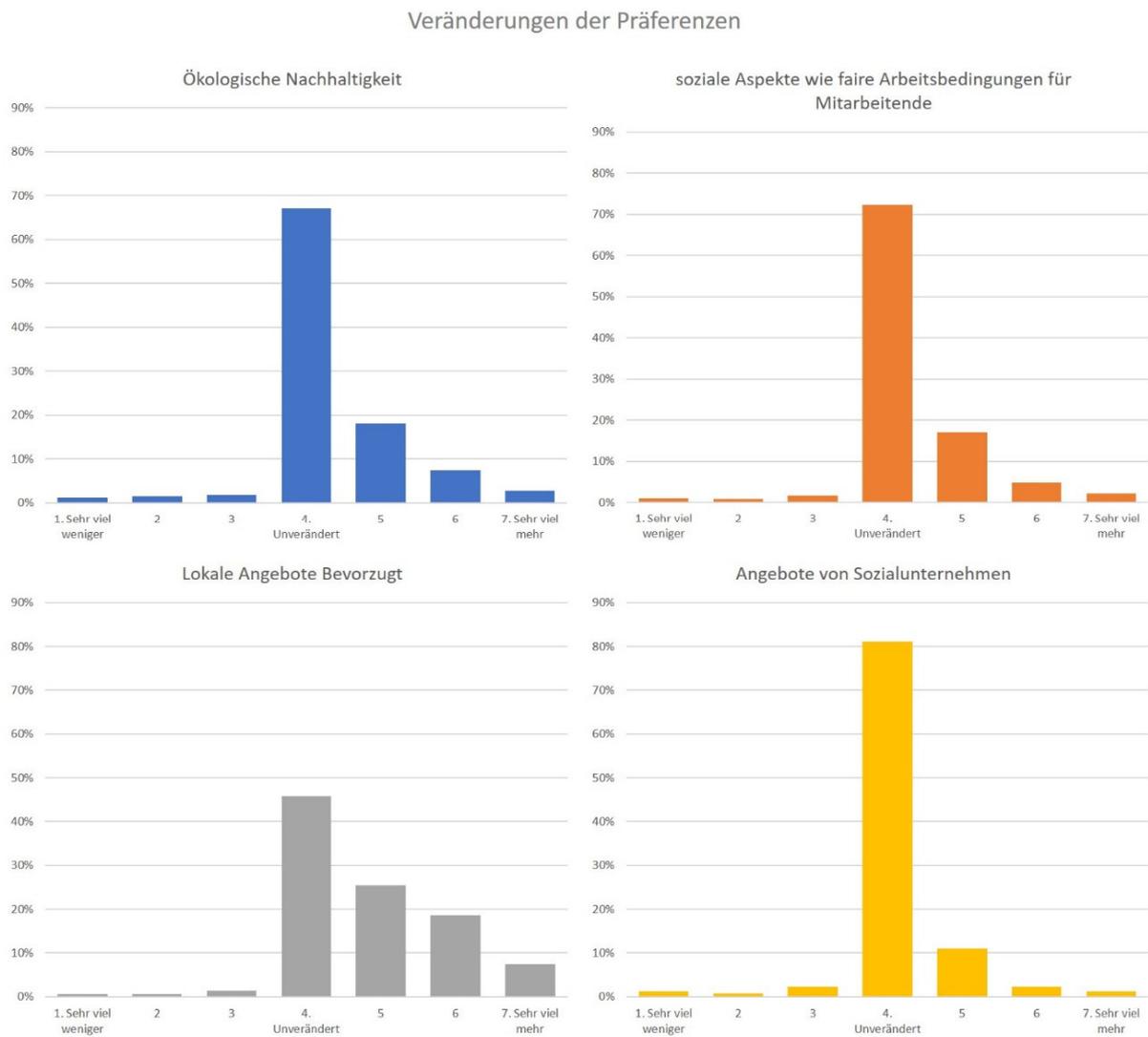


Abbildung 14: Veränderung der Präferenzen durch Corona für verschiedene Merkmale

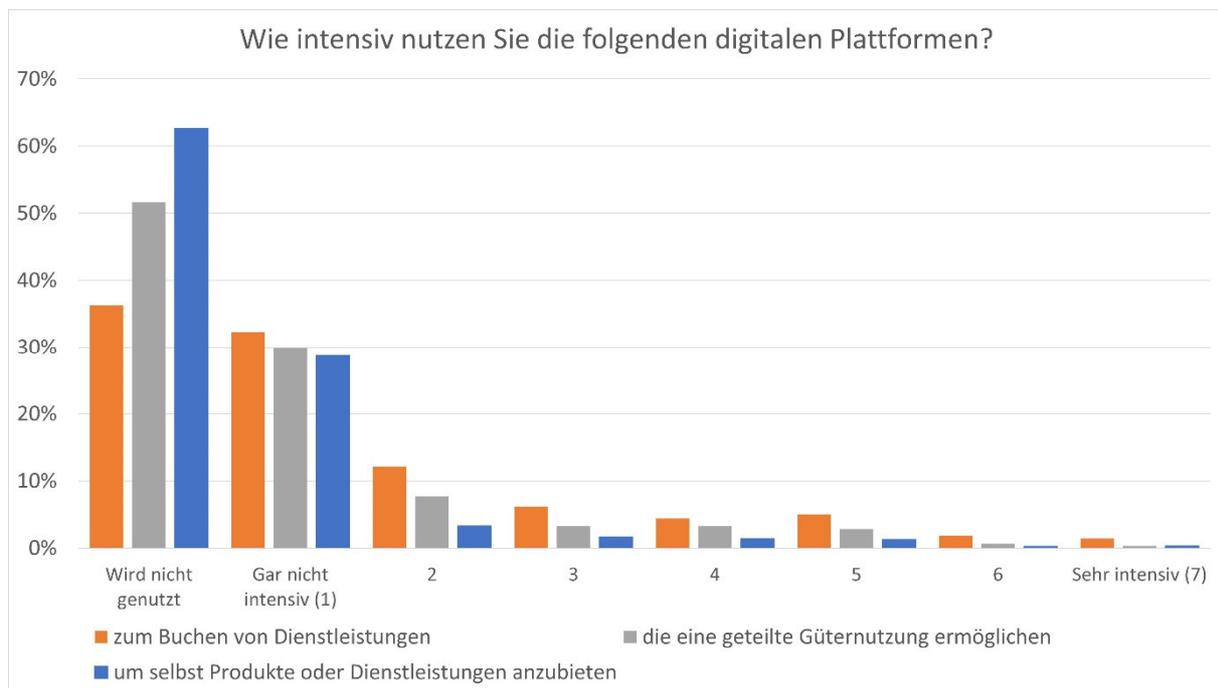


Das Konsumverhalten ändert sich im Laufe der Zeit. Dabei kann es durch Krisen und größere gesellschaftliche Veränderungen beeinflusst werden. Wir hatten deshalb für ausgewählte Merkmale befragt, ob diese seit der Corona-Pandemie in Konsumententscheidungen mehr oder weniger Gewicht bekommen haben. Dabei wird deutlich, dass die Corona-Pandemie insgesamt nur begrenzten Einfluss auf Konsumpräferenzen hatte. Bei den meisten Merkmalen gab der Großteil an (67% bis 83 %), dass sich die Bedeutung der Merkmale nicht verändert hat. Eine Ausnahme ist die Herkunft der Anbieter. Hier gibt mehr als die Hälfte (52 %) an, dass sie seit der Corona-Pandemie mehr auf die Herkunft der Anbieter achten und dabei lokale Anbieter von Produkten oder Dienstleistungen bevorzugen.

Neben den Konsumpräferenzen haben wir erfragt, wie intensiv verschiedene Typen digitaler Plattformen bereits genutzt werden, ob und wie die Corona-Pandemie das Nutzungsverhalten in den letzten Jahren beeinflusst hat.

Digitale Plattformen können genutzt werden, um Produkte zu bestellen (z.B. Amazon, Ebay), Ressourcen zu teilen (Sharing Plattformen wie Airbnb, Uber), Dienstleistungen in Anspruch zu nehmen (z.B. Essensbestellungen über Lieferando) oder miteinander zu kommunizieren (z.B. Zoom, Skype). Auf vielen dieser Plattformen können Privatpersonen auch als Anbieter aktiv werden und etwa Zimmer in ihren Wohnungen über Airbnb vermieten, nicht mehr benötigte Gegenstände über Ebay weiterverkaufen, oder ihre Arbeitsleistungen anbieten. Die Teilnehmenden konnten auf einer 7-er Skala angeben, wie intensiv sie verschiedene Plattformen nutzen oder vermerken, dass Sie die Plattformen gar nicht nutzen.

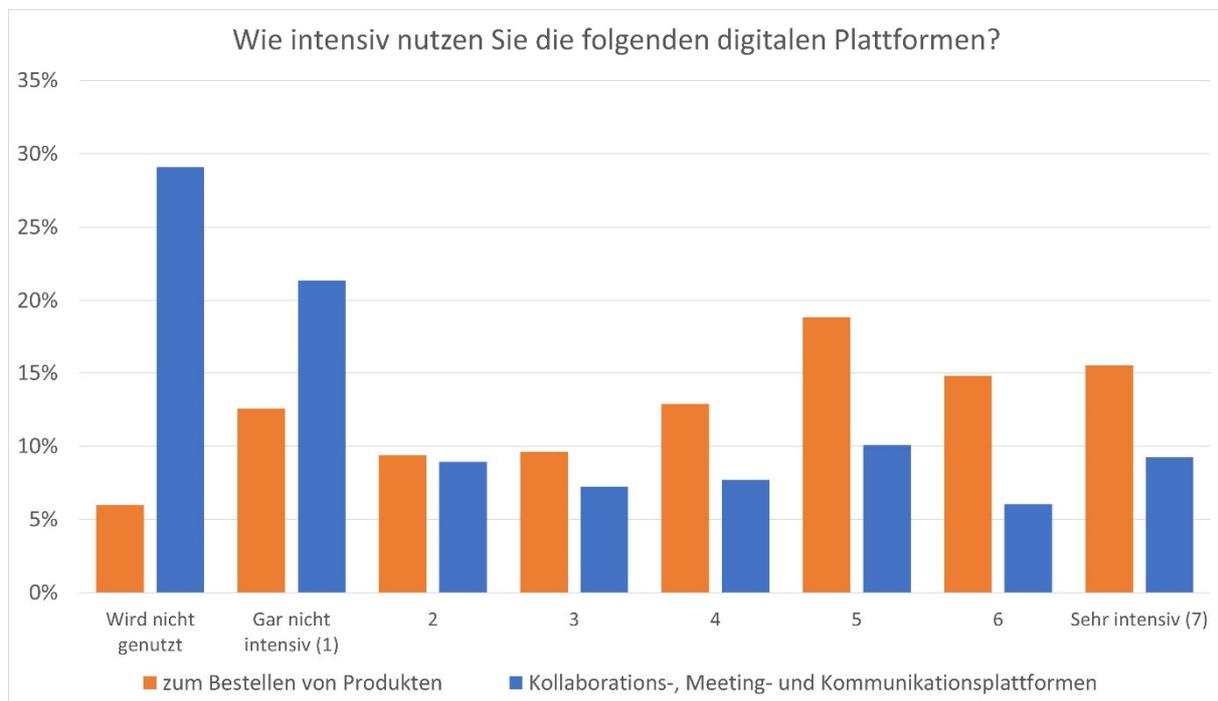
Abbildung 15: Intensität der Nutzung von digitalen Plattformen (1)



Dabei sehen wir (vgl. Abbildung 15), dass manche Plattformen gar nicht oder kaum genutzt werden: So geben mehr als 35% an, keine digitalen Plattformen zum Buchen von Dienstleistungen zu nutzen. Mehr als 50% geben an, keine Sharing-Plattformen zu nutzen. Auch ist es unüblich, selbst als Anbieter\*in auf digitalen Plattformen aktiv zu sein. Hier sind es über 60%, die das gar nicht tun. Das bedeutet aber auch, dass zwischen knapp 40% und 65% angeben, entsprechende Plattformen zwar nicht intensiv, aber doch zumindest manchmal zu nutzen.

Ein anderes Bild zeigt sich bei digitalen Plattformen zum Bestellen von Produkten wie Amazon oder Ebay (vgl. Abbildung 16). Fast die Hälfte der Teilnehmer\*innen gibt an, digitale Plattformen zum Bestellen von Produkten intensiv bis sehr intensiv zu nutzen (hierbei haben wir die obersten drei Kategorien zusammengefasst). Auffällig ist auch, dass kaum jemand sagt, er würde diese Plattformen gar nicht nutzen: nur 6% haben diese Antwortkategorie ausgewählt. Auch Kollaborations-, Meeting- und Kommunikationsplattformen sind weit verbreitet: Zwar sind es noch fast 30%, die solche Plattformen nicht nutzen. Das bedeutet aber auch, dass die verbliebenen 70% digitale Plattformen zur Kommunikation und Zusammenarbeit nutzen. Doch auch die anderen Typen von Plattformen, die weniger intensiv genutzt werden, sind zumindest bekannt und werden ausprobiert. Insgesamt lässt sich also festhalten, dass digitale Plattformen eine wichtige Rolle in unserem digitalen Leben spielen.

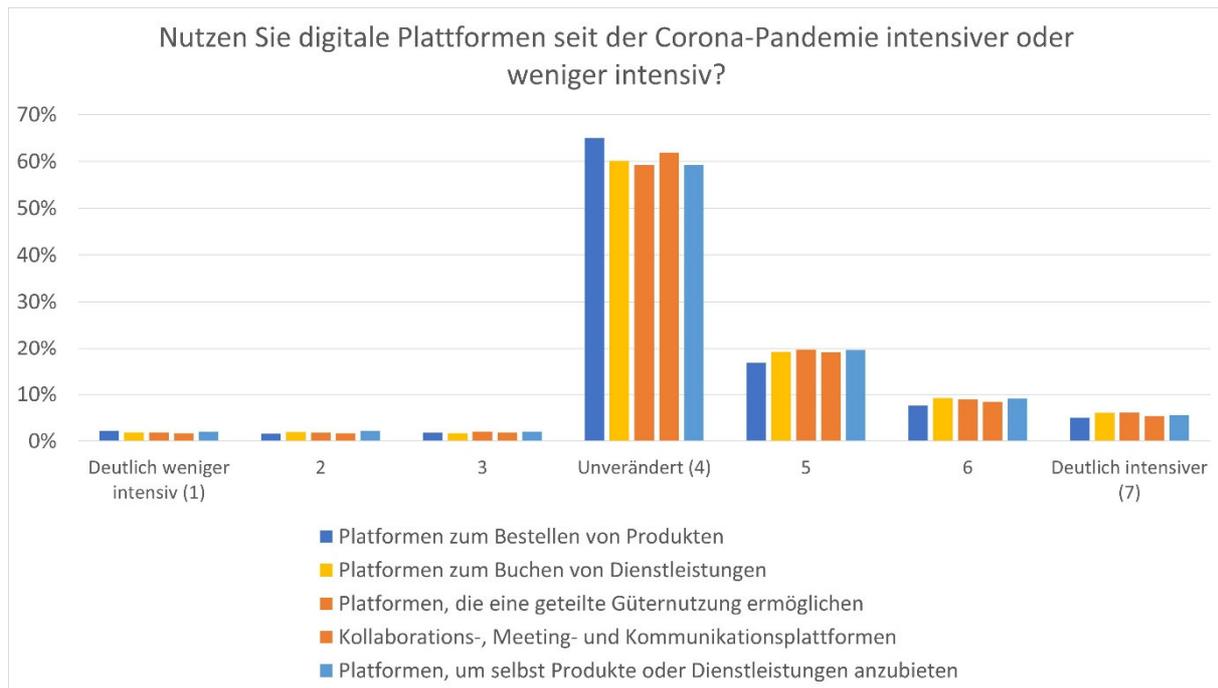
Abbildung 16: Intensität der Nutzung von digitalen Plattformen (2)



Wir haben auch gefragt, ob und wie sich die Nutzung der verschiedenen Typen von Plattformen durch die Corona-Pandemie verändert hat. Wir hatten die Teilnehmer\*innen gebeten, Änderungen in ihrer Nutzung auf einer Skala von 1 (deutlich weniger intensiv) bis 7 (deutlich intensiver) zu bewerten, wobei 4 für eine unveränderte Nutzung stand.

Die Balkendiagramme in Abbildung 17 zeigen, dass ein Großteil ihr Nutzungsverhalten nicht geändert hat. Dies sind zwischen 59 und 65%. Ein mittlerer Teil – zwischen 17 und 20% - nutzt digitale Plattformen etwas intensiver. Weitere 5 bis 6 % geben an, digitale Plattformen nun deutlich intensiver zu nutzen (hierbei haben wir Antworten auf die beiden obersten Kategorien zusammengefasst). Dabei fällt auf, dass die Veränderungen über alle Plattformentypen relativ ähnlich sind.

Abbildung 17: Veränderung der Nutzung digitaler Plattformen seit der Corona-Pandemie

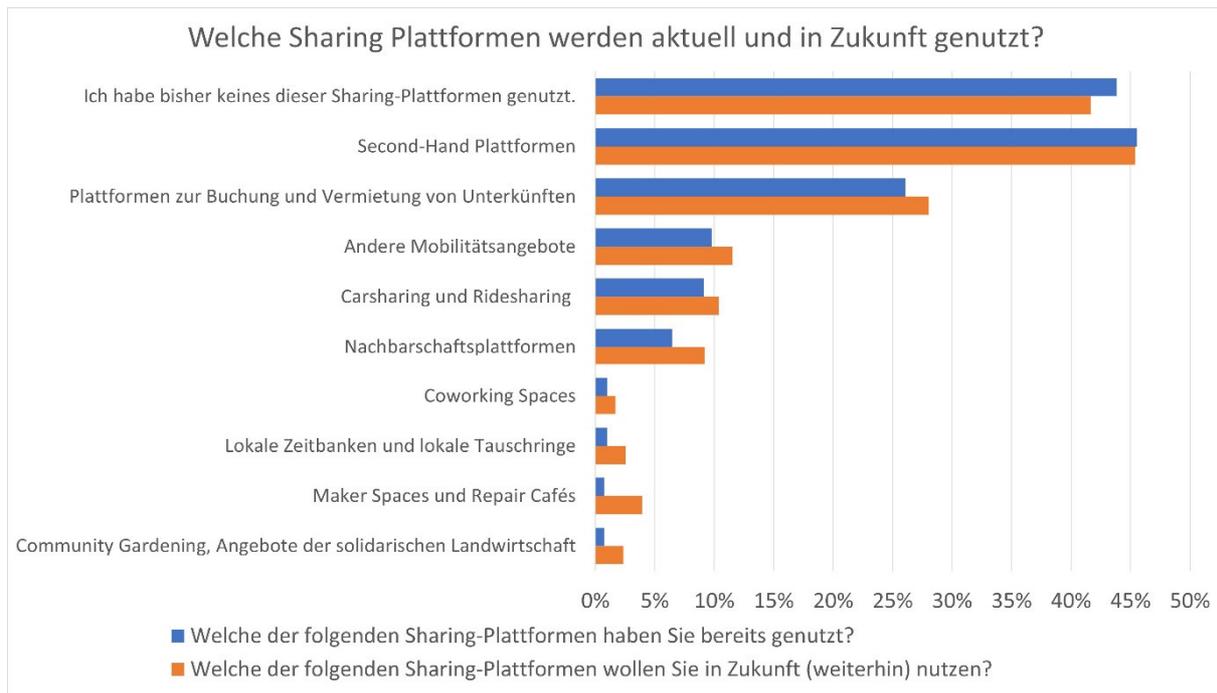


Schließlich haben wir detaillierter nach der Nutzung unterschiedlicher Sharing Plattformen gefragt. Wir wollten deshalb wissen, welche Sharing Modelle in der Bevölkerung bekannt sind und genutzt werden. Deshalb hatten wir die Teilnehmer\*innen gebeten, aus einer Liste an Sharing Modellen diejenigen auszuwählen, die sie bereits in der Vergangenheit genutzt haben. Um auch mögliche zukünftige Entwicklungen der Sharing Economy abschätzen zu können, hatten wir weiterhin gefragt, welche Modelle sie zukünftig nutzen möchten.

Abbildung 18 zeigt jeweils den Anteil der Personen, die angaben, die entsprechenden Sharing-Plattformen schon zu nutzen (blau) oder sie in Zukunft (weiterhin) nutzen zu wollen (orange). Dabei sehen wir unterschiedliche Verbreitungsgrade von Sharing-Plattformen: Second-Hand-Plattformen sind am weitesten verbreitet. Etwa 45% haben solche Plattformen schon genutzt. Auch Übernachtungsplattformen wie Airbnb sind schon recht weit verbreitet, denn mehr als ein Viertel nutzt diese Form des Sharing. Carsharing- und weitere Mobilitätsangebote stehen an nächster Stelle: Zusammen sind es fast 20%, die solche Plattformen bereits genutzt haben. Andere Sharing-Plattformen wie Nachbarschaftsplattformen, Coworking Spaces, Community Gärten oder Repair Cafés sind weitaus weniger verbreitet. Sie werden bisher nur von 1% bis 7% bereits genutzt. Und ganze 44% geben an, dass sie keine der Sharing-Plattformen nutzen.

Bei den meisten Arten von Sharing Plattformen zeigt sich ein leicht positiver Trend für die Zukunft: In Zukunft wollen 1% bis 3% mehr Menschen also heute Sharing-Plattformen nutzen. Insbesondere bei den bisher wenig verbreiteten Plattformen wie lokalen Zeitbanken oder Community Gärten ist das ein großer relativer Anstieg. Insgesamt zeigt sich, dass einige Sharing-Plattformen wie Second-Hand-Plattformen, Übernachtungsplattformen und Mobilitätsplattformen bereits in der breiten Bevölkerung angekommen sind. Viele andere sind noch ein Nischenphänomen, aber mit guten Wachstumsaussichten.

Abbildung 18: Aktuelle und zukünftige Nutzung von Sharing Plattformen



### Welche Motive haben Gründer\*innen von Plattformorganisationen?

Als theoretische Grundlage zur Erfassung der Motive von Gründer\*innen von Plattformorganisationen wurden die Arbeiten von Fauchart und Gruber (2011) herangezogen. Basierend auf Theorien zur sozialen Identität identifizieren die Autoren in ihrer Studie drei Typen von Gründer\*innen: Darwinisten, Kommunitaristen und Missionare. Darwinisten gründen hauptsächlich aus ökonomischen Motiven und sind angetrieben durch den Wettbewerb mit anderen Organisationen. Kommunitaristen verstehen Organisationen als soziales Mittel. Sie möchten ein Problem für eine spezifische Community lösen, von der sie dabei auch unterstützt werden. Für Missionare sind Organisationen ein politisches Mittel, mit dem sie ein bestimmtes Ziel zum Wohle der Gesellschaft als Ganzes erreichen wollen.

Drei Elemente werden herangezogen, um die drei Typen zu beschreiben: die grundlegende soziale Motivation, die Basis für Selbstevaluation und welcher Bezugsrahmen herangezogen wird. Bei Darwinisten dominiert das Eigeninteresse die soziale Motivation; Professionalität stellt die Basis zur Selbstevaluation dar und der Wettbewerb wird als Bezugsrahmen herangezogen. Für Kommunitaristen sind Beziehungen innerhalb der Community die zentrale Motivation, Authentizität dient als Basis zur Selbstevaluation und die Community ist der zentrale Bezugsrahmen. Missionare werden dadurch motiviert, dass sie eine Sache vorantreiben wollen. Verantwortungsvolles Verhalten dient als Basis zur Selbstevaluation und die Gesellschaft als Ganzes stellt den relevanten Bezugsrahmen dar.

Um Motive der Gründer\*innen unterschiedlicher Formen von Plattformorganisationen zu erforschen, wurde auf eine bestehende Datenquelle zurückgegriffen. Im Rahmen der Crowd Expedition hat Martijn Arets Interviews unter anderem mit Gründer\*innen von Plattformorganisationen durchgeführt (<https://www.youtube.com/user/crowdexpedition>). Aus dieser Quelle konnten 76 Interviews transkribiert werden – einige werden während der Kodierung und Analyse noch aufgrund geringer Passung noch aussortiert werden müssen.

Tabelle 2: Anzahl der Organisationen nach Typ

Type	Number
Darwinian	5
Communitarian	3
Missionary	1
Mixed: Darwinian / Communitarian	4
<b>Total</b>	<b>13</b>

Tabelle 3: Zuordnung der Organisationen zu Typen anhand der drei theoretischen Merkmale

Orga-ID	Basic Social Motivation	Basis of Self-Evaluation	Frame of Reference (Fo)	Conclusion	Concluding description
1	Missionary	Missionary	Communitarian (+Missio	Missionary	most emphasis on „advancing a cause“, at the same time perspective of enabling community members (frame of reference missionary/ mixed type)
2	Darwinian	Darwinian (+ Communita	Darwinian	Darwinian	emphasis on growth and success. Adding new features (like insurance) or specializing in certain areas primarily to strengthen business and „create more value“ BSE: Uses some business-related expressions, but also stresses that he is a user of the platform himself
3	Communitarian	Communitarian	Communitarian	Communitarian	main emphasis on inclusiveness and building a network with likeminded organisations, ambition to change the world for the couriers
4	Darwinian	Darwinian (+Missionary)	Darwinian	Mostly Darwinian	focus on own platform and success of business, relationship with community transactional, ambition to create a well working and safe platform
5	Darwinian	Darwinian/ Communitar	Darwinian/ Communitar	Mixed Type: Darwinian/ Communitarian	Main goal = global success, to reach that goal both professionalism and authenticity are highly valued. Making the best product by „showing that you care“, listening to community members while at the same time measuring success against competition
6	Communitarian	Darwinian (?)	Communitarian	mainly Communitarian	strong emphasis on couriers, restaurants and customers as beneficiaries of platform; BSE a bit unclear, it seems like the business is at a point, where the idea is not yet translated into a concept (seems like they are trying to sound professional without really being so)
7	Darwinian (?)	Darwinian (?)	Darwinian (?)	n.d.	very short interview that is less about business and more about general view on crowdfunding. Main point in interview is the importance to inform public about what crowdfunding even is.
8	Communitarian (?)	Darwinian/ Communitar	Darwinian	Mixed Type: Darwinian/ Communitarian	it's not really clear , where to put him.
9	Darwinian	Darwinian	Darwinian	Darwinian	the largest part of the interview is about partners and networks, the organization tries to incorporate important players into their value chain to be more successful (mutual benefits); focus not on users but on partners, nearly a „community“ of its own - but not in the sense as in Communitarian
10	Communitarian (+Darwin	Communitarian (+Missio	Communitarian	Communitarian	there seems to be a difference in this interview between identity of business (mainly Communitarian) and identity of cofounder being interviewed (more mixed), especially his personal motivation to have a developer job with focus on self-realization
11	Darwinian (?)	Darwinian	Darwinian	Darwinian	focus on efficiency and competition, social motivation not explicitly mentioned, but the overall focus on business model and success fits with Darwinian
12	Communitarian	Darwinian	Communitarian	Mixed Type: Darwinian/ Communitarian,	extremely focussed on quality (and growth, but the person being interviewed is head of global development), however there is also a story of being „needed“ by community and creating real experiences (not only transactions)
13	Communitarian (+Darwin	Communitarian	Darwinian	Mixed Type Darwinian/ Communitarian,	on one hand talks about profit for himself and being better than his competitors, but clearly also cares about community and identifies with it, overall it seems as if he cares more about the success of the business idea than his individual business
14	Darwinian	Darwinian	Darwinian	Darwinian	relationship to user community purely transactional („customers“), language dominated by business terms („economies of scale“, „empty leg cost“, „changing customer demand“,...)

Im Rahmen von platforms2share wurde mit der Kodierung und Analyse unter Verwendung der Software MaxQda begonnen, die Arbeiten konnten aufgrund der unter I.2. beschriebenen Voraussetzungen für das Vorhaben nicht fertiggestellt werden. Wir haben ein Kodierschema entwickelt, dass die drei Elemente

aus dem theoretischen Rahmen umfasst: Soziale Motivation, Basis für Selbstevaluation und welcher Bezugsrahmen herangezogen wird. Die Texte wurden nach Hinweisen auf diese Elemente hin durchsucht. Bisher konnten 14 Interviews kodiert werden. Tabelle 2 fasst dabei die identifizierten Typen bei diesen ersten Interviews zusammen und Tabelle 2 veranschaulicht die Ergebnisse in größerem Detail.

In den ersten Interviews können alle drei Typen identifiziert werden. Nur eine Organisation konnte dem Typ Missionär zugeordnet werden. Das bedeutet die Gründer\*innen sind primär dadurch motiviert, dass sie gesellschaftlichen Wandel hin zu mehr Nachhaltigkeit realisieren wollen. Bei drei Organisationen konnte ein klarer Fokus auf die Community identifiziert werden: Angebote zu machen, die der Community aus ist demnach die zentrale Motivation der Gründer\*innen. Bei weiteren 5 Organisationen standen eher ökonomische Motive im Vordergrund, so dass sie dem Typ Darwinisten zugeordnet werden konnten. Eine Mischform ist häufiger zu finden: Vier Mal beobachten wir eine Mischform aus Darwinisten und Kommunitaristen. Das bedeutet die Gründer\*innen haben sowohl ökonomische und individuelle Motive für die Gründung der Plattform, sind aber auch durch einen Bedarf der Community getrieben oder wollen ein konkretes Problem für die Community lösen. Es wird spannend sein zu sehen, ob sich diese Verteilung bestätigt, wenn weitere Interviews kodiert werden, oder ob es eine Verlagerung hin zu Organisationen gibt, die primär der Community nutzen wollen.

### **Wie kann eine gesellschaftlich erwünschte Plattformökonomie gefördert werden? (Governance)**

Wir haben gemeinsam mit Ko-Autoren einen Sammelband zur Social Economy herausgegeben. Die Beiträge zum Sammelband beschreiben die wichtige Rolle der Social Economy bei einer sozial-ökologischen Transformation und wie diese weiter gefördert werden kann. Wir fassen zentrale Elemente unseres theoretischen Ansatzes aus diesem Buch zusammen und bündeln typische Empfehlungen, auf die im Buch näher eingegangen wird. Danach diskutieren wir am Beispiel Mastodon und dem Fediverse, welche Vorteile eine stärker dezentrale Plattformökonomie mit sich bringen kann. Abschließend stellen wir einen konkreten Lösungsvorschlag vor, mit dem der Staat eine stärker dezentrale Plattformökonomie befördern könnte. Der Vorschlag besteht aus zwei Elementen: Einer einheitlichen, staatlichen Account-Verwaltung und Open-Source-Lösungen für Plattformmodelle.

#### *Empfehlungen zur Stärkung der Social Economy*

Die Sozialwirtschaft umfasst eine Vielzahl von Organisationsformen, die nicht primär auf Gewinnerzielung ausgerichtet sind, sondern Leistungen anbieten, die einen gesellschaftlichen Nutzen stiften. Werte wie Solidarität, Selbsthilfe und Gemeinwohl stehen dabei im Vordergrund. Dazu gehören unter anderem Wohlfahrtsverbände, Selbsthilfeorganisationen, Vereine, Genossenschaften und Sozialunternehmen. Die Herausforderungen einer nachhaltigen Entwicklung und auch die der Corona-Krise haben die Sichtbarkeit für die Social Economy und ihren Beitrag zur Sicherung des gesellschaftlichen Zusammenhalts sowie einer starken Wirtschaft erhöht, denn Organisationen aus der Sozialwirtschaft haben in der Vergangenheit bewiesen, dass sie einen sozial erwünschten Wandel vorantreiben können. Wir haben gemeinsam mit Ko-Autoren einen Sammelband herausgegeben, in dem die Frage beantwortet wird, welche Rolle die Social Economy bei einer sozial-ökologischen Transformation spielt und spielen kann, wenn geeignete institutionelle Bedingungen vorherrschen. Die Besonderheit des Buches ist, dass dabei sowohl aktuelle wissenschaftliche Ergebnisse beleuchtet, und in allen Kapiteln auch Implikationen für Praxis und Politik abgeleitet werden. Das Buch ist gerade erschienen und Open Access verfügbar:

<https://global.oup.com/academic/product/social-economy-science-9780192868343?cc=de&lang=en&#>

In einem theoretischen Kapitel haben wir gemeinsam mit den Ko-Autoren ein Mehrebenenmodell für eine Transformation mit und durch die Sozialwirtschaft entwickelt (vgl. Abbildung 19). Wir haben dabei theoretische Ansätze des Neo-Institutionalismus und der Transition Theory kombiniert. Wir stellen drei Pfade vor, auf denen Organisationen der Sozialwirtschaft Wandel in anderen Organisationen, organisationalen Feldern und auf gesellschaftlicher Ebene befördern können:

*Innovationen für Wirkung:* Organisationen der Social Economy spielen eine wichtige Rolle, wenn es darum geht, neue Modelle, organisationale Praktiken und andere Innovationen zu entwickeln und zu erproben, die dazu beitragen, soziale und ökologische Ziele zu erreichen. Im Buch wird dies anhand mehrere Innovationen beleuchtet: für neue Formen und Standards für die Wirkungsmessung, Strategien zur Verbreitung sozialer Innovationen, Verhaltensregeln zur Gestaltung inklusiver digitaler Technologien und Entscheidungslogiken für Investitionen.

*Agenten des Wandels:* Die Rolle als Agenten des Wandels können Organisationen der Social Economy mehr oder weniger direkt ausüben. Sie können als Prototypen und Vorbilder agieren, indem sie aufzeigen, dass alternative, auf Nachhaltigkeit ausgerichtete Geschäftsmodelle und Praktiken funktionieren und dadurch indirekt andere Organisationen beeinflussen. Sie können die Verbreitung solcher Modelle und Praktiken auch direkt vorantreiben, indem sie Diskurse und Netzwerke beeinflussen.

*Partnerschaften:* Ein besonders Mittel sind dabei die Partnerschaften, die Social Economy Organisationen mit anderen Akteuren eingehen, denn die Wertschöpfung von Organisationen der Social Economy findet typischerweise in Ökosystemen statt.

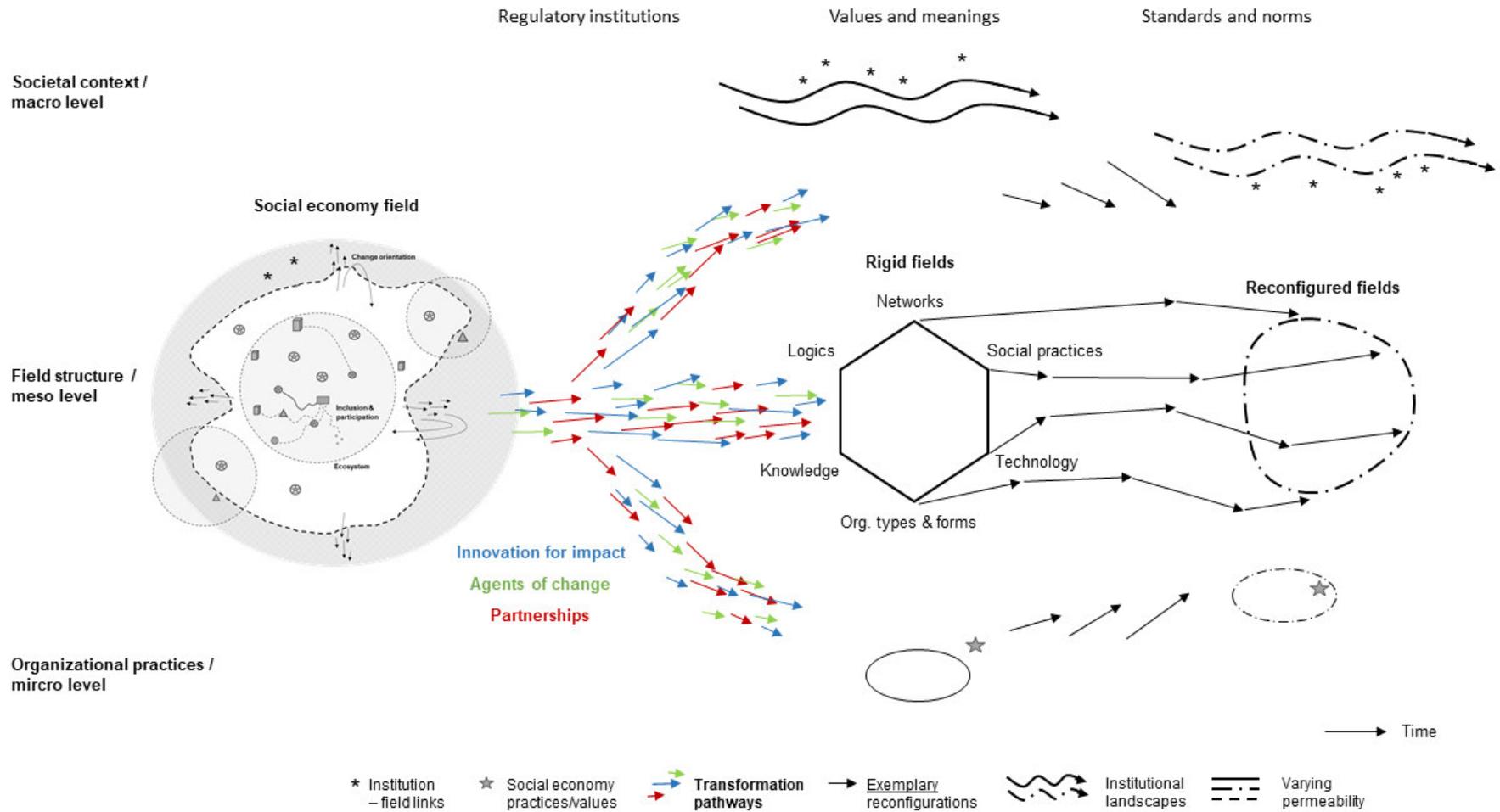
Weiterhin werden in dem Buch verschiedene Möglichkeiten diskutiert, wie diese Pfade unterstützt werden können. Im Folgenden werden zentrale Einflussbereiche genannt, die in den einzelnen Kapiteln des Buches weiter vertieft werden:

*Diskurse gestalten:* Diskurse spielen bei der Verbreitung neuer Praktiken und Modelle eine zentrale Rolle. Im öffentlichen Diskurs erlangen sie Sichtbarkeit, Meinungen werden ausgehandelt, ihre Notwendigkeit, Relevanz und Umsetzbarkeit werden beschrieben. In verschiedenen Kapiteln im Buch wird deshalb beschrieben, wie Modelle und Konzepte aus der Social Economy Eingang gefunden haben zunächst in den fachspezifischen und danach in den öffentlichen Diskurs und wie dies unterstützt werden kann. Etwa durch geeignete Rahmungen für soziale Innovationen, die Aufmerksamkeit schaffen oder einen kontinuierlichen Anstieg von ethischen Werten in den Diskussionen.

*Meso-Ebene stärken:* Einzelne Social Economy Organisationen verfügen meist nicht über die Möglichkeiten um viel Sichtbarkeit für ihre Modelle und Konzepte zu generieren. Deshalb ist es wichtig, dass dies auf Meso-Ebene geschieht, etwa durch die Schaffung und Stärkung von Verbänden und anderen Meta-Organisationen. Auch die Entwicklung von geeigneten Konzepten (z.B. geeignete Lizenzmodelle, damit viele Organisationen neue Technologien und Daten nutzen können) sollte unterstützt werden.

*Infrastrukturen schaffen:* Um einen sozio-ökologischen Wandel zu realisieren, braucht es geeignete Infrastrukturen, denn diese erleichtern die Verbreitung von Praktiken, Modellen und Konzepten. Auf diese Weise können soziale Innovationen die Nische verlassen und zum Massenphänomen werden. Dazu gehören zum Beispiel technologische Infrastrukturen, aber auch die strukturelle Schaffung von Finanzierungsmöglichkeiten für soziale Innovationen und Organisationen der Social Economy, institutionelle Infrastrukturen in Form von Regulierungen und Gesetze, oder auch die Etablierung von spezifischem Wissen in die unsere Bildungsinfrastrukturen.

Abbildung 19: Multi-Level Modell des Wandels in und durch die Social Economy (Krlev, Wruk, Pasi, Bernhard, 2023)



**Titel des Theoriekapitels:** Krlev, G., **Wruk**, D., Pasi, G., Bernhard, M. (2023). Social Economy: Between common identity and accelerating social change.

**Titel des Buches:** Krlev, G., **Wruk**, D., Pasi, G., Bernhard, M. (2023). Social Economy Science – Transforming the Economy and Making Society more Resilient. Oxford University Press. Forthcoming.

*Mastodon und das Fediverse: Auf dem Weg zu einer dezentralen Plattformökonomie?*

Bisher wurde der Ruf nach mehr Dezentralisierung in der Plattformökonomie insbesondere auf organisationaler und technologischer Ebene adressiert. Es sind Plattformen entstanden, die genossenschaftlich organisiert sind und/oder mit Open Source Lösungen oder anderen Technologien arbeiten, die eine dezentrale Datenhaltung vorsehen (z.B. Blockchain-Technologie). Dezentrale Lösungen auf Ebene der gesamten Plattformökonomie haben hingegen weniger Aufmerksamkeit bekommen bis im vergangenen Jahr mit der Übernahme von Twitter durch Elon Musk die dezentrale Social Media Plattform als Teil des Fediverse, einem Netzwerk dezentraler Plattformen, starken Zukauf bekommen hat.

Mastodon speichert und verwaltet Daten nicht zentral auf eigenen Servern. Stattdessen können Organisationen oder Privatperson Serverkapazitäten zur Verfügung stellen und eigene sogenannte Instanzen in dem Mastodon-Netzwerk errichten. Dafür kann die bestehende Open Source Software von Mastodon genutzt werden. Die Betreiber sind dann auch für die Governance-Regeln auf den jeweiligen Instanzen verantwortlich. Sie können andere Instanzen zwar blockieren (z.B. wenn etwa Hatespeech oder Falschinformationen auf anderen Instanzen beobachtet werden), grundsätzlich sind aber alle Instanzen miteinander verbunden, so dass Nutzer\*innen, die auf verschiedenen Instanzen registriert sind, miteinander kommunizieren und sich austauschen können. Dies ist nicht auf das Mastodon-Netzwerk beschränkt, sondern es bestehen auch Verbindungen zu anderen dezentralen Plattformen (z.B. Videostreaming-Plattform PeerTube, Plattformen zum Tausch von Bildern Pixelfed) im Fediverse, einem dezentralen, föderierten Netzwerk. Das erlaubt es den Nutzer\*innen, nur einen Account auf einer der Plattformen aufzusetzen und damit die Angebote aller Plattformen nutzen zu können.

Diese Konstellation hat Auswirkungen auf Nutzer\*innen, bestehende Plattformen, aber auch potenzielle neue Gründungen und auf gesellschaftlicher Ebene. Für Nutzer\*innen ist es nicht nur bequem, nur einen Account für verschiedene Dienste nutzen zu können. Es stärkt auch ihre Autonomie, denn wenn sie etwa mit den Governance-Regeln oder dem Diskussionsklima auf ihrer Instanz nicht mehr einverstanden sind, können sie leicht die Instanz wechseln, auf der ihre Daten gespeichert werden, ohne dabei ihre Erfahrungen, Empfehlungen oder Kontakte zu verlieren.

Für bestehende Plattformen mag es zunächst herausfordernd erscheinen, ihre Nutzerbasis mit anderen Plattformen zu teilen. Denn Plattformen, die etwa früh auf dem Markt waren und bereits eine kritische Masse an Nutzer\*innen aufgebaut haben, können daraus nicht unbedingt dauerhaft einen Vorteil ziehen. Ein dezentrales Netzwerk, das auf Open Source Software basiert, birgt damit großes Potenzial für neue Plattformen. Gründer\*innen mit neuen Ideen für Plattformen müssen ihre Nutzerbasis nicht von Grund auf neu aufbauen, sondern haben grundsätzlich Zugang zu der Community an Nutzer\*innen, die es bereits im Netzwerk gibt. Zwar müssen sie immer noch sichtbar werden im Netzwerk und auf ihre Angebote aufmerksam machen, aber die Chancen, dass Nutzer\*innen ihre Dienste ausprobieren sind höher, wenn diese nicht einen eigenen Account auf jeder neuen Plattform einrichten müssen.

Auf gesellschaftlicher Ebene können solche dezentralen Netzwerke dazu beitragen, dass öffentliche Räume entstehen, die einen demokratischen Diskurs befördern und hitzige Debatten verhindern, die etwa durch Falschinformationen oder Hassrede geprägt sind. Dies wird zum einen dadurch verhindert, wie Nachrichten angezeigt werden. Im Unterschied zu den meisten anderen sozialen Medien werden bei Mastodon keine Algorithmen und Filter verwendet. Neuigkeiten werden auf verschiedenen Zeitachsen nach klaren und transparenten Regeln abgebildet. Auch die Tatsache, dass Nutzer\*innen leicht die Instanz wechseln können, auf denen sie ihre Accounts haben, übt Druck auf Plattformen bei der Gestaltung und Einhaltung ihrer Governance-Regeln aus. Aufgrund der geringen Markteintrittsbarrieren für neue Plattformen, können innovative Ideen leichter umgesetzt werden, so dass ein gesunder Wettbewerb zwischen Plattformen erwartet werden kann.

### *Wie die Corona-Krise die Ausgangssituation für dezentrale Plattformen erschwerte*

Unsere Forschung hat gezeigt, dass alternative, stärker dezentrale Plattformorganisationen zwar intensiv diskutiert und erprobt werden, ihr Einfluss in der Plattformökonomie jedoch weiterhin begrenzt ist. Die meisten Plattformorganisationen, die auf genossenschaftlichen Prinzipien beruhen, mit Blockchain-Technologie arbeiten und/oder bei denen Gründer\*innen soziale und ökologische Motive in den Vordergrund sind lokal aktiv bzw. haben nur einen geringen Marktanteil in ihren jeweiligen Märkten und Aktivitätsbereichen. Die Corona-Krise hat diese Schieflage noch weiter verstärkt. Weltweit agierende Plattformen profitierten von der Krisensituation in mehrfacher Hinsicht. Die großen Plattformen – wie z.B. Amazon, AirBnB, Facebook – haben sich den direkten Zugang zu Kund\*innen über Kundenkonten und -accounts gesichert. Sie können daher direkt mit Kund\*innen digital und ohne physischen Kontakt kommunizieren. Sie profitieren überproportional vom ansteigenden Onlinehandel, der durch die Schließung physischer Räume induziert war. Die großen sozialen Plattformen konnten zusätzliche Werbeeinnahmen generieren. Sie profitierten von der Umstellung von physischen Kontakten auf Distanzkontakte sowohl im For-Profit- als auch im Non-Profit-Bereich. Sie profitierten auch vom mangelhaften Community-Management von KMU und Non-Profits.

Denn in der Corona-Krise wurden folgende Punkte noch deutlicher. Kleine und mittlere Organisationen – sowohl Unternehmen als auch Non-Profits – haben zwar loyale Kund\*innen, Mitarbeiter\*innen und Unterstützer, doch die Kommunikation mit ihnen erfolgt oftmals über persönliche bzw. physische Kontakte: Kund\*innen kommen in die Läden; Freiwillige engagieren sich in lokalen Einrichtungen wie Urban Gardens, Vereinen, Integrationsinitiativen etc., die auf räumliche Nähe der Teilnehmer\*innen aufsetzen; Hilfebedürftige werden persönlich betreut. Doch die elektronische Interaktion zwischen kleinen und mittleren Organisationen und ihren Stakeholdern funktionierte nur eingeschränkt: KMUs und Non-Profits haben oftmals keine elektronischen Kontaktdaten ihrer verschiedenen Stakeholder, da sie primär auf die persönlichen physischen Kontakte gesetzt haben. So gelang es vielen in der Corona-Krise kaum, digitale Kontakte aufzubauen und Geschäfte anzubahnen oder Beteiligung zu mobilisieren. Wenn elektronische Kommunikation stattfindet, erfolgt diese meist über große soziale Plattformen wie Facebook, Twitter, Instagram und WhatsApp. Hier müssen die KMUs und Non-Profits meist für Werbung zahlen, um mit ihren eigentlichen Stakeholdern in Kontakt zu treten, oder in Kauf nehmen, dass ihre Stakeholder Werbung konsumieren oder Verhaltensdaten freigeben. Insgesamt sind sie kaum in der Lage, ihre „Communities“ elektronisch zu betreuen. Der Wegfall ihrer Communities führte zu realen Umsatzeinbußen und zu fehlender Unterstützung ihrer Stakeholder gerade in schwierigen Phasen.

Gleichzeitig wurde in der Krise noch deutlicher, dass die weltweit agierenden Plattformen kaum zur Lösung der lokalen, regionalen und nationalen Probleme beitragen. Sie zahlen keine oder nur geringe

regionale und nationale Steuern und Abgaben, so dass sie kaum einen Beitrag zur Finanzierung des Gesundheitssystems bzw. demokratischer Strukturen beisteuern. Sie umgehen Arbeitsbedingungen, die jedes KMU und Non-Profit für eigene Mitarbeiter\*innen einhalten muss. Sie verbreiten weiterhin die Falschinformationen von feindlichen Staaten, radikalen Parteien und Kriminellen, die die Angst der Bevölkerung anheizen wollen. Damit untergraben sie sachliche Debatten zur Lösung und unterstützen indirekt die weitere Verbreitung des Virus. Die Lieferketten sind weder regional noch nachhaltig, so dass große Plattformen zwar den Austausch fördern, dies aber auf Kosten der Umwelt tun.

#### *Lösungsidee: (Staatliche) Account-Verwaltung und Open-Source-Lösungen*

Die Lösungsidee beruht darauf, KMUs und Non-Profits zu stärken, da sie eine zentrale Säule für ein widerstandsfähiges und nachhaltiges Wirtschaftssystem sind. Statt große Organisationen anzugreifen oder zu behindern, werden digitale Infrastruktur-Komponenten entwickelt, die es KMUs und Non-Profits erlauben, lokales und regionales Community-Management alleine oder im Verbund mit anderen zu betreiben. Dazu werden zwei zentrale Komponenten – eine staatliche Account-Verwaltung und eine Open Source-Plattform für Community-Lösungen – über Forschungs- und Investitionsförderung entwickelt und ausgebreitet.

#### *(Staatliche) Account-Verwaltung für dezentrale und lokale Plattformen*

Große weltweite Plattformen bauen Markteintrittsbarrieren durch ihre zentralen Account-Verwaltungen auf: Sie verwalten die Account-, Konto- und Reputationsdaten, so dass es kleineren Wettbewerbern schwerfällt, diese für Transaktionen nötigen Informationen zu erhalten. Damit erschweren sie es neuen dezentralen Plattformen, Communities aufzubauen, und sie behindern Nutzer\*innen darin, einmal aufgebaute Reputation zu anderen Plattformen und Communities zu übertragen.

Ziel sollte daher der Aufbau einer (staatlichen) Account-Verwaltung sein, die dem europäischen Datenschutz entspricht und die es vielen dezentralen und lokalen Plattformen erlaubt, auf diese Account-Verwaltung zuzugreifen. Jeder Bürger/jede Bürgerin kann dann einen Account anlegen, der für verschiedene Plattformen genutzt werden kann. Die dezentralen Plattformen können die Login- und Kontaktdaten bei individueller Autorisierung nutzen. Vorteil für Bürger\*innen wäre, dass sie nicht bei vielen lokalen KMUs und Non-Profits individuelle Accounts benötigen. Sie hätten die gleiche leichte Bedienung wie bei den großen Plattformen, ohne von diesen abhängig zu sein. Sie können dann – wenn sie es wollen – auch die gewonnene Reputation von einer Plattform zur nächsten übertragen. Vorteil für dezentrale, lokale Plattformen wäre, dass sie keine entsprechende Account-Infrastruktur aufbauen müssen und trotzdem nicht von großen weltweiten Plattformen abhängig wären. Sie könnten so von Netzwerkeffekten profitieren, die sie nicht selbst aufbauen müssen.

Um eine solche Account-Verwaltung zu ermöglichen, wird ein Vorgehen aus drei Schritten vorgeschlagen:

1. Schritt: Forschungs- und Entwicklung zur Konzeption der Account-Verwaltung – da es schon verschiedene Versuche alternativer Account-Verwaltungen gab, gilt es insbesondere mit sozialwissenschaftlichen bzw. interdisziplinären Studien herauszufinden, warum die bisherigen Versuche gescheitert sind. Es wäre auch zu prüfen, ob die Account-Verwaltung über dezentrale Ansätze (wie Blockchain) realisiert werden kann. Beide Vorstudien müssten in eine fachliche Konzeption für eine entsprechende Account-Verwaltung einfließen.

2. Schritt: Ausschreibung und Realisierung über ein Wettbewerbsverfahren – Entwicklung, Betrieb und Realisierung könnten privatwirtschaftlich, durch Sozialverbände oder Großforschungseinrichtungen bzw. Forschungsnetzwerke realisiert werden.
3. Schritt: Diffusionsprojekte – Über Forschungs- und Entwicklungsprojekte müssten prototypische Lösungen und Open-Source-Schnittstellen erstellt werden, um die Anbindung der Account-Verwaltung zu realisieren.

#### Open Source-Lösungen für dezentrale Plattformen

Um es KMUs und Non-Profits leichter zu machen, regionale Plattformen aufzusetzen, würde es sehr helfen, wenn entsprechende Open Source-Softwareprodukte existieren würden. Die Open Source-Installationen können dann zum Aufbau von Communities zu kommerziellen Zwecken oder für Non-Profit-Ziele genutzt werden.

Zwei Schritte werden zur Umsetzung solcher Open-Source Lösungen vorgeschlagen:

1. Schritt: Forschung- und Entwicklung von Open Source-Lösungen für KMU-Netzwerke und für Non-Profit-Einrichtungen. Die funktionalen Anforderungen dieser Gruppen laufen dabei auseinander, da die einen eher transaktionsbasiert arbeiten und für die anderen soziale Interaktionen wichtig sind.
2. Schritt: Reallabore bzw. Praxisprojekte mit den Open Source-Lösungen - Über interdisziplinäre Forschungs- und Entwicklungsprojekte unter Beteiligung von Wirtschafts- und Sozialwissenschaften und Informatik-Disziplinen können viele Initiativen gestartet werden, um lokale und regionale Plattformen und Communities prototypisch aufzubauen. Diese können nach Testphasen dann in den Echtbetrieb durch die jeweiligen regionalen oder lokalen Initiativen übergehen.

Beide Maßnahmen sind im Kern voneinander unabhängig, so dass sie parallel vorangetrieben werden können. Die Account-Verwaltung kann im Prinzip auch von den großen weltweiten Plattformen genutzt werden. Insofern findet hier keine Behinderung des Marktes statt. Die Open Source-Lösungen können auch ohne die Account-Verwaltung oder mit der Account-Verwaltung der großen weltweiten Anbieter genutzt werden. Scheitert eine der Maßnahmen, kann die andere immer noch erfolgreich sein.

Wenn es aber gelingt, beide Initiativen erfolgreich umzusetzen, würde man eine Vielzahl dezentraler und lokaler Plattformen aufbauen können, die leicht zu bedienen wären und hinter denen regionale Organisationen stehen, die Steuern zahlen und positive lokale Effekte haben. So würde die Unabhängigkeit von KMUs und Non-Profits gesteigert, der lokale Handel unterstützt sowie der lokale und regionale Zusammenhalt gestärkt.

## 2. Wichtigste Positionen des zahlenmäßigen Nachweises

Die Personalkosten waren bei platforms2share die wichtigsten Positionen des zahlenmäßigen Nachweises. Die im Projekt arbeitende Juniorprofessorin und der Doktorand wurden durch wissenschaftliche Hilfskräfte unterstützt. Der zahlenmäßige Nachweis wurde separat übermittelt. Aus den in Kapitel I.2. beschriebenen Gründen, wurde ein Teil der bewilligten Personalmittel nicht in Anspruch genommen. Auch Sach- und Reisemittel wurden nicht in vollem Umfang verausgabt, da aufgrund der Corona-Pandemie Reisen und Praxispartnerworkshops nicht in vollem Umfang umgesetzt werden konnten. Tabelle 4 bietet eine Übersicht der bewilligten, verausgabten und nicht verausgabten Mittel bei platforms2share.

Tabelle 4: Übersicht bewilligte, verausgabte und nicht verausgabte Mittel

	Position	Bewilligt (GFP) bzw. nach Umwidmung oder Kürzung	Verausgabt zum Projektende	Nicht verausgabte Mittel zum Projektende	Anteil der ausgeschöpften Mittel	
	WiMi	F0812	660.908	585.523	75.385	88,6%
	SHK/WHK	F0822	36.439	32.336	4.103	88,7%
	Vergaben	F0835	12.594	10.535	2.059	83,7%
	Sachmittel 2	F0843	26.365	11.738	14.628	44,5%
	Reisekosten	F0846	17.999	10.481	7.518	58,2%
			<b>754.305</b>	<b>650.612</b>	<b>103.692</b>	
	Pauschale		150.861	130.122	20.738	
	Gesamt		<u>905.166</u>	<u>780.735</u>	<u>124.431</u>	

### 3. Notwendigkeit und Angemessenheit der geleisteten Arbeit

Aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen wie der Klimawandel und soziale Gerechtigkeit haben in den vergangenen Jahren die Dringlichkeit von Forschung zum Nachhaltigen Wirtschaften erhöht. Insbesondere seit der Finanz- und Wirtschaftskrise 2008 wurden Rufe nach nachhaltigen Geschäftsmodellen lauter und nach Wegen, bestehende Wirtschaftssysteme so weiterzuentwickeln, dass sie vorteilhaft sind für Umwelt und Gesellschaft. Auch die Corona-Pandemie wirkte wie ein Brennglas, durch das aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen noch deutlicher wurden.

Der Sharing und Platform Economy wurde das Potenzial zugesprochen, einen wichtigen Beitrag zum Nachhaltigen Wirtschaften leisten zu können. Indem Ressourcen eingespart, sozialer Zusammenhalt gefördert und wirtschaftliche Partizipation gesteigert würden, könnten digitale Plattformen ökologische, soziale und ökonomische Ziele befördern. Gleichzeitig wurden und werden auch Gefahren gesehen, die von Plattformorganisationen ausgehen: Ausbeutung von Arbeitskräften, Monetarisierung von Nutzer\*in-nendaten und Gefährdung demokratischer Diskurse sind einige der Schlagworte, unter denen mögliche negative Auswirkungen von digitalen Plattformen diskutiert werden.

Vor diesem Hintergrund hatte platforms2share es sich zum Ziel gemacht, Organisationsformen in der Sharing und Platform Economy und ihre institutionellen Rahmenbedingungen systematisch zu erforschen und auf ihre Wirkungen hin zu untersuchen. Forschungsergebnisse und daraus abgeleitete Handlungsempfehlungen für Politik und Praxis wurden in wissenschaftlichen Veröffentlichungen, in den Medien und auf eigenen und fremden Veranstaltungen der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Auf diese Weise konnte ein substanzieller Beitrag zu einem besseren Verständnis der Funktionsweise von Plattformorganisationen und zu ihren möglichen Auswirkungen geleistet werden. Auf dieser Basis konnten konkrete Empfehlungen zur Förderung lokaler, dezentraler Formen von Plattformorganisationen und der Social Economy insgesamt abgeleitet werden.

In dem Forschungsprojekt platforms2share wurde damit ein gesellschaftlich höchst relevanter Phänomenbereich erforscht. Zu den bei platforms2share beantworteten Fragestellungen lagen zu Projektbeginn kaum wissenschaftliche Ergebnisse vor. Im Projektverlauf haben auch andere Wissenschaftler\*innen wichtige Beiträge zum Verständnis dieses Phänomenbereichs gemacht, die zentralen Fragestellungen von platforms2share wurden jedoch nicht von anderen Forschungsprojekten beantwortet.

Ohne die Förderung des BMBF wären die im Rahmen von platforms2share stattgefundenen Forschungsarbeiten nicht möglich gewesen. Das Institut für Mittelstandsforschung der Universität Mannheim verfügt selbst nicht über die notwendigen Mittel für ein solches Vorhaben.

## 4. Nutzen und Verwertung

### Wirtschaftliche Verwertung

Eine wirtschaftliche Verwertung der Ergebnisse durch das ifm der Universität Mannheim ist nicht geplant. Auf Basis der Forschungsergebnisse lassen sich jedoch Implikationen zur Gestaltung und Verbreitung von lokalen, dezentralen Plattformorganisationen ableiten, die eine wirtschaftliche und gesellschaftliche Verwertung der Ergebnisse ermöglichen. Plattformorganisationen, Metaorganisationen/Multiplikatoren und Politik können das entstandene Wissen nutzen, um Strategien, Konzepte und Geschäftsmodelle weiterzuentwickeln und den (volks-)wirtschaftlichen Nutzen der Sharing und Platform Economy zu erhöhen. Verwertungsmöglichkeiten entstehen aus den Ergebnissen zu den übergeordneten Forschungsfragen bei platforms2share.

**Wie entwickeln sich die beteiligten organisationalen Felder? (Kontext / Umfeld)** Die Ergebnisse zur Zusammensetzung und zum Stand der relevanten Felder können von bestehenden Plattformorganisationen, Meta-Organisationen und Multiplikatoren herangezogen werden, um mögliche Strategien zur Förderung von alternativen, dezentralen Plattformorganisationen zu entwickeln. Unsere Ergebnisse zeigen, dass eine stärkere Vernetzung unter Akteuren aus unterschiedlichen Feldern dazu beitragen kann, dass alternative, stärker auch Nachhaltigkeit ausgerichtete Formen in der Plattformökonomie entstehen. Auch eine Annäherung der Felder auf symbolischer Ebene – etwa durch die Entwicklung einer gemeinsamen Sprache – kann die Verbreitung neuer Formen begünstigen. Bestehende Plattformorganisationen können diese Ergebnisse nutzen, um ihre Positionierung ggf. anzupassen. Multiplikatoren und Meta-Organisationen können Möglichkeiten schaffen, damit eine solche Vernetzung und Annäherung gelingt.

**Welche Formen von Plattformorganisationen gibt es? (organisationale und technologische Ebene)** Die Ergebnisse zu Organisationsformen in der Plattformökonomie können von Plattformorganisationen im Rahmen von Benchmarking-Analysen herangezogen werden, um ihre eigenen Modelle mit denen anderer, prototypischer Plattformorganisationen zu vergleichen und ggf. anzupassen – sei es auf Ebene ihrer Geschäftsmodelle und Organisationsformen, oder was die Wertversprechen und Ziele ihrer Organisationen angeht. Gründer\*innen neuer Plattformorganisationen können die Ergebnisse bei der Entwicklung ihrer Geschäftsmodelle und Organisationsformen nutzen.

**Wie stark sind neue Technologien legitimiert? (technologische Ebene)** Unsere Ergebnisse zu den Phasen, über die technologieorientierte Neuerungen legitimiert werden, bieten Ansatzpunkte auch für die Gestaltung und Verbreitung alternativer Organisationsformen in der Plattformökonomie.

**Welche Motive und Präferenzen haben Gründer\*innen und Nutzer\*innen? (individuelle Ebene)** Auch die Ergebnisse zu Konsumpräferenzen und zur Nutzung von digitalen Plattformen bieten wertvolle Ansatzpunkte für bestehende und mögliche neue Plattformorganisationen bei der Gestaltung ihrer Geschäftsmodelle (z.B. hohe und zunehmende Bedeutung von lokalen Angeboten).

**Wie kann eine gesellschaftlich erwünschte Plattformökonomie gefördert werden? (Governance)** Multiplikatoren sowie Akteure aus Politik und Verwaltung können das bereitgestellte Wissen nutzen, um Unterstützungsstrukturen zur Förderung von lokalen, dezentralen Plattformorganisationen zu entwickeln.

## Wissenschaftliche Verwertung

Die Platform Economy ist ein aktuell vieldiskutiertes und inzwischen auch viel erforschtes Phänomen. Wie in Kapitel I.4 zum Stand der Wissenschaft beschrieben, sind während der Projektlaufzeit relevante Forschungsarbeiten entstanden, zu den bei platforms2share beantworteten Forschungsfragen gab es bisher jedoch wenige verlässliche Daten und wissenschaftliche Veröffentlichungen. Die Erfolgsaussichten für die Veröffentlichung der Ergebnisse in namhaften nationalen und internationalen wissenschaftlichen Journals sind deshalb als hoch einzuschätzen. Es wurde bereits eine Reihe von wissenschaftlichen Veröffentlichungen auf Basis der Forschungsergebnisse realisiert (eine Liste der Veröffentlichungen findet sich in Kapitel II.6). Weitere Veröffentlichungen sind in Vorbereitung oder geplant. Mit unserer Forschung im Rahmen von platforms2share tragen wir zu aktuellen theoretischen Debatten bei, wir entwickeln Methoden weiter und helfen dabei, das Phänomen Plattformökonomie besser zu verstehen:

**Theoretische Beiträge:** Die Ergebnisse aus platforms2share tragen zu aktuellen organisationstheoretischen Debatten bei. Das organisationale Feld ist ein zentrales Konzept in Neo-Institutionalistischen Ansätzen. Während in der Vergangenheit der Fokus darauf lag, einzelne Felder, ihre Akteure und Mechanismen zu verstehen, stellt sich in den letzten Jahren zunehmend die Frage was passiert, wenn Felder in Kontakt kommen und überlappen (Hinings et al., 2017; Zietsma et al., 2017). In unserer Forschung identifizieren wir mit dem Disruptiven Feld eine neue Feldkonstellation, die darauf ausgerichtet ist, Wandel in anderen Feldern herbeizuführen (Wruk et al., 2020) und entwickeln eine Typologie der Überlappungen von Feldern (Schöllhorn et al., 2020).

**Methodische Beiträge:** Im Rahmen von platforms2share kamen insbesondere Data Science Methoden zum Einsatz und wurden weiterentwickelt. So wurde eine Kette an Methoden entwickelt, mit der sich Organisationale Issue Felder und Überlappungen zwischen ihnen auf relationaler und symbolischer beobachten lassen (Schöllhorn et al., 2020). Weiterhin wurden Methoden entwickelt und neue Datenquellen (z.B. Wikipedia) genutzt, mit denen sich komplexe theoretische Konstrukte (relationale Theoretisierung) beobachten und detaillieren lassen (Identifikation von Phasen der Theoretisierung) (Schöllhorn und Oberg, 2020).

**Phänomenbezogene Beiträge:** Mit den Ergebnissen aus platforms2share tragen wir auch zu einem besseren Verständnis des Phänomens Plattformökonomie bei. Die Rekonstruktion der Felder, rund um Sharing und Plattformorganisationen trägt dazu bei, Entwicklungen und Verbreitungspotenziale neuer, dezentraler Formen von Plattformorganisationen abzuschätzen. Die komparative Analyse unterschiedlicher Formen von Plattformorganisationen erweitert unser Verständnis bestehender Ausgestaltungsformen und ihrer Merkmale. Die Ergebnisse zur individuellen Ebene helfen dabei zu verstehen, welche Rolle Gründer\*innen und Nutzer\*innen bei der Gestaltung der Plattformökonomie und ihrer Wirkungen spielen. Die entwickelten Empfehlungen können bei der Gestaltung der institutionellen Bedingungen für die Plattformökonomie herangezogen werden.

## Wissenschaftliche und wirtschaftliche Anschlussfähigkeit

Die Vertreter des platforms2share Teams nehmen regelmäßig an wissenschaftlichen Konferenzen teil und stellen dort Arbeitspapiere zu Ergebnissen aus dem platforms2share Projekt vor. Die gemeinsame Diskussion mit anderen Forscher\*innen und die Beteiligung am aktuellen wissenschaftlichen Diskurs stellen die wissenschaftliche Anschlussfähigkeit sicher. Durch die Aktualität der Themenstellungen und die theoretische Fundierung der Forschungsarbeiten ist sowohl auf nationaler als auch auf internationaler Ebene eine hohe wissenschaftliche Anschlussfähigkeit gewährleistet. Anknüpfungspunkte für weitere

Forschungsprojekte entstehen insbesondere durch die komparative Betrachtung verschiedener Formen von Plattformorganisationen, der zunehmenden Diskussion und Verbreitung dezentraler Lösungen auf organisationaler und technologischer Ebene und die Vorarbeiten zur Messung von Wirkungen unterschiedlicher Organisationsformen.

So sind bereits Kooperationen und Projekte entstanden, in die die Erkenntnisse aus platforms2share einfließen. Es wird mit Walter Powell zusammengearbeitet, einem der meistzitierten Organisationswissenschaftler weltweit, um Diskurse und Netzwerke rund um das Thema Wirkungsmessung zu erforschen. Ergebnisse daraus konnten bereits erfolgreich veröffentlicht werden (Oberget al., 2022). Darüber hinaus wird aktuell ein weiteres BMBF-gefördertes Projekt umgesetzt, in dem die platforms2share Teammitglieder ihre Kenntnisse und Erfahrungen zum Thema Wirkungsmessung einbringen. Das Projekt „ISI – Impact Sozialer Innovationen“ hat zum Ziel, einen signifikanten theoretischen und empirischen Fortschritt bei der Erfassung der Wirkungen sozialer Innovationen durch die Verknüpfung der beiden Forschungsfelder soziale Innovation und Wirkungsmessung zu schaffen (<http://www.institut-fuer-mittelstandsforschung.de/digitalisierung/isi>).

Auch eine hohe wissenschaftlichen Anschlussfähigkeit in der Lehre ist gegeben. So sind die Erkenntnisse aus platforms2share bereits in eine Vielzahl von Vorlesungen an der Universität Mannheim eingeflossen. Für den digitalen Kurs „MAN 639 – Innovation and Entrepreneurship for Sustainability“, der in Zusammenarbeit mit Kolleg\*innen anderer Universitäten entstanden ist, haben wir Anfang diesen Jahres einen Responsible Business Education Award der Financial Times gewonnen (<https://www.ft.com/content/91f6cda6-55cb-4bce-8dac-7476343dea5e>).

## 5. Fortschritt bei anderen Stellen

Wie in Abschnitt I.4. „Stand der Wissenschaft“ beschrieben, wurde während der Projektlaufzeit kontinuierlich der (populär-) wissenschaftliche und öffentliche Diskurs zur Sharing und Platform Economy beobachtet. Veröffentlichungen und Medienberichte sind in die eigenen Forschungsarbeiten eingeflossen. Im Projektverlauf ist eine Vielzahl von Studien zur Sharing Economy entstanden, die bei platforms2share zentralen Fragestellungen sind jedoch nicht an anderer Stelle beantwortet worden.

Wie in Abschnitt I.5. „Zusammenarbeit mit anderen Stellen“ dargestellt, war das platforms2share Projektteam kontinuierlich im Austausch mit anderen Wissenschaftler\*Innen. Auf eigenen Veranstaltungen sowie im Rahmen weiterer wissenschaftlicher Konferenzen und praxisorientierter Veranstaltungen fand kontinuierlich ein Wissens- und Erfahrungsaustausch mit anderen Forschenden sowie Akteuren aus Praxis, Politik und Zivilgesellschaft statt. Damit wurde sichergestellt, dass keine relevanten Ergebnisse und Entwicklungen verpasst wurden und umgekehrt die Forschungscommunity und Öffentlichkeit über Erkenntnisse aus platforms2share informiert wurde.

## 6. Erfolgte oder geplante Veröffentlichungen

Im Forschungsprojekt platforms2share ist seit Projektbeginn 2017 eine Reihe von wissenschaftlichen Veröffentlichungen und Arbeitspapieren entstanden, die im Folgenden chronologisch aufgelistet sind. Eine Übersicht der Veröffentlichungen inklusive Kurzbeschreibungen der Inhalte und Ergebnisse finden sich auf der platforms2share Webseite: <https://www.platforms2share.org/publications>:

Krlev, G., **Wruk**, D., Pasi, G., Bernhard, M. (2023). Social Economy Science – Transforming the Economy and Making Society more Resilient. Oxford University Press.

- Krlev, G., **Wruk**, D., Pasi, G., Bernhard, M. (2023). Social Economy: Between common identity and accelerating social change. In: Krlev, G., **Wruk**, D., Pasi, G., Bernhard, M. (2023). *Social Economy Science – Transforming the Economy and Making Society more Resilient*. Oxford University Press.
- Oberg, A., Powell, W. W., & **Schöllhorn**, T. (2022). Representations of Self in the Digital Public Sphere: The Field of Social Impact Analyzed Through Relational and Discursive Moves. In *Digital Transformation and Institutional Theory* (Bd. 83, S. 167–196). Emerald Publishing Limited.
- Krlev, G., Pasi, G., **Wruk**, D., Bernhard, M. (2021). Reconceptualizing the Social Economy. *Stanford Social Innovation Review*.
- Wruk**, D., **Schöllhorn**, T., & Oberg, A. (2020). Is the Sharing Economy a Field? How a Disruptive Field Nurtures Sharing Economy Organizations. In I. Maurer, J. Mair, & A. Oberg, *Theorizing the Sharing Economy: Variety and Trajectories of New Forms of Organizing* (pp. 131–162).
- Schöllhorn**, T., & Oberg, A. (2020). Organizing the wisdom of crowds: How Wikipedia helps to theorize and legitimize the blockchain. Paper presented at the Academy of Management Meeting, Vancouver.
- Wruk**, D., **Schöllhorn**, T., Oberg, A. (2020). How fields overlap: Relational and symbolic connections between blockchain, cooperativism and sharing. Working Paper presented at the European Group of Organization Studies Colloquium 2020.
- Schöllhorn**, T. (2019). Theorizing technologies for the sharing economy: The blockchain example. In D. Wruk, A. Oberg, & I. Maurer (Hrsg.), *Perspective on the Sharing Economy* (S. 166–172). Cambridge Scholars Publishing.
- Wruk**, D., Oberg, A., Klutt, J., & Maurer, I. (2019). The Presentation of Self as Good and Right: How Value Propositions and Business Model Features are Linked in the Sharing Economy. *Journal of Business Ethics*, 159(4), 997–1021. <https://doi.org/10.1007/s10551-019-04209-5>
- Wruk**, D., Wolff, C., Pentzien, J., Kludas, S. (2018). Introduction to the Special Issue Platform Economy - Journal Article in *Ökologisches Wirtschaften*. *Ökologisches Wirtschaften*, 4 (2018), pp. 1-3.

## 7. Referenzen

- Aznar, J., Sayeras, J. M., Rocafort, A., & Galiana, J. (2017). The irruption of AirBNB and its effects on hotels' profitability: An analysis of Barcelona's hotel sector. *Intangible Capital*, 13(1), 147. <https://doi.org/10.3926/ic.921>
- Bonilla-Alicea, R. J., Watson, B. C., Shen, Z., Tamayo, L., & Telenko, C. (2020). Life cycle assessment to quantify the impact of technology improvements in bike-sharing systems. *Journal of Industrial Ecology*, 24(1), 138–148. <https://doi.org/10.1111/jiec.12860>
- Breiger, R. L. (2000). A tool kit for practice theory. *Poetics*, 27(2–3), 91–115.
- Breiger, R. L. (2009). On the duality of cases and variables: Correspondence analysis (CA) and qualitative comparative analysis (QCA). *The SAGE Handbook of Case-Based Methods*, 243–259.

- Breiger, R. L., & Mohr, J. W. (2004). Institutional logics from the aggregation of organizational networks: Operational procedures for the analysis of counted data. *Computational & Mathematical Organization Theory*, 10, 17–43.
- Chen, T. D., & Kockelman, K. M. (2016). Carsharing's life-cycle impacts on energy use and greenhouse gas emissions. *Transportation Research Part D: Transport and Environment*, 47, 276–284.
- Clausen, S.-E. (1998). *Applied correspondence analysis: An introduction* (Vol. 121). Sage.
- De Canio, F., Nieto-Garcia, M., Martinelli, E., & Pellegrini, D. (2020). The motives behind consumers' intention to use peer-to-peer accommodation: An fsQCA application. *International Journal of Contemporary Hospitality Management*, 32(9), 2969–2989.
- Ellinger, E. W., Gregory, R. W., Mini, T., Widjaja, T., & Henfridsson, O. (n.d.). *SKIN IN THE GAME: THE TRANSFORMATIONAL POTENTIAL OF DECENTRALIZED AUTONOMOUS ORGANIZATIONS I*.
- Fauchart, E., & Gruber, M. (2011). Darwinians, Communitarians, and Missionaries: The Role of Founder Identity in Entrepreneurship. *Academy of Management Journal*, 54(5), 935–957. <https://doi.org/10.5465/amj.2009.0211>
- Firnkorn, J., & Müller, M. (2011). What will be the environmental effects of new free-floating car-sharing systems? The case of car2go in Ulm. *Ecological Economics*, 70(8), 1519–1528.
- Gazzola, P., Vătămănescu, E., Andrei, A. G., & Marrapodi, C. (2019). Users' motivations to participate in the sharing economy: Moving from profits toward sustainable development. *Corporate Social Responsibility and Environmental Management*, 26(4), 741–751.
- Gorwa, R. (2019). What is platform governance? *Information, Communication & Society*, 22(6), 854–871. <https://doi.org/10.1080/1369118X.2019.1573914>
- Grabher, G., & König, J. (2020). Disruption, Embedded. A Polanyian Framing of the Platform Economy. *Sociologica*, Vol 14, 95-118 Pages. <https://doi.org/10.6092/ISSN.1971-8853/10443>
- Graessley, S., Horak, J., Kovacova, M., Valaskova, K., & Poliak, M. (2019). Consumer attitudes and behaviors in the technology-driven sharing economy: Motivations for participating in collaborative consumption. *Journal of Self-Governance and Management Economics*, 7(1), 25–30.

- Hamari, J., Sjöklint, M., & Ukkonen, A. (2016). The sharing economy: Why people participate in collaborative consumption. *Journal of the Association for Information Science and Technology*, 67(9), 2047–2059. <https://doi.org/10.1002/asi.23552>
- Hinings, C. R. (Bob), Logue, D. M., & Zietsma, C. (2017). Fields, institutional infrastructure and governance. In R. Greenwood, C. Oliver, T. B. Lawrence, & R. E. Meyer, *The SAGE handbook of organizational institutionalism* (pp. 163–189). SAGE Publications Ltd. <https://doi.org/10.4135/9781446280669.n7>
- Horn, K., & Merante, M. (2017). Is home sharing driving up rents? Evidence from Airbnb in Boston. *Journal of Housing Economics*, 38, 14–24. <https://doi.org/10.1016/j.jhe.2017.08.002>
- Kajendran, V., Abd Rashid, N., Supian, K., & Zainal, M. Z. K. (2023). Intrinsic Motivation of Independent Workers for Continuous Engagement in the Gig Economy. *International Journal of Advanced Technology Management and Entrepreneurship*, 4(2).
- Keith, M. G., Harms, P., & Tay, L. (2019). Mechanical Turk and the gig economy: Exploring differences between gig workers. *Journal of Managerial Psychology*, 34(4), 286–306.
- Kenney, M., & Zysman, J. (2020). The platform economy: Restructuring the space of capitalist accumulation. *Cambridge Journal of Regions, Economy and Society*, 13(1), 55–76.
- Kenney, M., Zysman, J., & Bearson, D. (2020). Transformation or Structural Change? What Polanyi Can Teach Us About the Platform Economy. *Sociologica*, 14(3), 227–240.
- Kostakis, V., & Bauwens, M. (2014). *Network Society and Future Scenarios for a Collaborative Economy*. Palgrave Macmillan.
- Lumineau, F., Wang, W., & Schilke, O. (2021). Blockchain Governance—A New Way of Organizing Collaborations? *Organization Science*, 32(2), 500–521. <https://doi.org/10.1287/orsc.2020.1379>
- Martin, E. W., & Shaheen, S. A. (2011). Greenhouse Gas Emission Impacts of Carsharing in North America. *IEEE Transactions on Intelligent Transportation Systems*, 12(4), 1074–1086. <https://doi.org/10.1109/TITS.2011.2158539>
- Oberg, A., Powell, W. W., & Schöllhorn, T. (2022). Representations of Self in the Digital Public Sphere: The Field of Social Impact Analyzed Through Relational and Discursive Moves. In *Digital Transformation and Institutional Theory* (Vol. 83, pp. 167–196). Emerald Publishing Limited.

- Salleh, N. M., Shukry, S. N. M., Maylyn, V., & Jokinol, C. (2023). Analyzing the Challenges, Effects, and Motivations of Gig Economy Workers. *Social Sciences, 13*(6), 2125–2142.
- Scholz, T. (2016). *Platform Cooperativism—Challenging the Corporate Sharing Economy*. Rosa Luxemburg Stiftung. [http://www.academia.edu/download/44556273/scholz\\_platformcooperativism21.pdf](http://www.academia.edu/download/44556273/scholz_platformcooperativism21.pdf)
- Theurl, T., Haucap, J., Demary, V., Priddat, B. P., & Paech, N. (2015). Ökonomie des Teilens—Nachhaltig und innovativ? *Wirtschaftsdienst, 95*(2), 87–105. <https://doi.org/10.1007/s10273-015-1785-z>
- Watkins, E. A., & Stark, D. (2018). The Möbius Organizational Form: Make, Buy, Cooperate, or Co-opt? *Sociologica, Vol 12*, 65-80 Pages. <https://doi.org/10.6092/ISSN.1971-8853/8364>
- Wruk, D., Falk-Walter, L., & Herz, M. (2020). Die Positionierung von Sharing-Economy-Organisationen zum Thema Arbeit. In *Arbeiten in der Sharing Economy in Deutschland* (pp. 20–32). i-share Report (Vol. II).
- Wruk, D., Oberg, A., Klutt, J., & Maurer, I. (2019). The Presentation of Self as Good and Right: How Value Propositions and Business Model Features are Linked in the Sharing Economy. *Journal of Business Ethics, 159*(4), 997–1021. <https://doi.org/10.1007/s10551-019-04209-5>
- Wruk, D., Schöllhorn, T., & Oberg, A. (2020). Is the Sharing Economy a Field? How a Disruptive Field Nurtures Sharing Economy Organizations. In I. Maurer, J. Mair, & A. Oberg, *Theorizing the Sharing Economy: Variety and Trajectories of New Forms of Organizing* (pp. 131–162).
- Zervas, G., Proserpio, D., & Byers, J. W. (2017). The rise of the sharing economy: Estimating the impact of Airbnb on the hotel industry. *Journal of Marketing Research, 54*(5), 687–705.
- Zietsma, C., Groenewegen, P., Logue, D. M., & Hinings, C. R. (2017). Field or Fields? Building the Scaffolding for Cumulation of Research on Institutional Fields. *Academy of Management Annals, 11*(1), 391–450. <https://doi.org/10.5465/annals.2014.0052>

## Anhänge

### Anhang 1: Abschlussarbeiten im Rahmen von platforms2share

Im Rahmen von platforms2share sind mehrere Abschlussarbeiten an der Universität Mannheim entstanden:

*Titel der Masterarbeiten:*

2023, laufend: Social Impact von sozialen Innovationen – eine empirische Arbeit am Fallbeispiel Mikrolandwirtschaft (digitale Plattform für Gemeinschaftsacker)

2023, laufend: Schwarz, weiß oder grau? Eine Analyse der Organisationsformen und Wertversprechen in der Plattformökonomie

2023: The Impact of the Sharing Economy on Business Models of Small and Medium-Sized Enterprises

2021: Entrepreneurship in the Sharing Economy - A qualitative interview analysis of motives and organizational forms of digital platforms

2020: The notion of trust and cooperative action. A cross-European investigation

2017: Sharing Economy: Was Menschen zur Teilnahme motiviert und welche Steuerungsmechanismen angewendet werden.

2017: The Effect of Cross-Community Reputation on Perceived Trustworthiness of Peers in the Sharing Economy: An Experimental Analysis

2016: Wertversprechen von Sharing Organisationen - Eine Analyse der adressierten Nutzermotive und Nutzertypen

*Titel der Bachelorarbeiten:*

2022: Application of Blockchain Technology in the Luxury Industry

2022: Decentralized Finance: Technologieakzeptanz durch Endnutzer

2020: Measuring Social, Ecological and Economic Impact: Measurement Approaches and their Application in the Sharing Economy

2020: Das Feld des Impact Investing: Akteure, Deals und aktuelle Entwicklungen

2020: Is Blockchain a Hype? An empirical overview

2019: Applications for Blockchain-Technology: Beyond Cryptocurrencies

2019: Business Models for Blockchain-Applications: An Empirical Overview

2017: Is there a new international cooperative movement?

2017: Beyond Bitcoin: How disruptive is the Blockchain Technology?

2017: How sustainable is the sharing economy? Economic, ecologic and social impacts

2017: Community Processes: Topics and Quality of articles in Wikipedia

## **Anhang 2: Veranstaltungen im Rahmen von platforms2share**

Während der Projektlaufzeit haben wir eine Vielzahl von Veranstaltungen organisiert, um den Austausch mit anderen Forscher\*innen sowie Akteuren aus Praxis, Politik und Zivilgesellschaft sicherzustellen. Auch haben wir aktiv an anderen Veranstaltungen teilgenommen und waren dort mit eigenen Beiträgen vertreten.

### *Eigene Veranstaltungen*

2021: Es wurde ein Workshop auf dem [European Social Economy Summit](#) (EUSES) organisiert. Der EUSES war eine gemeinsame Veranstaltung der Europäischen Kommission und der Stadt Mannheim, die zum Ziel hatte, die Social Economy in Europa zu stärken. Es war eine Veranstaltung mit 600 internationalen Speaker und rund 3.300 Teilnehmende aus mehr als 100 Ländern. Zusammen mit Smart Belgium, Pour la Solidarité und der Utrecht University, organisierte platforms2share einen Workshop zu Potenzialen kooperativer Modelle für die Plattformökonomie. Weitere Informationen zur Veranstaltung finden sich auf der Webseite:

<https://www.platforms2share.org/kos/WNetz?art=News.show&id=136>

2020: Wir haben eine internationale Konferenz zum Thema Social Economy mitorganisiert mit mehr als 250 Teilnehmer\*innen aus Wissenschaft, Praxis, Politik und Zivilgesellschaft. Die Social Economy kombiniert wirtschaftliche Aktivitäten mit gesellschaftlicher Wirkung und kann als Katalysator für gesellschaftlichen Wandel hin zu mehr Nachhaltigkeit dienen. Genossenschaften gehören traditionell zur Social Economy und auch neue Formen wie Plattformgenossenschaften können als Teil dieses Feldes verstanden werden. Die Konferenz wurde gemeinsam mit der Europäischen Kommission, Social Entrepreneurship Baden-Württemberg (SocEntBW), und dem Centre for Social Investment & Innovation (CSI) an der Universität Heidelberg organisiert. Dominika Wruk moderierte die Session zur Social Economy als Teil eines Ökosystems. Dort wurden aktuelle Forschungsarbeiten zu neuen Geschäftsmodellen, der Rolle von Technologie, zur Wirkungsmessung und zu neuen Finanzierungsmöglichkeiten von führenden internationalen WissenschaftlerInnen in diesem Bereich vorgestellt und diskutiert. Weitere Informationen zur Veranstaltung:

<https://www.platforms2share.org/kos/WNetz?art=News.show&id=130>

2020: Es wurde ein Forschungskolloquium organisiert und als digitale Veranstaltung durchgeführt. Beim zweiten platforms2share Forschungskolloquium am 13. Oktober 2020 stellten Dominika Wruk und Tino Schöllhorn das gemeinsame Papier zur Überlappung von Feldern vor. Weitere Wissenschaftler\*innen präsentierten ihre Promotionsvorhaben und aktuellen Forschungsarbeiten und diskutieren diese untereinander. Thematisch ging es um Geschäftsmodelle und Organisationsformen in der Sharing und Platform Economy, um Strukturen und Governance von Plattformen und um aktuelle Entwicklungen und Dynamiken in der Plattformökonomie. Weitere Informationen zur Veranstaltung:

<https://www.platforms2share.org/kos/WNetz?art=News.show&id=129>

2019: Es fand eine Veranstaltung im Rahmen der inter- und transdisziplinären Zusammenarbeit am 16. und 17. Mai 2019 in Berlin statt, als platforms2share gemeinsam mit den Praxispartnern vom SUPERMARKT Berlin, Smart Belgium, Enterprise Europe Network, BeShared und dem hub.brussels eine sogenannte Platform Coop Learning Journey organisierte. Für die 2-tägige Learning Journey besuchte eine Delegation von Plattform-Kooperativen aus Belgien die Berliner Genossenschafts-Szene. Das Event brachte die unterschiedlichen Akteure der Plattform-Koop-Bewegung in Europa zusammen und unterstützte die Vernetzung sowie den Aufbau eines gemeinsamen Ökosystems. Während des Events wurden die 15 anwesenden Kooperativen fünf Themengebieten zugeordnet: 1) Item Sharing (Usitoo (BE), Leihbar (DE), SharePar (DE)), 2) Freelancing Kooperativen (Society of Owners (DE), CZY WRK (DE), Cobea (BE)), 3) Wohn Kooperativen (Fit my Nest (BE), Community Land Trust (DE), Mietshäusersyndikat (DE)), 4) Carsharing (Drivy (DE), Pampa (DE), Wibee (BE)) und 5) IT Kooperativen (Fairmondo (DE), Hostsharing (DE), Coop IT Easy (BE)) aufgeteilt. Dies ermöglichte einen intensiveren Austausch und Einblicke in die themennahen, speziellen Aktivitäten in den jeweiligen Kooperativen. Eine ausführliche Dokumentation der Learning Journey kann hier abgerufen werden: [https://www.slideshare.net/Changemaker-Journeys/lj2-platform-coop-learning-journey-documentation-185730822?fbclid=IwAR2VHuDe9ghZMBanS2nmDfHL9reZt4zHR0p-FA\\_EItzgb\\_NbF5\\_3JVIHkW4](https://www.slideshare.net/Changemaker-Journeys/lj2-platform-coop-learning-journey-documentation-185730822?fbclid=IwAR2VHuDe9ghZMBanS2nmDfHL9reZt4zHR0p-FA_EItzgb_NbF5_3JVIHkW4)

2019: Am 24. Oktober 2019 fand das erste platforms2share Forschungskolloquium statt, um Ansätze bei platforms2share zur Erforschung von unterschiedlichen Ausgestaltungsformen von Plattformorganisationen und ihren Wirkungen sowie erste Ergebnisse zu diskutieren. Dafür traf sich das Gesamtteam von platforms2share Ende Oktober mit anderen WissenschaftlerInnen zu einem Forschungskolloquium an der Universität Mannheim. In fruchtbaren Diskussionen debattiert die Nachwuchsgruppe mit ihren Gästen über die aktuellen Forschungsergebnisse und besprach mögliche nächste Schritte in den individuellen Qualifizierungsarbeiten sowie notwendige gemeinsame konzeptionelle und empirische Arbeiten.

2018: Ein Workshop mit Akteuren aus der Praxis wurde am 17. Oktober 2018 abgehalten und widmete sich den unterschiedlichen Marktebenen, die in der Plattformökonomie relevant sind. (<https://www.platforms2share.org/kos/WNetz?art=News.show&id=19>)

2018: Am 26. Juni 2018 organisierte platforms2share gemeinsam mit dem SUPERMARKT und der Platform Coop Bewegung in Berlin einen Workshop mit Wissenschaftlern aus Tel Aviv, Israel, um auch den Austausch mit internationalen Forschern und Akteuren rund um das Thema Sharing und Platform Economy zu stärken.

(<https://www.platforms2share.org/kos/WNetz?art=News.show&id=12>)

2018: Am 21. März 2018 fand der Kick-off Workshop mit Praxispartnern in Berlin statt, auf dem der Analyserahmen diskutiert und erprobt sowie Bedarfe und Fragen gesammelt und diskutiert wurden.

(<https://www.platforms2share.org/kos/WNetz?art=News.show&id=11>)

2018: Der fünfte internationale Workshop zur Sharing Economy (5th IWSE) wurde mitorganisiert, der vom 28.-29. Juni 2018 in Mannheim stattfand. Hier stellte das platforms2share-Team der internationalen Fachcommunity seinen gemeinsam weiterentwickelten Analyserahmen vor. Auch hier konnte der internationale Austausch zum Thema Sharing und Platform Economy vorangetrieben werden (<https://www.platforms2share.org/kos/WNetz?art=News.show&id=16>).

2018: Es gab es Austauschtreffen mit der SÖF-Nachwuchsgruppe UrbanUp in Wuppertal (17. Mai 2018 in Wuppertal). Auf dem Treffen wurden jeweils die Projektziele und Forschungsansätze sowie die einzelnen Qualifizierungsarbeiten vorgestellt, mit dem Ziel Schnittmengen und Kooperationsmöglichkeiten auszuloten.

*Vorträge auf weiteren internationalen wissenschaftlichen Konferenzen*

European Group of Organization Studies Colloquium 2020: Schöllhorn, T., Wruk, D., Oberg, A. How fields overlap: Relational and symbolic overlaps between blockchain, cooperativism and sharing

New-Institutionalism Workshop 2020: Schöllhorn, T., Wruk, D., Oberg, A. How fields overlap: Relational and symbolic overlaps between blockchain, cooperativism and sharing

European Group of Organization Studies Colloquium 2019: Wruk, D., Schöllhorn, T., Oberg, A. Is the Sharing Economy a Field? How a Disruptive Field Nurtures Sharing Economy Organizations

European Group of Organization Studies Colloquium 2019: Schöllhorn, T. : Theorization and Legitimation of Technologies: The Blockchain Example

New-Institutionalism Workshop 2019: Schöllhorn, T. : Theorization and Legitimation of Technologies: The Blockchain Example

European Group of Organization Studies Colloquium 2018: Wruk, D., Oberg, A., Klutt, J., Maurer, I. Doing good by doing it right: How value propositions and business model features are linked in the sharing economy

5th International Workshop on the sharing economy 2018: Wruk, D. Sustainable sharing economy through decentralization? An analytical framework and research agenda

5th International Workshop on the sharing economy 2018: Wruk, D., Oberg, A., Klutt, J., Maurer, I. Doing good by doing it right: How value propositions and business model features are linked in the sharing economy

New-Institutionalism Workshop 2017: Wruk, D., Schöllhorn, T., Oberg, A. Is the Sharing Economy a Field? How a Disruptive Field Nurtures Sharing Economy Organizations

*Aktive Teilnahme an praxisorientierten Veranstaltungen*

2023: Am 29.06.2023 wurde ein Vortrag auf dem digitalen Event „Teilen für die Zukunft“ gehalten, das von dem Netzwerk Zukunftsorte organisiert wurde (<https://zukunftsorte.land/projekte/wandelmachen>). In dem Vortrag wurden Erkenntnisse zur Verbreitung, zu Wirkungen und Umfeld von Sharing- und Plattformorganisationen in Deutschland vorgestellt. Auf dieser Basis wurden Empfehlung zur Förderung lokaler Sharing-Strukturen diskutiert.

2023: Am 21.06.2023 wurde ein Vortrag auf dem 2.SINA-Workshoptag zum Thema Teil- und Tauschmodelle gehalten (<http://www.si-na.org/>). In dem Vortrag wurden Erkenntnisse zur Verbreitung, zu Wirkungen und Umfeld von Sharing- und Plattformorganisationen in Deutschland vorgestellt. Auf dieser Basis wurden Empfehlung zur Förderung lokaler Sharing-Strukturen diskutiert.

2021: Am 18.05.2020 fand ein Fireplace Chat zur Social Economy statt, der von SocontBW organisiert wurde. Dominika Wruk diskutierte darin über lokale Perspektiven und aktuelle Trends wie Plattformgenossenschaften in der Social Economy (<https://www.youtube.com/watch?v=-HWLu58OJDM>).

2020: Am 07.05.2020 wurde die Keynote auf der Spring School der FH Wien zu dem Thema „Postwachstum & Sharing Economy in der Sozialwirtschaft“ gehalten. Der Vortrag hatte den Titel „Von Grassroots-Initiativen, Plattform-basierten Organisationen und Genossenschaften: Der Status Quo der Sharing Economy und ihre Wirkungen in Deutschland“.

2019: Am 20.11.2019 fand die Future of Fair Finance in Mannheim statt. Platforms2share war auf dem Podium bei der Diskussion zum Thema „Größere Chancen für eine nachhaltigere Entwicklung in der Region mit Sustainable Finance?“ vertreten.

2019: Auf dem Fona-Forum am 13./14.05.2019 war platforms2share mit einer Posterpräsentation vertreten.

2017: Am 20. Oktober 2017 hat Dominika Wruk einen Vortrag auf einer Veranstaltung des Bundesverbands zur Förderung des Genossenschaftsgedankens e.V. gehalten und dabei den Analyserahmen von platforms2share vorgestellt.

(<https://www.platforms2share.org/kos/WNetz?art=News.show&id=4>)



platforms2share

Nähere Informationen zum Projekt und zu weiteren Arbeitsergebnissen finden Sie unter: <https://www.platforms2share.org/>

### **Welche organisationalen, technologischen und individuellen Transformationsperspektiven gibt es in der Plattformökonomie und wie können diese realisiert werden?**

Digitale Plattformen wie Airbnb, Uber oder Twitter ermöglichen auf der einen Seite das Teilen verschiedenster Ressourcen und den einfachen Zugang zu Dienstleistungen. Auf der anderen Seite fördern sie durch einen hohen Grad an Zentralisierung von Eigentum, Entscheidungen und Marktmacht Ungleichheit und Ausbeutung. Aus der Kritik ist eine Gegenbewegung entstanden, die zu mehr Dezentralisierung in der Plattformökonomie aufruft: Demnach können durch dezentrale Organisationsformen (z.B. Genossenschaft), Technologien (z.B. Blockchain-Technologie) und geänderte Motive und Präferenzen soziale und ökologische Ziele besser erreicht werden. Das Projekt platforms2share hatte also zum Ziel, Transformationsperspektiven in der Plattformökonomie auf diesen drei Ebenen zu erforschen. Dafür wurde ein komparativer Ansatz gewählt. Das bedeutet, dass verschiedene Ausgestaltungsformen von Plattformorganisationen auf dem Spektrum zwischen stark zentral und stark dezentral vergleichend betrachtet wurden. Auch der Kontext bzw. das institutionelle Umfeld von Plattformorganisationen wurde berücksichtigt, denn neue Formen können sich nur verbreiten, wenn sie in einem förderlichen Umfeld agieren. Die Ergebnisse bieten Ansatzpunkte für mögliche Governance-Maßnahmen, die den institutionellen Kontext dahingehend verändern können, dass Formen unterstützt werden, die eine sozial-ökologische Transformation befördern. Ergebnisse dieser Forschung sind im vorliegenden Schlussbericht beschrieben.

Das Projekt platforms2share wurde im Rahmen des Programms „Nachwuchsgruppen in der Sozial-Ökologischen Forschung“ vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) vom 1.6.2017 bis zum 31.05.2023 gefördert (Förderkennzeichen 01UU1702A).

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung



**FONA**

Forschung für Nachhaltige  
Entwicklung

BMBF